

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando, Vierteljährlich 2,50 M., monatlich 1,10 M., wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Preisband für Teutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montagen.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonnenbreite oder deren Raum 50 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (stehende) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 35 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Mittwoch, den 3. Juni 1908.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Wähler, tut Eure Pflicht!

Der Wahltag ist da! Heute soll das preussische Volk über die Zusammensetzung des Dreiklassenparlamentes entscheiden. Es gilt die erste Bresche zu legen in das schreiende Dreiklassenwahlrecht! Es gilt wenigstens einige Vertreter des Volkes in den Landtag zu entsenden, die dort im Verein mit der Masse des Volkes draußen den Kampf für die Beseitigung des schmachvollen Klassenwahlrechts zu führen haben!

Ein Interesse an der Aufrechterhaltung eines wie immer gearteten Massen- und Privilegierten-Wahlrechts hat nur eine kleine Minderheit der Nation. Die Interessen der Massen des Volkes können nur durch die Demokratie vertreten werden. Das gilt für alle Berufsklassen des Mittelstandes und der Arbeiterklasse!

Die kleinen Geschäftsleute sind ebenso sehr Entrechtete, in ihrer Mehrheit ebenso Wähler der dritten Klasse, wie die Arbeiter! Beträgt doch in den Städten die Durchschnittssteuersumme, die zur Wahl in der zweiten Klasse berechtigt, mehr als 300 M., in Berlin sogar mehr als 400 M. Daß eine Zahl Nichtbesitzender in die zweite Klasse versprengt sind, hebt die Entrechtung der nichtbesitzenden Klasse nicht auf!

Die kleinen Geschäftsleute haben alles Interesse an der Niederwerfung der Reaktion und der von den besitzenden Klassen getriebenen Klassenpolitik. Die kleinen Geschäftsleute leiden direkt und indirekt unter den indirekten Steuern, unter der Verteuerung der Lebensmittel, unter dem Brot- und Fleischwucher. Auch ihre Lebensbedürfnisse sind durch die indirekte Besteuerung und den Zollwucher enorm verteuert! Auch indirekt leiden die kleinen Geschäftsleute unter der Auswucherung der Arbeiterklasse. Je teurer die Lebensmittel sind, desto mehr muß sich die Arbeiterklasse in ihren Bedürfnissen einschränken, desto geringer ist ihre Konsumkraft. Je konsumträgtiger aber die Arbeiterklasse ist, desto besser auch für den Geschäftsmann, der ja zur Hauptsache von der Arbeiterkundschaft lebt!

Auch die kleinen Beamten haben das gleiche Interesse wie die übrige Masse der Nichtbesitzenden. Auch sie sollen mit den erbärmlichsten Löhnen auskommen. Zwar ist ihnen eine Gehaltserhöhung versprochen worden, aber das Versprechen dieser Gehaltserhöhung wurde bereits im Dezember 1906 während des Reichstagswahlkampfes gegeben. Man wollte die Beamten für die Politik der Regierung und der Regierungsparteien einfangen! Als das Versprechen seine Schuldigkeit getan hatte, war von Gehaltserhöhung nicht mehr die Rede. Die Regierungsvertreter erklärten vielmehr, sowohl im Reichstag als auch im preussischen Abgeordnetenhaus, daß die Summen für die Gehaltserhöhung der Beamten — für das Reich und Preußen zusammen über 200 Millionen Mark — nicht vorhanden wären! Erst müßten neue Steuerquellen erschlossen werden. Dann freilich, unmittelbar vor der Landtagswahl, vertröstete man die Beamten auf den Herbst. Dann sollte nun endlich die Gehaltserhöhung erfolgen.

Vorläufig sucht man die Beamten durch Teuerungszulagen zu beschwichtigen! Diese Teuerungszulagen sind nur ein armseliges Almosen, durch das sich einsichtige Beamte nicht betören lassen werden! Sie müssen bedenken, daß sie auch im Herbst die versprochene Gehaltserhöhung nicht erhalten, wenn nicht wahrhafte Vertreter der Interessen des Volkes speziell auch im preussischen Landtag für ihre Rechte mit aller Rücksichtslosigkeit eintreten! Geschieht das nicht, unterstützen die Beamten wiederum bürgerliche Parteien, helfen sie die Sozialdemokratie niederstimmen, so wird man ihnen auch im Herbst wiederum erklären, daß die 200 Millionen für die Gehaltserhöhung nicht vorhanden sind! Ist doch außerdem bereits ein Defizit von mindestens einer halben Milliarde zu decken!

Ein einsichtiger Arbeiter vollends sollte sich für zu gut halten, Stimmblei für die bürgerlichen Demagogen abzugeben! Sind doch bisher die Interessen der Arbeiter sowohl in Preußen als auch im Reich von allen bürgerlichen Parteien mit Füßen getreten worden! Auch die Staatsarbeiter leiden unter überlanger Arbeitszeit und wahren Hungerlöhnen. Dabei haben die Staatsarbeiter nicht einmal das freie Koalitionsrecht! Die Regierung nimmt sich heraus, die ärgste Gesinnungsknechtung ihnen gegenüber zu üben, und der Freisinn hat sich diese Gesinnungsknechtung der Beamten und Staatsarbeiter sogar in den letzten Tagen in seinem Flugblatt zunühe gemacht! Nur wenn ehrliche Vertreter der

nichtbesitzenden Klassen in den Landtag entsendet werden, ist es möglich, das schmachvolle Dreiklassenwahlrecht und jene Ausnahmegesetze zu beseitigen, unter denen in Preußen gerade die Arbeiterklasse schmachet. Ist es doch gerade der preussische Landtag, der bisher nicht nur den Staatsarbeitern, sondern auch allen ländlichen Arbeitern das freie Koalitionsrecht vorenthalten hat!

Wer will, daß die schmachvolle Gesindeordnung beseitigt wird, wer für die Staats- und Landarbeiter das Organisationsrecht erobern will, wer für die Verbesserung des Loses der Staatsarbeiter eintritt, darf nur sozialdemokratisch wählen.

Kein Wähler darf sich durch das verlogene Schlagwort der Gegner, mit dem auch in unsamer Weise der Freisinn arbeitet, betören lassen, daß die Sozialdemokratie „einseitige Klassenpolitik“ treibe. Wer für ein Klassenwahlrecht ist, wer also will, daß eine kleine Minderheit die Masse des Volkes bevormundet, der will Klassenpolitik! Wer wie die Sozialdemokratie für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eintritt, der will, daß der Wille und die Einsicht der Mehrheit des Volkes entscheidet, daß die Interessen dieser Mehrheit des Volkes gewahrt werden!

Gerade die besitzenden Klassen, gerade die bürgerlichen Parteien ohne allen Unterschied, auch Zentrum und Freisinn vertreten einseitig Klasseninteressen zum Nachteil der großen Masse des Volkes!

Das beweisen die Tatsachen! Wie im Reich gerade die besitzlosen Klassen, Arbeiter, kleine Geschäftsleute, kleine Beamte durch die indirekte Steuerpolitik, durch den Brot- und Zollwucher ausgebeutet werden, so muß auch in Preußen die nichtbesitzende Klasse den Löwenanteil der Steuerlasten aufbringen. An direkten Steuern werden in Preußen nur 290 Millionen Mark aufgebracht, während der Reiniüberschuss der Staatsbetriebe, der Eisenbahnen, der staatlichen Bergwerke, Domänen und Forsten gegen 700 Millionen Mark betragen! Diese Betriebsüberschüsse aber werden von der großen Masse des nichtbesitzenden Volkes aufgebracht, sei es direkt in Gestalt von unbezahlter Mehrarbeit, sei es in Gestalt unverschämter hoher Jahrespriese, wie bei der Eisenbahn. Stammen doch die Betriebsüberschüsse der Eisenbahn zum großen Teil aus den Ueberschüssen der 3. und 4. Wagenklasse!

Die Sozialdemokratie allein will die fiskalische Plünderwirtschaft beseitigen. Die Sozialdemokratie allein will eine energische Heranziehung der großen Einkommen und Vermögen in Gestalt von direkten Steuern durch Einkommensteuern, Vermögenssteuern, Erbschaftssteuern!

Die besitzlose Klasse ist bereits durch indirekte Steuern übermäßig belastet! Muß doch allein eine vierköpfige Arbeiter- oder Beamtenfamilie infolge des Brotwuchers für ihren Brotbedarf jährlich 73 Mark mehr zahlen, als im Jahre 1902!

Neunzehn Millionen des preussischen Volkes haben ein Jahreseinkommen von weniger als 900 Mark. Weitere neun Millionen ein Jahreseinkommen von weniger als 1350 Mark! Die neunzehn Millionen mit einem Jahreseinkommen von weniger als 900 Mark besitzen ein Gesamteinkommen von 3500 Millionen Mark, während 64 000 Reiche in Preußen mit einem Jahreseinkommen von mehr als 30 500 Mark mehr als 1750 Millionen Gesamteinkommen besitzen!

Trotzdem wollen die bürgerlichen Parteien die halbe Milliarde neuer Steuern aus neuen indirekten Steuern decken! Auch der Freisinn hat sich durch seine offiziellen Organe für neue indirekte Steuern erklärt!

Klassenpolitik treiben also die Besitzenden! Klassenpolitik treiben alle bürgerlichen Parteien! Klassenpolitik treibt auch der Freisinn! Hat da nicht die große Masse des Volkes nicht nur das Recht, sondern die heiligste Pflicht, ihre Klasseninteressen, die zugleich die Interessen der ganzen Nation sind, ebenfalls mit aller Energie wahrzunehmen?!

Wer das System der Volksentrechtung und Volksknechtung aufrecht erhalten will, der wähle heute bürgerliche Wahlmänner!

Wer für Volksrechte und Volkswohlfahrt eintreten will, der wähle sozialdemokratische Wahlmänner!

Legt Bresche in die preussische Dreiklassenschmach!
Entsendet Männer des Volkes in das Preußenparlament!
Wählt Sozialdemokraten!

Die Arbeiterfreundlichkeit der Herrschenden.

Die demokratische Clique.

Es ist dringend erforderlich, die demokratische Clique aus dem Zentrum zu entfernen.

Abg. Köstke, Bund der Landwirte, Zirkus Busch, 2. 2. 07.

Beamtenaufbesserung.

Wollen wir jetzt wiederum zu einer generellen Aufbesserung schreiten... so sind mindestens hundert Millionen Mark notwendig... Abgesehen von diesen finanziellen Bedenken habe ich noch ein wichtigeres... Minister v. Rheinbaben, Abg.-Haus 14. 11. 07.

Gegen die Selbstverwaltung.

Es muß der Fehler beseitigt werden, der es ermöglicht hat, die Krankenkassen als Hilfsaktionen von der Sozialdemokratie hemmen zu lassen. Minister v. Rheinbaben, Herrenhaus 6. 5. 07.

Tagesbefehl!

Anerkannt träge Arbeiter sind zur Verstrafung und, wenn dieses nicht hilft, zur Entlassung zu melden. Dieses ist zu veranlassen, sobald bemerkt wird, daß der Arbeiter in seinem Fleiß nachläßt. Es soll damit nicht gewartet werden, bis der Arbeiter durch seinen langjährigen Aufenthalt auf der Werft ein Anrecht hier zu bleiben verdient zu haben glaubt.

Solche Entlassungen sind nicht als Strafenlassungen zu behandeln, sondern es ist solchen Arbeitern wegen ungenügender Leistungen zu kündigen. Bevor zur Kündigung geschritten wird und wenn ein besonderer Anlaß zu Verstrafungen nicht vorliegt, sind solche träge Arbeiter zunächst im Lohn herabzusetzen.

Kaiserliche Werft, Danzig.
Röhn von Jasch, 10. Febr. 1907.

Gegen Arbeiterschmäh.

Gegen die Zuziehung der Baukontrollen erklären wir uns, weil das Bauhandwerk die Forderung abgelehnt hat. Abg. Dr. Schröder (natl.), Abgeordnetenhaus 1. 3. 07.

Nicht notleidend.

Wenn die Lehrer (auf dem Lande) 1500 M. Einkommen haben, sind die Stellen doch nicht notleidend. Ministerialdirektor D. Schwarzkopff, Abgeordnetenhaus 20. 8. 07.

Salt der Sozialpolitik.

Wichtig ist für uns jetzt vor allem eine gesunde Mittelstandspolitik, keine Forcierung der Sozialpolitik. (Sehr richtig! rechts.) Frhr. v. Sedlitz (fr.), Abg.-Haus 19. 2. 07.

Keine Wahlreform.

Die Wahlen haben gezeigt, daß wir uns in unseren Wahlrechtsfragen nicht zu fügen lassen brauchen. Frhr. v. Sedlitz (fr.), Abg.-Haus 19. 2. 07.

Zu viel Rücksicht.

Es wird zu viel Rücksicht genommen auf die Pfeife und das Glaschen des armen Mannes. Abg. Dr. v. Burgsdorff, Herrenhaus 7. Mai 07.

Gelbe Gewerkschaften.

Die nationalen Gewerkschaften müssen zum Bollwerk gegen die Sozialdemokratie gemacht werden. Abg. Zimmermann (Antif.), Reichstag 28. 3. 07.

Ein Zentrumsmann gegen höhere Löhne.

Wir selbst können, um die Arbeiter von der Industrie fernzuhalten, nicht immer höhere Löhne zahlen... es entspringt eine Schraube ohne Ende. Abg. Dr. Heilig, Zentrum, Abgeordnetenhaus 12. 11. 07.

Schnapsrenten.

Ein ländlicher Arbeiter kann den gleichen Lohn verdienen, auch wenn ihm einige Gliedmaßen fehlen... Auf dem Lande nennt man die zweckwidrigen Rentenbezüge Schnapsrenten. Die Rente unter 25 Proz. Arbeitsverdienst müßte wegfallen. v. Kosternig, B. der Landw., 12. Versammlung der Wirtschaftsdreher am 12. 2. 07.

Ein Volksaderlaß notwendig!

„Sehr viel wertvolle Kräfte sind in der überlangen Friedenszeit sozusagen an ihrer eigenen Kraft erschöpft (Eulenburg, Lynar, Hohenau?), jedenfalls hoffnungslos vergroßt, vergrämt, verbittert worden. Dafür hat sich das Gesindel jeder Art oder Quart förmlich gemästet und stärker als jemals vermehrt. Von diesen „Greueln des Friedens“ spricht fast niemand...“ „Deutsche Tageszeitung“ (Nr. 21, Zeitfragen, 21. Mai 1908).

„Wir würden auch nicht anders handeln!“

Am 22. Januar 1900 hatte das preussische Abgeordnetenhaus sich mit einem von den beiden freisinnigen Fraktionen gestellten Antrag folgenden Inhalts zu beschäftigen:

Das Abgeordnetenhaus ersucht die königliche Staatsregierung, eine Abänderung des Gesetzes vom 27. Juni 1860, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten und des Gesetzes vom 17. Mai 1867 entsprechend den in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebungen der Bevölkerung in die Wege zu leiten.

Der damalige Abgeordnete für Kiel, Dr. Barth, begründete den Antrag mit Argumenten, die darauf schloßen, daß es ihm vor acht Jahren nicht minder ernst mit dem Wahlrechtskampf gewesen ist wie heute. Mit leidenschaftlicher Epithetendüngelung bekämpfte die konservativen Vorführer den Antrag; in der Rede des alten Wahlrechtsfeindes Freiherrn v. Hedlich fehlte nicht die Phrase von der „Angerechtigtheit“, die darin liegt, daß der letzte wasserpolnische Arbeiter für den Reichstag dasselbe Wahlrecht habe wie der Präsident des Reichstags. Schlagfertig entgegnete Dr. Barth, beim preussischen Dreiklassenwahlrecht könne es vorkommen, daß ein Zuhälter in der ersten Klasse wähle und dann hundertmal so viel Einfluß habe wie Prof. Virchow, der in der dritten Klasse wähle.

Ob Dr. Barth damals eifriger seiner freisinnigen Freunde mit derartig wichtigen Gründen große Freude bereitet haben wird? Wie wagen hieran jetzt zu zweifeln, wenn wir die Rede lesen, die ein anderer Freisinniger zu dem Wahlrechtsantrage gehalten hat. Der Abgeordnete Ehlers nämlich mag damals schon die Modbrüderschaft vorgeahnt haben, denn die Gehässigkeit des Freiherrn v. Hedlich hinderte ihn nicht, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß sich für den Antrag in der Kommission eine Fassung finden ließe, mit der selbst dieser freikonservative Wahl-

Klassenscheidung in Preußen.

Auf Grund amtlicher Zahlen.

I. Die Armen.

Im Jahre 1907 besaß mehr als die Hälfte des Preußenvolkes (50,3 Proz.), nämlich 18 845 470 Personen, ein Jahreseinkommen von weniger als 900 M.!

Weitere 14 836 022 Personen (39,6 Proz.) besaßen ein Einkommen von 900—3000 M.!

Legen wir das Verhältnis von 1905 zugrunde, so besaßen 60 Proz. der Personen mit einem Einkommen von 900 bis 3000 M. Einkommen, also 9 Millionen Personen, ein Einkommen von weniger als 1350 M.!

Es besaßen also 1907 rund

27 Millionen Preußen

ein Jahreseinkommen von weniger als 1350 M.!

II. Die Reichen.

Es besaßen 1907 53 184 Personen ein Einkommen von 30 500—100 000 M.,

ferner 11 058 Personen ein Einkommen von mehr als 100 000 M.!

III. Arme und Reiche.

| Personen | Gesamt-Jahreseinkommen |
|-----------------------------------|------------------------|
| 18 845 470 mit weniger als 900 M. | ca. 3500 Mill. M. |
| 14 836 022 „ 900—3000 „ | 6591 „ |
| 1 816 601 „ mehr als 3000 „ | 5156 „ |

Draufschauer noch wird die Klassenscheidung durch folgende Gegenüberstellung:

| Personen | Durchschnittseinkommen pro Kopf |
|------------|---------------------------------|
| 18 845 470 | 180 M. |
| 11 058 | 82 000 „ |

Die Sozialdemokratie will die schreiende Ungerechtigkeit der Einkommensvertretung beseitigen!

Dies Streben denunziert der Freisinn als „einseitigen“, „brutalen“ Klassentampf!

Dagegen unterstützt der Freisinn diejenigen Parteien, die die standalose Klassenscheidung aufrecht erhalten und verschärfen wollen!

rechtsfeind einverstanden sei! Aber damit von der Wucht der Gründe seines Fraktionsgenossen Barth nur ja nichts liegen bleibe, sagte Herr Ehlers ebenfalls in seiner Rede, er begreife, daß die Herren von der Rechten kein Bedürfnis hätten, einen Teil ihrer politischen Macht abzugeben. Wären sie, die Freisinnigen, in der Lage der Konservativen, so würden sie wohl auch nicht anders handeln!

Mit dieser ungläubigen Bestätigung erreichte Herr Ehlers denn auch glücklicherweise, daß der freisinnige Antrag nicht einmal in einer Kommission begraben, sondern auf der Stelle abgemuschelt wurde!

Damals mochten gutgläubige Leute das Entgegenkommen des Herrn Ehlers für eine taktische Ungeschicklichkeit halten. Heute, im Zeichen der konservativ-freisinnigen Modbrüderschaft weiß man, daß dieser Wahlrechtskampf einfach die wahre Meinung der Mehrzahl seiner Parteifreunde zum besten gab, als er frisch, fromm und frei verkündete, daß die Freisinnigen, wenn sie im Sattel lägen, genau so wahlrechtsfeindlich handeln würden, wie die Konservativen!

Der Chef der politischen Polizei auf der Zeugenbank.

Ein Privatbeleidigungsprozeß, der im Grunde ein politischer Prozeß war und als solcher sich auch in der Verhandlung gestaltete, spielte heute vor dem Schöffengericht Raabitz. Im Dezember v. J. brachte die „Post“ aus Anlaß der bekannten Waffensund-Affäre in der Panstraße — welche Angelegenheit von der politischen Polizei und der von ihr geistig subventionierten Presse mit aller Gewalt zu einer Staatsaffäre gegen die Sozialdemokratie und den „Vorwärts“ aufgepuscht werden sollte und jetzt so häufig im Sande verlaufen ist — zahlreiche Artikel gegen den „Vorwärts“, in denen einem dem Geschäftsführer der „Vorwärts“-Druckerei, dem Reichstagsabgeordneten Fischer, u. a. der infamierende Vorwurf gemacht wurde, daß er beim Bezug der Maschinen für den „Vorwärts“ von den Lieferanten sich Schmiergelder

habe bezahlen lassen; in Parteikreisen, in der Redaktion, in der Druckerei sei darüber der lebhafteste Unmille geäußert worden; in einer öffentlichen Versammlung des 2. Reichstagswahlkreises habe Fischer sich verantworten müssen und dort auch den Bezug solcher Schmiergelder zugegeben usw. Auf eine Erklärung des Genossen Fischer, daß er der „Post“ Gelegenheit geben werde, ihre Anschuldigung zu beweisen, hielt die „Post“ ihre Behauptungen aufrecht, mit der Einschränkung, daß Fischer sich nicht in einer öffentlichen Versammlung, sondern in einer sogenannten Corpore-Versammlung des zweiten Kreises habe verantworten müssen.

Als „gesundes Pressen“ druckten die „Nationalzeitung“, „Staatsbürger-Zeitung“, „Das Reich“, „Berliner Neue Nachrichten“, „Deutsche Tageszeitung“ und natürlich auch die „Freisinnige Zeitung“ und die „Hamburger Nachrichten“ diese Verleumdungen der „Post“ nach.

Genosse Fischer ließ durch seinen Rechtsanwalt, Genossen Heine, die Staatsanwaltschaft auffordern, im öffentlichen Interesse Anzeige zu erheben, wie sie das ja auch im Falle Harden-Polke getan habe. Nach einigem Zögern leitete Staatsanwalt Hentzel eine Voruntersuchung ein, zu welchem Zweck ihm Fischer die Adressen aller Maschinenlieferanten, die mit der „Vorwärts“-Druckerei Geschäftsverbindungen gepflogen hatten, sowie die Namen der Vertrauensleute des 2. Wahlkreises und aller sonst irgend in Frage kommenden Zeugen zur Verfügung stellte. Nach mehrmonatlicher Untersuchung und zahlreicher Vernehmungen erließ denn unterm 12. Februar d. J. Herr Oberstaatsanwalt Hentzel folgende Verfügung:

Abschrift.

Berlin, den 12. Februar 1908.

Der Erste Staatsanwalt bei dem Königl. Landgericht I Berlin, Geschäftsnummer 23. J. 1452. 07. Preshafte.

Auf die Anzeige des Reichstagsabgeordneten Richard Fischer vom 5. Dezember 1907 gegen den Redakteur Peterson und Genossen wegen öffentlicher Beleidigung.

Meine eingehenden Ermittlungen haben keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß an der von der „Post“ aufgestellten Behauptung, Herr Fischer habe sich als Leiter der „Vorwärts“-Druckerei von einer Maschinenfabrik für die Vermittlung der Bestellung von Maschinen Provision zahlen lassen, etwas Wahres ist.

Die Redaktion der „Post“, der ich von diesem Ergebnis meiner Ermittlungen Mitteilung gemacht habe, behauptet jedoch noch wie vor, daß sie in einer etwaigen Hauptverhandlung den vollen Wahrheitsbeweis für ihre Mitteilungen erbringen werde. Eine Hauptverhandlung durch Erhebung der öffentlichen Klage herbeizuführen, erachte ich nicht für im öffentlichen Interesse liegend, da durch Erhebung der Privatklage dasselbe Ziel erreicht werden kann und sich die Vorwürfe nicht gegen die politische Tätigkeit des Herrn Fischer richten.

Ich habe daher das Verfahren eingestellt. Die überreichten Zeitungen folgen in der Anlage zurück. gez. Hentzel, Oberstaatsanwalt.

Also nicht etwa weil die Untersuchung nichts Befestigendes gegen unseren Genossen Fischer ergeben hatte, sondern obgleich sie das Gegenteil der „Post“-Verleumdungen klar erwiesen, fand der Herr Oberstaatsanwalt jetzt plötzlich die Erhebung der Klage gegen die „Post“ nicht im öffentlichen Interesse liegend, während er wenige Monate vorher die Einleitung der Untersuchung gegen Fischer für „im öffentlichen Interesse liegend“ gehalten haben mußte. Die Angelegenheit kam auch im Reichstage zur Sprache, und selbst der Herr Staatssekretär für das Justizwesen, Herr Rieberding, sah sich gezwungen, Herrn Hentzel ganz offen zu deklariieren mit der Erklärung, wenn Herr Hentzel schon einmal die Untersuchung eingeleitet habe, so hätte er auch die Anklage erheben sollen. Aber er verließ auf den Instanzweg.

Dieser wurde beschritten, um für künftige Besprechungen im Reichstage jede Möglichkeit der Ausbreitend abzuschnitten. Natürlich trat der Generalsstaatsanwalt am Kammergericht, Herr Wächter, vollständig Herrn Hentzel bei, ja, er stützte seine Ablehnung noch auf die völlig unbewiesene und, wie das Genosse Heine in seiner Beschwerde an den Justizminister eingehend nachwies, unwahre Behauptung, daß nämlich die ersten Verdächtigungen aus Berufs- und Parteikreisen des Herrn Fischer kamen, auch unter Gewerkschaftsbeamten erörtert wurden.

Und der Herr Justizminister wies die Beschwerde ohne jede Angabe von Gründen zurück.

Natürlich hatte der Herr Generalsstaatsanwalt Wächter seine Behauptungen nicht vom Dornstrauch gesammelt, sondern er stützte sich dabei wohl auf dieselbe Quelle, aus welcher die „Post“ ihre Artikel geliefert erhalten hatte: auf die politische Polizei!

Die politische Partei, die zur Wahlrechtsdemonstration ihre Kasche und ihre Träger gesandt hatte, liefert der Presse auch das Angriffsmaterial zur „Belämpfung der Sozialdemokratie“, soweit das nicht vom Reichslügenverband direkt geschieht.

Speziell die Artikel mit den Anschuldigungen der Sozialdemokratie und des „Vorwärts“ in Sachen des Waffensundes in der Panstraße bzw. die Informationen dazu sind der „Post“ vom Polizeirat Dr. Henninger, dem Chef der politischen Polizei, geliefert worden.

So stand denn heute Herr Polizeirat Dr. Henninger vor Gericht. Natürlich nicht als Zeuge dafür, daß er der Gewächsmann für die Verleumdungen der „Post“ sei, denn bei einem Beamten ist es selbstverständlich, daß er weder amtlich noch privatim solche Verleumdungen mitteilt. Nein, Herr Dr. Henninger sollte einfach bekunden, daß, als der Chefredakteur der „Post“, Dr. Kronstein, unmittelbar nach der Erklärung Fischers im „Vorwärts“ sich an ihn um Beweismaterial gewandt habe, er, Dr. Henninger, ihm privatim ganz offen und ehrlich geantwortet habe, ihm sei von diesen Behauptungen, daß Fischer Schmiergelder bezogen habe, nichts bekannt. Die „Post“ hatte nämlich trotzdem ihre Verleumdungen aufrechterhalten; nur die Behauptung, daß in einer öffentlichen Versammlung sich Fischer habe verantworten müssen, hatte sie dahin abgeändert, daß es eine sog. Corpore-Versammlung gewesen sei.

Diesem Eid leistete Herr Polizeirat Dr. Henninger nicht, sondern er überreichte sofort ein Schreiben seiner vorgesetzten Behörde an den Herrn Gerichtsvorstandenden, worin ihm jede Aussage unter sagt wurde. Und auf diesem Standpunkt blieb der Herr Polizeirat stehen. Vergebens machte ihm der Herr Vorsitzende begreiflich, daß er hier nichts über seine amtliche Tätigkeit auszusagen habe, daß er aber über seine private Tätigkeit „genau so wie jeder andere Mensch“ Zeugnis ablegen müsse, andernfalls er ihn dazu zwingen werde. Auch Rechtsanwalt Genoss Heine machte ihn auf die Bestimmungen der Strafprozeßordnung aufmerksam, worauf der Herr Polizeirat und Chef der politischen Polizei die wunderbar klingende Antwort gab: „Die Strafprozeßordnung kenne ich nicht genügend!“ Auch als der Verteidiger Heine etwas farschlich ihm darauf verwies, daß er als Hilfsorgan der Staatsanwaltschaft eigentlich doch die Strafprozeßordnung kennen müßte, daß aber, auch wenn er sie nicht genügend kennen sollte, so doch sein Vorgesetzter, der Herr Polizeipräsident, diese gewiß kenne, gab er lechters noch zu, berief sich aber darauf, daß er Verwaltungsbeamter sei, daß er sich nicht darauf einlassen könne, zu untersuchen, ob die Anweisung seiner vorgesetzten Behörde in allen Stücken zutreffend sei, und erklärte immer wieder: „Ich will überhaupt keine Erklärung abgeben.“

Schließlich nach langen Versuchen, ihm klarzumachen, daß er über seine privaten Beziehungen Auskunft geben müsse, leistete er den Eid dahin, daß er privatim mit der ganzen hier zur Verhandlung stehenden Angelegenheit nichts zu tun gehabt habe. Auf die Erklärung Heines, daß hier das Wort privatim jedoch bedeute wie „außeramtlich“, wollte er sich solche Schlußfolgerungen verbiten, mußte sich aber vom Herrn Vorsitzenden belehren

lassen, doch hier tatsächlich das Wort „Belohnung“ zu verstehen sei als „im Gegenzug zu amtlich“. Damit beschied sich denn der Herr Polizeirat, nachdem er vorher noch verächtlich hatte: „Ich bin keine Staatskassier“ und „Privatim interessiert mich die Presse nicht und Privatim habe ich mit der Sozialdemokratie nichts zu tun“.

Durch die eibliche Aussage des Herrn Polizeirats steht also fest, daß er privatim mit der „Post“ nichts zu tun hat, woraus sich doch wohl die Schlussfolgerung ergibt, daß alle Mitteilungen und Informationen, die Herr Dr. Henninger an die „Post“ gibt und geben läßt, von ihm als in amtlicher Eigenschaft oder in amtlichem Auftrage gegeben werden. Quod erat demonstrandum.

Die Schlussfolgerung aus dem Eide und Nicht-Eide des Herrn Chefs der politischen Polizei liegt nun für den vorliegenden Fall sehr einfach: Ein höherer „Kassier“ oder sogar ein literarischer Kassier liefert der „Post“ das Material und die Informationen; wenn es aber zum Beweis kommt, dann ist dieser literarische Kassier nicht zu haben!

Die Beweisaufnahme verlief, wie der Gerichtsbericht an anderer Stelle ergibt, sehr einfach. Waren doch schon bei Beginn der Verhandlung die Angeklagten zur Zurücknahme ihrer Beschuldigungen bereit; nach Vernehmung von nur zwei Zeugen erklärte auch der Redakteur der „Post“ sich bereit, öffentlich zu erklären, daß er sich überzeugt habe, daß die Anschuldigungen unrichtig seien und er sie daher als unrichtig zurücknehme. Aber nur bezüglich derjenigen Redakteure, welche den „Post“-Artikel einfach nachgedruckt hatten, ließ sich Genosse Fischer zur Zurücknahme der Klage bewegen; gegen die „Post“-Vertreter er diese Zurücknahme auch dann noch, als die „Post“-Vertreter ein bewegliches Klagelied anstimmten, wie ihr „hochgefeilter Gewährsmann“ sie bis zum Termin mit der Behauptung hingehalten habe, er werde ihnen das Beweismaterial liefern; denn, so erklärte Fischer, er müsse mit der Tatsache rechnen, daß irgend ein Reichstagenverwandter aus der Zurücknahme der Klage die Schlussfolgerung ziehe, die „Post“ habe zwar keinen Beweis erbringen können, aber Fischer habe es doch für ratsam gehalten, den Prozeß nicht zu Ende zu führen.

Und wie recht Fischer hatte, sich mit der „Post“ auf keinen Vergleich einzulassen, zeigte das Verhalten ihrer Vertreter nach Ablehnung ihres Vergleichsangebotes. Sie stellten jetzt auf einmal die anomalen Verleumdungen bezüglich des Papierbeuges, denen Reichshäuser als Sprachrohr gedient hatte, und von denen in der „Post“ keine Rede gewesen war, unter Beweis und so werden denn in einem späteren Termin auf Vorschlag der „Post“ die pp. Reichshäuser, Salibus, Döhlin, Raffini, Ruffat, Rahlow für die Behauptungen der „Post“ ihren Eid abgeben — aber wir glauben heute schon prophezeien zu können, der „Post“ wird damit nicht mehr gedient sein als mit dem heiligen Eide des Herrn Polizeirats Dr. Henninger, des Chefs der politischen Polizei. Und die vorgeladene Vernehmungs-Kommission des „Vorwärts“ und die Reumerk-Kommission der Wortwärts-Druckerei werden der „Post“ und der politischen Polizei nur einen neuen Beweis liefern, wie armfellig und traurig das Material ist, auf das die „Post“ und ihr Gewährsmann ihre Verleumdungen gestützt haben.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 2. Juni 1908.

Offiziersgehälter-Erhöhung.

Dem Reichstag wird im Herbst bei seinem Wiederaufammentritt der Entwurf des Gesetzes über die Erhöhung der Offiziersgehälter zugehen. Es handelt sich, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, dabei um die unteren Dienstgrade, und die Erhöhung soll wie bei den Beamten rückwirkende Kraft auf den 1. April 1908 erhalten, wozu ein Nachtragskredit nötig wird.

Das Gesetz bringt, schreibt das rheinische Blatt, völlige Veränderungen der Gehaltsordnung, und es sei gleich bemerkt, daß die vielfach verbreitete Ansicht, der Entwurf sei für die Hauptleute usw. zweiter Klasse eine sofortige Erhöhung vor, die von Offizieren bis auf 600 M. jährlich beziffert wurde, in keiner Weise zutrifft. Die neuen Gehaltsstufen steigen auf nach dem Dienstalter oder richtiger gesagt, nach dem Befoldungsalter, das für den Offizier jeden Dienstgrades neben seinem Patent bei der ersten Gehaltszahlung durch die Zentralbehörde festgestellt wird und für das Aufsteigen in die höhere Stufe allein maßgebend ist. Man hat es nicht für möglich gehalten, das Gehalt der Hauptleute zweiter Klasse wie bei der ersten Klasse durch alle Waffengattungen gehen zu lassen, da es weniger ein Dienstgradgehalt als ein Stellengehalt ist, das an die Stelle der Kompagnie-, Eskadron- und Batteriechefs gebunden ist. Es wird somit auch in Zukunft, wie es vielfach der Fall ist, vorkommen können, daß ein Hauptmann der Infanterie das Gehalt als Hauptmann zweiter Klasse nicht bekommt, weil er noch nicht Kompagniechef ist, während ein später ernannter jüngerer Oberleutnant bei seiner Beförderung zum Hauptmann, selbst ohne Patent, aber unter Ernennung zum Kompagniechef das Hauptmanngehalt bezieht, das also dem älteren, mit Patent beförderten Hauptmann verfallt bleibt. Dieser muß sich bei seiner Ernennung zum Kompagniechef mit dem Dienstgehalt eines Oberleutnants begnügen, was jetzt bei vielen solchen Hauptleuten fast dreiwertel Jahre dauert und nicht allein schon an sich einen nicht unerheblichen Ausfall am Einkommen darstellt, sondern auch bei eintretender Invalidität und sich daraus ergebender Pensionierung besondere Härten enthält. Solche Verhältnisse, die lediglich Mißstimmung hervorzurufen, sollten nach Möglichkeit vermieden werden, wenn auch infolge der dann notwendigen Verfestigungen der Reiskostenfonds ein wenig mehr in Anspruch genommen würde.

Die Angaben der „Köln. Zeitung“ über die Verteilung der geplanten Gehaltserhöhungen sind nicht recht verständlich; nur so viel ergibt sich mit Sicherheit aus der ihr von Berlin zugegangenen Notiz, daß die projektierten Erhöhungen beträchtlicher sind, als man durchweg bisher angenommen hat. So sollen z. B. bei den Hauptleuten drei Gehaltsklassen eingeführt werden und zu den bisherigen beiden Klassen noch eine höhere Klasse, sagen wir Klasse IA, hinzutreten. Für Oberleutnants und Leutnants gibt es nur eine Gehaltsklasse, die aber zwischen einem Mindest- und Höchstgehalt in einzelne Gehaltsstufen eingeteilt ist, deren jede mit weiteren vier Befoldungsjahren erreicht wird, bis die höchste Stufe erreicht ist. Die Notiz der „Köln. Ztg.“ hat allem Anschein nach keinen anderen Zweck, als auf die geplanten schönen Ueberreicherung vorzubereiten. Man scheint im Kriegsministerium die Taktik gewählt zu haben, nicht gleich die ganze Post dem Publikum vorzuführen, sondern die Mixtur in kleinen Portionen zu verabfolgen, damit sich der ehrsame Steuerzahler nach und nach an die beabsichtigte neue Schröpfung gewöhnt.

Die Firma Krupp und die königlichen Privatfonds.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ scheint vom Demoralisierungsfieber erfaßt zu sein. Jeden Tag bringt sie irgend ein neues Dementi. Das neueste lautet: „Sens der Reichstagsabgeordneten Dr. Erzberger und Dr. Sidelum ist in der Reichstags-Sitzung vom 30. März d. J. und später eines Gerichts Erwähnung getan worden, wonach die Firma Krupp nach 1870/71 von der preussischen Kronsfideikommissverwaltung einen Vorschlag zur Verleumdung erhalten habe, der noch nicht zurückgezahlt worden sei und noch jetzt die Unterlage für eine relativ hohe Gewinmbeteiligung der Krone an dem kruppischen Unternehmen bilde, und es hierauf zurückzuführen sei, wenn die Mitglieder der Untersuchungskommission sich zu einer Art von Befragung von Krupp verpflichtet erachteten. Die letztere Behauptung hat der Vertreter des Kriegsministeriums alsbald in derselben Sitzung als eine un-

bewiesene und unbeweisbare Behauptung zurückgewiesen. Nachdem verschiedene Zeitungen aber bis in die letzte Zeit auf diese Angelegenheit zurückgekommen sind, erscheint es geboten, auch hinsichtlich des ersten Teiles des Gerüchtes hiermit festzustellen, daß der Firma Krupp niemals weder vor noch nach dem Kriege 70/71 irgend eine finanzielle Unterstützung seitens des Kronsfideikommisses oder sonst aus königlichen Privatfonds zuteil geworden ist, und daß diese Fonds niemals mit irgend einem Kapitalbeirage an dem kruppischen Werke beteiligt gewesen sind.“

Freiinnige über den Freisinn.

Die „Berliner Volks-Ztg.“ schreibt in der Nummer vom 31. Mai:

„Die kleinen Reste der ehemaligen Fortschrittspartei wissen sich keinen besseren Rat, als die Front nach links zu nehmen. Mit einer wahren Verserkerwut stürzen sie sich auf die Sozialdemokratie, als ob es für den preussischen Staat der Untergang wäre, wenn unter den mehr als 400 Abgeordneten der zweiten Kammer ein sozialdemokratischer Abgeordneter auftaucht! Dabei ist es nur die durch das Dreiklassenwahlrecht verschuldete schreiendste Ungerechtigkeit, daß die 315000 sozialdemokratischen Stimmen der letzten preussischen Landtagswahl nicht einen einzigen Abgeordneten durchzusetzen vermochten, während es den Konservativen mit ihren 362000 Stimmen möglich war, 203 Abgeordnete in das Abgeordnetenhaus zu bugisieren! Es könnte einen Hund jamern, wenn man denkt, die Fortschrittspartei der sechziger Jahre hat zur Konfliktzeit weit über 100 Mandate zu erringen vermocht. Heute vermögen die Epigonen eines Waldeck, Zweiten, Siegler ihre zwei Dutzend Mandate nur mühselig aufrechtzuerhalten, weil sie ihnen von Junkers Gnaden großzügig zugewilligt werden. Damals erstarkte die Fortschrittspartei an ihrem entschlossenen Kampfe gegen das Junkertum; heute leisten die Führer des verfahrenen Freisinnskarrens dem Junkertum in würdeloser Weise Vorspanndienste. Vor Angst zittern sie, der agrarische Reichskanzler und reaktionärste Ministerpräsident, den Preußen seit Montauffel gehabt, könne stürzen, und demütigvoll scharen sie sich um ihn wie eine Prätorianertruppe, zugleich mit ihm die Junkerpolitik direkt und indirekt stützend.“

Herr v. Verlach schreibt in der „Welt am Montag“ vom 1. Juni:

„Aber was sind Worte wie Harnisch, Wunde und Kühnheit für die leitenden Herren der freisinnigen Volkspartei? Sie wollen gar keinen Kampf, sie wollen Mandate ohne viel Geld, Mühe und Zeit. Ihnen fehlt die Jugend. Ihnen fehlen die begeisterten Massen. Ihnen fehlt der Glaube an ihre eigene Sache. Sie stützen sich auf die matten und fatten Philister. Ihre Kerntruppe ist die Schar derer, die „ihre Kuh haben wollen“. Sie schämen sich der Taten von 48. Das Herz fällt ihnen in die Hose, wenn sie nur das Wort „Strafendemonstration“ hören. Ihr letzter Rest von Energie gibt sich aus im Schimpfen auf die Sozialdemokratie. Freisinnige nennen sie sich nur noch aus Tradition. Im Grunde sind sie so reaktionär, daß ihnen das Bündnis mit den Konservativen ein ganz natürlicher Vorgang geworden ist.“

Der Liberalismus müßte seinem Schöpfer auf den Knien danken, daß ihm eine so herrliche Aufgabe gestellt ist wie die der Erringung des Reichstagswahlrechts für Preußen. Er, der durch seine eigene Schuld soviel Kredit im Volke verloren hat, hatte hier eine Gelegenheit, „de so resaisre uno virginis“. In jungfräulicher Reinheit konnte er wieder erstrahlen, wenn er sich zum Bannerträger der Demokratisierung Preußens gemacht hätte. Viel Schuld kann dem verneben werden, der durch Taten Buße tut. Man braucht ja gar nicht auf die Barrisaden zu steigen. Aus Blut geht es noch lange nicht. Aber mindestens mußte man zeigen, daß man bereit sei, viel Geld, Mühe und Zeit daran zu setzen, um dem Volke zu seinem Rechte zu verhelfen. Die „Oberen“ hatten kläglich versagt. Darum mußte an den Acheron appelliert werden. Das Volk in seinen Tiefen mußte aufgewühlt werden. Die Leidenschaft galt es, zu wecken. Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie mußte man der Bülowischen Regierung Kampf ansagen „bis zur Absuhr“.

Herr v. Verlach empfiehlt schließlich folgende Wahlparole!

„Die bürgerliche Demokratie ist so jung in ihrer Organisation, daß sie nur in Deltow-Deesow selbständig vorgehen konnte. Aber die demokratische Stimmung hat sich so stark gezeigt, daß sicherlich die demokratischen Stimmen auch in manchem anderen Wahlkreis den Ausschlag geben werden. Wohin sollen sie fallen? Die Entscheidung scheint mir nicht schwer. Für die Demokratie lautet die positive Parole:

Für das Reichstagswahlrecht!

Und die negative: Wider Bülow und seinen Hof!

Bei den freisinnigen Kandidaten soll man sich die einzelne Person ganz genau ansehen. Nur wer bei sorgfältiger Prüfung als zuverlässiger Feind jedes Ausnahmegesetzes erkundet wird, wer, um eine Person als Beispiel zu nennen, etwa auf dem Standpunkt Gothe in steht, der kann, der soll die demokratischen Stimmen bekommen.

Andernfalls ist der Sozialdemokrat der bessere Mann.“

Agrarischer Handwerkerfang.

Zu den bewußten Schwindeln der Agrarier gehört auch die Behauptung, die Sozialdemokratie habe den Handwerkerstand der wirtschaftlichen Entwicklung, und diese zeigt, daß die Klein- und Mittelbetriebe von den großkapitalistischen getrieben werden. In diesem Betreiben beteiligen sich auch die Agrarier

durch ihre Genossenschaften und Einkaufsbereine. Pöblichsky hat kürzlich noch über den mittelständlerischen Bauer gehöhnt, der selbst hinter seinem Pfluge herdrehtet, während der Großgrundbesitzer Dampfplüge und andere Maschinen benützte.

Aber wenn die Herren Dampfplüger auch über die mittelständlerischen Bestrebungen der Gelehrbetreibenden spöten, als Stimmlicher haben sie sie doch ganz gern. Besonders betreibt die „Deutsche Tagesztg.“ den Stimmenfang, indem sie dem Mittelstande allerlei Verpöndungen macht.

Diese Demagogie des Bündlerorgans wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß wir wiederholen, was Professor Schmoller schon in seinem 1870 erschienenen Werke: „Zur Geschichte der deutschen Kleingewerbe“ über die Lage der Handwerker im Jahre 1869 aussprach.

„Die Krisis des Handwerks ist keine Sache für sich, sie ist nur eine Folge der allgemeinen Veränderungen unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse. Ein totaler Umsturz der Technik und des Verkehrswezens, eine außerordentlich rasch zunehmende Bevölkerung, eine vollständige Verlegung fast aller Standorte der Industrie wie der Landwirtschaft, eine ganz andere Organisation der bei der Produktion zusammenwirkenden Kräfte, total veränderte Klassen- und Besitzverhältnisse, eine ganz andere volkswirtschaftliche Gesetzgebung, alle diese Momente zusammen haben die moderne soziale Frage geschaffen.“

Um einen Ueberblick über die wirkliche äußere und innere Lage der Handwerker zu geben, möchte ich sie folgendermaßen klassifizieren.

Die tüchtigsten Meister, die holerischen, geistig und körperlich kräftigsten Naturen haben sich durch den Druck der Verhältnisse eher gehoben; es sind die *sol made man*, es sind die Stützen der Schulze-Delisy'schen Vereine, es sind die Parteigänger der Gewerbefreiheit unter den Meistern selbst, es sind politisch fast durchaus liberale Leute, es sind diejenigen, aus denen immer einzelne zum Besitze großer Fabriken sich emporarbeiten. Aber ihre Zahl ist gering, sehr gering.

Ihnen gegenüber steht die Hauptmasse der kleinen Meister, die über die herkömmlichen Anschauungen, wie über die Rot des Tages nicht hinauskommen. Es sind nicht bloß die faulen, vblegmatischen, es ist der Mittelschlag der Menschen, der überall überwiegt. Es sind darunter auch manche Wohlhabende mit ererbtem, seltener mit erworbenem Besitze. Sie suchen ihr Handwerk zu treiben, wie es der Vater und der Großvater getrieben; die neue Zeit verstehen sie nicht, sie sehen nur, daß sie trotz aller Arbeit ärmer und ärmer werden; sie haben die dumpfe Erinnerung, daß es früher um das Handwerk besser gestanden habe. Das sittlich Verachtete ihrer Bestrebungen liegt in einem gewissen spießbürgerlichen Festhalten an allhergebrachter Sittlichkeit, das freilich nicht gepaart ist mit dem Verständnis für die neue technische Bildung, die sie ihren Lehrlingen geben müßten. Ausschließlich sehen sie das Heil der Handwerkerlöhne in Junkerthum und Jannungen, welche doch nichts für das Handwerk leisteten. Sie sehen sich von der Reaktion ins Schlepptau nehmen, welche ihnen mit Wiederherstellung der Kunst bessere Zeiten verspiegelte. Wenn Leute, wie der Geheimrat Wagener, welche den Bund zwischen den alten Handwerksmeistern und der konservativen Partei zu knüpfen suchten, nicht ausschließlich politische Parteizwecke verfolgt hätten, wenn sie mit Energie und den großen Geldmitteln, über welche sie verfügen konnten, die systematische Organisation von technischen Schulen, von Genossenschaften und hauptsächlich von Produktionssozialisationen in die Hand genommen, sie instruiert und geleitet hätten, statt mit der Fata morgana einer neuen Kunstperiode die Leute zu täuschen, so wäre auch mit dieser Klasse der Meister manches zu erreichen gewesen.“

Die Pensionenzulagen für die Reichsbeamten sind am 1. d. M. in Höhe von über 23 Millionen Mark (davon 21 für die Reichspostverwaltung) zur Auszahlung gelangt. Die mittleren Beamten erhielten 100, die unteren 100 M.

Zu Tode gejagt.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgange hatte sich der Unteroffizier Verthold vom Schützenregiment Nr. 108 vor dem Oberkriegsgericht in Dresden zu verantworten. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde. Am 16. April führte der Angeklagte eine aus 19 Schützen bestehende Abteilung zum Schießstand nach der Kaserne. Die Schießresultate fielen nicht zur Zufriedenheit des Unteroffiziers aus, weshalb dieser in eine große Erregung geraten sein will. Schon als die Soldaten auf dem Schießstand zum Heimmarsch antraten, äußerte der Angeklagte: „An den heutigen Tag sollt ihr denken!“ Erst bürsteten die Soldaten ein Stück marschieren; nach einigen Minuten aber schien dem Soldatenführer der geeignete Moment gekommen, um die Soldaten zu schikanieren. Er kommandierte „Lauffschritt!“ und ließ die Mannschaften ununterbrochen 800 bis 700 Meter Lauffschritt machen. Damit er nicht selbst mitlaufen mußte, ließ er die Leute dann wieder kehrt machen und zurücklaufen. Durch dieses unsinnige Hin- und Herjagen an einem warmen Tage wurden die Mannschaften körperlich mißhandelt; sie waren in Schweiß gebadet, erschöpft und völlig außer Atem. Nachdem die Soldaten mehrere hundert Meter gelaufen waren, wurde plötzlich dem Schützen Bauer II unwohl, er fing an zu wanken und drohte umzufallen. Mit Hilfe seiner Kameraden wurde er aus dem Gliede geschafft. Man brachte den Bedauernswerten in ein nahegelegenes Haus. Der Soldatenpeiniger rückte mit der übrigen Mannschaft nach der Kaserne und lebte nach einiger Zeit mit einem Sanitätsunteroffizier zurück. Auch der bei derselben Kompagnie dienende Bruder des toten gewordenen Soldaten war bedrängelt, um Hilfe zu bringen. Der Zustand Bauers hatte sich aber inzwischen verschlechtert. Er mußte sich übergeben, und der weiche Schaum stand ihm vor dem Munde. Man sah ein, daß man ohne ärztliche Hilfe nichts auszurichten vermochte, weshalb mittels Krankenwagen die Ueberführung nach dem Garnisonlazarett erfolgte, wo Bauer aber fünf Minuten nach seiner Einlieferung verstarb. Der Unteroffizier Verthold wurde in Haft genommen und gegen ihn Anklage wegen Mißhandlung mit tödlichem Ausgange erhoben. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten, nachdem auf Grund des ärztlichen Gutachtens der ursächliche Zusammenhang zwischen Lauffschritt und Tod angenommen worden war, zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr und einer Woche Gefängnis. Das Gericht gab zugleich bekannt, daß es beschloffen habe, für den Angeklagten ein Gnaden-gesuch (1) einzureichen.

Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht hatte sich deshalb nochmals mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Besonders bemerkenswert ist das ärztliche Gutachten: die Sektion der Leiche habe eine Verwundung der Lunge mit dem Rippenfell und eine Vergrößerung des Herzens ergeben. Nach diesem Befund sei Bauer eigentlich dienstunbrauchbar gewesen. Die Frage des ursächlichen Zusammenhanges zwischen Lauffschritt und Tod beantwortete der Sachverständige im Gegensatz zu früher ausweichend. Es sei, so meinte er, als ein Zufall aufzufassen, daß Bauer gerade an diesem Tage gestorben sei.

Das Oberkriegsgericht gelangte in Ueber einstimmung mit der Vorinstanz zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte durch die Mißhandlung den Tod Bauers herbeigeführt hat. Es verwarf deshalb die Berufung des Angeklagten, gab aber der Berufung des Gerichtsherrn statt, indem es den Angeklagten zur Degradation verurteilte.

In letzter Stunde!

Ein wolkenloser Himmel blühte gestern tagüber auf Berlin. Eine glühende Sonne leuchtete nicht mehr angenehm erwärmend, sondern mitteillos sengend auf die Millionenstadt hernieder. Ihre Glut dörrte die Luft aus, drang in die Backsteinklösse, welche die Berliner Bevölkerung beherbergen und ruhte schwerelos auf den Dachkonstruktionen der Gasse, die am Abend die Tausende Berliner Proletarier aufnehmen sollten, die „in letzter Stunde“ ein Wort an die Wähler hören wollten.

Es wäre kein Wunder gewesen, wenn die Berliner Arbeiterschaft unter solchen äußeren Umständen vorgezogen hätte, den Körper nach den Strapazen des Tages am Abend zu ruhen. Keine Partei außer der Sozialdemokratie hätte es gestern vermocht, in Berlin allein 25 große Versammlungssäle zu füllen, abgesehen von den zahlreichen Versammlungen der Vororte. Die liberalen Sozialisten lustwandelten lieber gemeinsam mit der bekannten patriotischen Mischung von Zyklinderhut und Schnapspulver unter den Linden, wo wieder einmal eine höfische Veranstaltung die Schutzmännerschaft und diese das „Volk“ zusammentrieb. Nachdem die liberalen Patrioten am Morgen in ihrem Leitblatt mit tiefem, sittlichem Ernst aufstimmend die Vorkatholiken an den Bürgermeistern gelesen hatten, sich bei höfischen Prunkfesten nicht als Staffage mißbrauchen zu lassen, gingen sie abends fröhlichen Herzens, sich von der Polizei den Herrschenden als in Freiheit dressiertes „Volk“ vorführen zu lassen. Solche Gesinnungslosigkeit ist keine Bloßfrucht, sie machte den Bloß erst möglich!

Gestern abend trug sie jedenfalls dazu bei, das neue deutsche Versammlungsrecht über die Mahen freihändig erscheinen zu lassen. Die sozialdemokratischen Wählerversammlungen tagten — und die Welt steht noch! — fast alle ohne polizeiliche Überwachung! Mindestens sahen wir in den Versammlungen, die wir zwecks In-

formation aussuchten, sehr wenig von der den Berlinern so teuren Polizei, desto mehr dafür unter den Linden. Bei Keller, bei Lips, in Lokalen also, die sonst sich einer aufmerksamen Überwachung erfreuen, standen nur wenige Posten. In der Schönhauser Vorstadt, auf dem roten Gefundbrunnen und dem gefährlichen Wedding hätte jeder Droschkenführer ohne Aussicht auf ein Strafmandat links fahren können. Nirgends leuchteten die gelben Gürtel mit den gefährlichen Wronningpistolen aus dem Dunkel. Auch die Polizei zog gleich den liberalen Bloßhelden den höfischen Dienst dem Kampf gegen den Umsturz vor. So konnten unsere Genossen ohne Aufsicht und ohne Verbormundung tagen. Und die natürliche Folge war, daß es nirgends zu unangenehmen Zwischenfällen kam.

Die Frauen waren übrigens in den Versammlungen diesmal anscheinend nicht in solchen Massen zugeströmt wie vor acht Tagen. Verhältnismäßig am stärksten von Frauen besucht erschien uns die Versammlung bei Groterjan in der Schönhauser Allee. Die Gegner fehlten fast gänzlich. Bei Gohmann in der Kreuzbergstraße trat ein bürgerlicher Redner auf, der in ruhiger Weise ausführte, daß jeder wirkliche Wahrscheinlichkeitsfreund bei dieser Wahl nur einem Sozialdemokraten seine Stimme geben könne. Im Gegensatz dazu trat der „freisinnige“ Kandidat Schöler in den Parusälen als Diskussionsredner in einer Weise auf, die durchaus harmonisch zu seinen bekannten Rauschweizer-Manieren paßte. Unsere Genossen waren sich überall einig, daß an einen Kuhhandel mit dem Bloßfreisinn in keiner Weise zu denken sei, ja, daß die Hauptaufgabe gerade der Berliner Arbeiterschaft darin bestände, diesen Freisinn aus dem Sattel zu heben.

Mit dem Gelächris, in dieser Beziehung am heutigen Tage ihre volle Pflicht und Schuldigkeit zu tun, gingen die Versammelten auseinander!

Zeitungs-Zwillinge.

Die Vereinigung der „Post“ mit der „National-Zeitung“ ist vollendete Tatsache. Beide Unternehmen haben die vom Kommerzienrat Barling vorgeschlagenen Bedingungen, die bekannt sind, unterzeichnet. Der politische Teil der „National-Zeitung“ soll selbständig bleiben. Die „National-Zeitung“ wird also künftig in ihrem politischen Teile national-liberal, in ihren übrigen Teilen konservativ sein, die übrigen Teile werden von der Redaktion der „Post“ versorgt. Die Geschäftsstelle beider Zeitungen ist gemeinsam. Die „Post“ hat die Druckerei der „National-Zeitung“ übernommen und siedelt von ihren alten Räumlichkeiten in der Zimmerstraße nach der Lindenstraße über. Die Fusion tritt am 1. Juli in Kraft. Das Personal der „National-Zeitung“ wird mit Ausnahme einiger Redakteure entlassen. Die vereinigten Zeitungen werden sich zu einer neuen G. m. b. H. zusammenschließen.

Spionageprozess.

Das Reichsgericht fällt im Prozess Schiwara, der wegen Spionage im Dienste des Auslandes angeklagt war, das Urteil. Der Angeklagte wurde zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Fünf Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden eines vollendeten und versuchten Verbrechens in fortgesetzter Handlung nach § 1 und eines vollendeten und versuchten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes. Bei der Strafzumessung erschwerend war in Betracht zu ziehen die gemeine und eheleose Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat, und die große Gefährlichkeit seiner Handlungsweise. Festgestellt ist, daß er sich von Unteroffizieren Kenntnis von geheim zu haltenden Dingen und Gegenständen verschafft hat.

Oesterreich.

Die Wahrmond-Affäre.

Juni, 2. Juni. Professor Wahrmond hat gestern seine Vorlesung wieder aufgenommen. Heute erwartete man neue Störungen von Seiten der Merikalen. Der Statthalter von Tirol hat infolgedessen die Schließung der Universität angeordnet. Da die freirechtlichen Studenten diese Maßregel als ein Zugeständnis an den Merikalismus auffassen, so hält man den Ausbruch eines Universitätsstreiks für wahrscheinlich.

Juni, 2. Juni. Da seitens der freirechtlichen Studentenschaft infolge Schließung der Universität Demonstrationen befürchtet werden, sind Gendarmerie und Polizei für alle Eventualitäten in Bereitschaft gesetzt. Sämtliche Universitätsgebäude sowie das Haus der katholischen Verbindung Austria und die Gebäude mehrerer christlich-sozialer Blätter werden von Gendarmerie bewacht.

Luxemburg.

Die Stichwahlen.

Luxemburg, 2. Juni. Bei den heutigen Stichwahlen zur teilweisen Erneuerung der Kammer siegten im Wahlkreis Luxemburg-Land die Liberalen mit sechs von sieben Mandaten. Im Wahlkreis Esch (Fröben), mit 11 Sitzen, ging die gemeinsame Liste der Liberalen und Sozialisten gegen die der Katholiken mit großer Mehrheit durch. In den vier anderen Wahlkreisen haben sich die Parteiverhältnisse nicht erheblich verändert.

England.

General Buller gestorben.

General Buller ist im Alter von 68 Jahren Montag nachts gestorben. Buller hatte an verschiedenen englischen Kolonialkriegen in hervorragender Stellung teilgenommen. Als kommandierender General im Burenkrieg erlitt er am 15. Dezember 1899 am Tugelafluß eine schwere Niederlage, der dann eine zweite am Spionkop folgte. Erst als General Roberts mit großen Verstärkungen gelandet war, war das Geschick der Buren besiegelt.

Dänemark.

Die Ergebnisse der Reichstagssession.

Kopenhagen, 28. Mai. (Fig. Ver.) Die nun beendete Reichstagsession war außerordentlich fruchtbar. Es wurden nicht weniger als 91 Gesetze und Gesetzesänderungen beschlossen, von denen einige von großer Bedeutung sind. Durch eine Reihe von Gesetzen ist die wirtschaftliche Lage der Staatsangestellten, der Postboten, der Lehrer usw. etwas verbessert worden, neue große Eisenbahnanlagen wurden beschlossen, die Unfallversicherung wurde auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ausgedehnt, die Rechtsstellung der außerhalb heimlich geborenen Kinder und ihrer Mütter wurde verbessert, dem Mißbrauch ausländischer Wanderarbeiter wurden durch Gesetz gewisse Grenzen vorgeschoben und der Auktionsverkauf geschicklich eingeführt. Dazu kommen die Gemeindefinanzreform mit der Abschaffung des Zweifelhaftheits-

und der Einführung des Frauen- und des Dienstbotenwahlrechts, dann die Zollreform, die die indirekten Steuern um ungefähr den zehnten Teil herabsetzt, die Gerichtsreform, eine Verbesserung des Altersversorgungsgesetzes und schließlich die beiden Notgesetze über außerordentliche Zuschüsse zu den Hilfs- und den Arbeitslosenlöhnen, sowie über Staatsdarlehen an Gemeinden zwecks Umbau überbevölkerter, ungesunder Stadtteile.

Soweit alle diese Gesetze schadenwerte demokratische und soziale Fortschritte enthalten, sind sie wesentlich dem Einfluß und den Anträgen der Sozialdemokratie zu verdanken, die außerdem noch eine Reihe von Beschlüssen eingbracht hatte, die nicht zur Durchführung kamen. Auch das Versprechen des Ministerpräsidenten über die neue Einteilung der Reichstagswahlkreise gab er nur auf das Drängen unserer Genossen ab, die schon vor Jahren Erfüllung der Verfassungsbestimmung forderten, daß auf je 16 000 Köpfe der Bevölkerung ein Abgeordneter kommen soll.

Wiederlich ist es, daß der Antrag unserer Genossen auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verwaltungspraktiken des Justizministers Alberti abgelehnt wurde. Die Regierungspartei brachte es in der letzten Sitzung fertig, jede Diskussion darüber zu verhindern; der Minister, dessen Verquickung von Amtstätigkeit und Privatgeschäften selbst nach dem Ausspruch konservativer Politiker beschämend für das ganze Land ist, wird also vorerst weiter im Amte verbleiben.

Rußland.

Eine Schandtat der Dumamajorität.

Nach einer heißen Debatte, die zwei Sitzungen hindurch gedauert hatte, beschloß die Duma die Ausschließung des Sozialdemokraten Kossorotow, der wegen einer öffentlich gehaltenen Rede gerichtlich belangt wird.

Die Dumakommission hatte die Auslieferung beantragt. Die Rede wurde am 8. November d. J., einige Tage vor der Dumaeröffnung auf einer kleinen Station der Samara-Slatoustowster Bahn gehalten. Die Anklage stützt sich auf die widersprechenden Aussagen eines tatarischen Landpolizisten, der nicht einmal der russischen Sprache mächtig ist. Trotzdem erfüllte die gefügige Duma den Wunsch der Regierung, während noch die zweite Duma in ähnlichem Falle solche Schandtat zu verüben sich geteigert hatte.

Die Majorität der Duma hatte es so eilig, sich des unangenehmen Sozialdemokraten zu entledigen, daß sie (mit 187 gegen 129 Stimmen) den unsinnigen Beschluß faßte, den Fall Kossorotow zu prüfen, ohne auf die prinzipielle Seite der Frage einzugehen. Genosse Gogetschikoff trat darum den Schwerpunkt der ganzen Frage, als er das Vorgehen der Bloßgenossen als einen Akt der politischen Nachsicht gegenüber der Sozialdemokratie bezeichnete. Er wies auf die ungeheuerliche Tatsache hin, daß einige Mitglieder der Kommission schon allein die Zugehörigkeit Kossorotows zur sozialdemokratischen Fraktion als genügenden Grund bezeichnet hatten, die Anklage als vollkommen glaubwürdig zu betrachten. Wenn selbst die Dumakommission so vorging, was kann also von der Regierung erwartet werden? Für die Regierung — so erklärte Gogetschikoff — ist die Ausschließung Kossorotows bloß der erste Schritt zur Vernichtung der proletarischen Vertretung in der dritten Duma. Für die Regierung ist es nicht genug, daß sie Millionen von Bauern und Arbeitern durch das Wahlgesetz vom 18. Juni entrechtet hat, sie begnügt sich nicht damit, daß Millionen von Proletariern durch ein kleines Häuflein von Abgeordneten in der Duma vertreten sind, sie will auch dieses Häuflein vernichten, und dieser Wunsch ist vollanz begründet. Wahrscheinlich reist schon irgendwo in den Inquisitionsräumen des Polizeidepartements der Plan einer „Verschwörung“ und eines „betwafneten Aufstandes“ heran und wahrscheinlich ist der Tag nicht mehr fern, da dieser Plan sich in einer Anklageschrift realisiert, die gegen die sozialdemokratische Fraktion gerichtet ist. . . .

Die Bloßgenossen beantworteten die müßigen Worte Gogetschikoffs mit einem wahren Wutgebrüll, sie machten aber nicht einmal den Versuch, die Wucht seiner Anklagen zu entkräften. Vergebens appellierte der „radikale“ Oktobrist Fürst Uwarow an den gesunden Egoismus des Dumazentrums, indem er darauf hinwies, daß die Oktobristen unter einem Ministerium Dubrowin in dieselbe Lage gelangen könnten, wie gegenwärtig der Sozialdemokrat Kossorotow. Für die Mehrzahl seiner Fraktionsgenossen war es ausschlaggebend, daß der Justizminister Schischeglowitow — angeblich, um das „Ansehen“ der Duma zu schützen — die bedingungslose Ausschließung Kossorotows verlangte. Wenn die Regierung ruft, dann müssen die Oktobristen parieren.

Türkei.

Die mazedonischen Reformen.

Zwischen England und Rußland wird in letzter Zeit eifrig über die mazedonischen Reformvorschläge unterhandelt. Nunmehr wird offiziell aus London gemeldet, daß die Ergebnisse der Ver-

handlungen, die in den letzten Wochen zwischen den beiden Mächten gepflogen wurden, die Schwierigkeiten in gewissen Punkten beseitigt haben und daß sie ein völliges Einvernehmen in naher Zukunft wahrscheinlich machen. Als nächster Schritt sei die Antwort Rußlands auf die britische Note zu erwarten.

Marokko.

Französische Verbosität und alldentische Berrücktheit.

Bekanntlich hat der französische Botschafter in Berlin, Herr Cambon, vor kurzem eine Unterredung mit dem Staatssekretär v. Schön gehabt, in der er die allmähliche Zurückziehung der französischen Truppen in Aussicht stellte. Damit schien die Marokkofrage viel von ihrer Spannung verloren zu haben. Nun macht sich aber in der französischen Presse in den letzten Tagen eine größere Unruhe geltend und gerade in Organen, die der französischen Regierung nahe stehen. Mit auffällender Schärfe wird gegen die alldentischen Narrereien zu Felde gezogen, mit einer größeren Schärfe, als diese Hanswursterereien an sich verlohnten. Es ist dabei nicht zu verkennen, daß in den allerletzten Tagen die Polemik nur noch entschiedener geworden ist und gestern hat sich die „Aurore“ in Form einer Polemik gegen die „Humanité“ direkt gegen die deutsche Regierung gewandt. Das radikale, also regierungsfremdliche Blatt schreibt:

Es sei notwendig, daß die russisch-französische Allianz immer enger werde. Deutschland, das uns in den letzten Tagen mit Repressalien drohte und mit ungläublicher Kavität erklärte, es werde die Gründung eines neuen Dreibundes nicht dulden, sei der beste Agent für Frankreichs auswärtige Politik. Durch sein brüskos und provozierendes Auftreten habe Deutschland das System der Entente geradezu Frankreich aufgedrängt.

Unslingen diese Annahmen, die deutsche Regierung hätte sich in einer Weise in französische Angelegenheiten gemischt, die im umgekehrten Falle sicher sehr scharf zurückgewiesen würden, sehr unwahrscheinlich. Und sie werden nicht viel wahrscheinlicher durch die Darstellung eines italienischen Blattes, des deutschfreundlichen „Corriere della Sera“, das berichtet, die Mitteilung Cambons sei auf Drängen Deutschlands erfolgt. Seine Erklärungen hätten aber nicht durchaus befriedigt. Die Reichsregierung hätte den Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß die Erklärungen sehr vag seien, denn sie fixierten keinerlei Termin für die Räumung, während Deutschland diese Räumung noch vor Ende Juni wünsche. Die Mitteilungen hätten das Gepräge der Höflichkeit getragen, aber die letzte Antwort Deutschlands wäre doch recht energisch gewesen.

Immerhin wäre es Zeit, wenn endlich die „Nordd. Allg. Ztg.“ diese Unwahrscheinlichkeiten dementierte und nicht die Vermutung aufkommen ließe, daß die Befestigung der friedensfreundlichen Kamarilla einen ungünstigen Einfluß auf die Haltung unserer auswärtigen Politik ausgeübt hätte.

Auch ein kalter Wasserstrahl für die aufgeregten Alldentischen könnte nur nützen. Die neueste Berrücktheit ist eine Resolution, welche die Abteilung Allenstein der Kolonialgesellschaft (wann wird die Abteilung Daldorf gegründet?) in der Hauptversammlung beantragen will, die am 12. Juni in Bremen stattfinden soll. Danach soll an den Reichskanzler das Ersuchen gerichtet werden,

„mit eindringlichen Mitteln darauf einwirken zu wollen: daß Frankreich seiner Zusage gemäß baldigst seinem kriegerischen Vorgehen in Marokko ein Ende setzt, insbesondere Casablanca räumt, daß Vorkerkungen getroffen werden, um einer Wiederholung der gegenwärtigen Verhältnisse vorzubeugen, daß, wenn eine Revision der Algierabmachung erfolgt, dies lediglich im Sinne einer einschränkenden Festlegung der Rechte Frankreichs geschieht, daß endlich die Kosten für den Ertrag der deutschen Konsulanten in Casablanca erwachsenen Schäden lediglich denjenigen zur Last gelegt werden, welche die Unruhen dortselbst verursacht haben.“

Frecher kann man die Kriegshetze schon nicht betreiben. Da man aber im Ausland die Bedeutung dieses Unfugs überschätzen könnte, wäre eine energische offiziöse Zurückweisung sehr heilsam.

Eine vernichtete Mahalla.

Paris, 2. Juni. Ein Telegramm des Admirals Philibert meldet, daß die von einem Bruder des Kaisers El Glawi befehligte Mahalla Mulay Saffid von dem Raib Aballag im Sigora-Gebiete vernichtet worden sein soll. Die Mahalla Wagdabis sei mit Waffen und Gepäck nach Rabat zurückgeführt.

Ägypten.

Begnadigt.

Kairo, 31. Mai. Die wegen Angriffs auf die Regierungstruppen und Ermordung des stellvertretenden Inspektors der Blau-Rot-Brigade Scott Moncreiff zum Tode verurteilten 12 Angeklagten wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Amerika.

Eine Intervention der Vereinigten Staaten.

Washington, 2. Juni. Infolge des Austritts revolutionärer Strömungen bei der Präsidentenwahl-Delegation in Panama werden 500 von den auf dem Isthmus stationierten amerikanischen Marineoldaten nach verschiedenen Wahlorten entsandt werden, um den gesetzmäßigen Vollzug der Wahlen zu sichern.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Der Blitz im Telephonamt.

Barmen, 2. Juni. (B. L. W.) Durch Blitzschlag entstand heute früh im Umkleiterraum des hiesigen Telephonamtes Feuer, das aber bald gelöscht wurde. Ungefähr 800 Anschlußleitungen wurden zerstört. Auch etwa zwanzig Fernleitungen wurden zerstört, konnten aber bald wieder betriebsfähig gemacht werden.

Bergmanns Tod.

Saatz, 2. Juni. (B. G.) Durch herabstürzende Gesteinmassen wurde in der vergangenen Nacht auf der Berggrube der Bergbeamte Gsch getötet.

Eisenbahn-Zusammenstoß.

Wien, 2. Juni. (B. G.) Auf der Lokalbahnlinie Wien-Nödling stieß heute ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Personen wurden tödlich, vierzehn schwer und eine Anzahl leichter verletzt.

Unwetter in Belgien.

Brüssel, 2. Juni. (B. G.) Das gestrige Unwetter hat in ganz Belgien, besonders in Flandern, großen Schaden angerichtet. In Burzet wurde ein Mann vom Blitz erschlagen, in Homme zwei Personen vom Blitz getroffen, aber nur leicht verletzt. Zahlreiche Wohnhäuser wurden durch Blitzschlag in Brand gesetzt.

Die Schmiergelder der „Post“ vor Gericht.

Sozialdemokraten laufen nicht gern zum Gericht, um einen Verleumder auf die Schlachtbank zu liefern. Es gibt aber Verleumdungen von solcher Niedertracht, daß dem Verleumder schließlich nur übrig bleibt, durch ein gerichtliches Beweisverfahren den Verleumder zu brandmarken.

Im Dezember vorigen Jahres hatte die „Post“ in gewohnter Struvellosigkeit die Mitteilung verbreitet, unser Genosse Reichstagsabgeordneter Richard Fischer habe seine Stellung als Geschäftsführer der Vorwärts-Druckerei dazu mißbraucht, sich durch Annahme sogenannter Schmiergelder persönliche Vorteile zu verschaffen. Fischer habe, so wurde in dem Blatt behauptet, sich Provisionen von einer Fabrik zahlen lassen, die für die Vorwärts-Druckerei im Jahre 1903 neue Maschinen zu liefern hatte. In öffentlicher Versammlung habe er sich wegen dieser Schmiergeldergeschichte vor seinen Genossen verantworten müssen, er habe aber erklärt, das sei so üblich, und daraufhin habe man ihm das Geld belassen. In einem zweiten Artikel wurden diese fälschlichen Verleumdungen noch dahin ergänzt, eine „Corpore-Versammlung“ sei es gewesen, in der man ihn zur Rede gestellt habe. Andere Blätter übernahmen den frechen Schwundel, und ein paar davon fügten aus Eigenem noch einige Posheiten hinzu. Die „Deutsche Tageszeitung“ z. B. setzte darüber die häßliche Ueberschrift: „Ein Genosse als Provisionempfänger“ und bezeichnete die Nachricht als eine „Reminiszenz“, wie wenn sie etwas Altbekanntes wäre. Die „Nationalzeitung“ hängte die Bemerkung an, schwerlich werde es Fischer gelingen, den Nachweis zu führen, daß beim „Vorwärts“ das System der Schmiergelder nicht üblich sei.

Die gerichtliche Feststellung, daß der „Informator“ der „Post“ und des übrigen Zeitungsgeschäftlers ein bössartiger Verleumder ist, sollte am Dienstag vor der 147. Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte erfolgen. Genosse Fischer hatte Klage erhoben gegen die Redakteure Peter Sohn von der „Post“, Richter von den Berliner „Neuesten Nachrichten“, Becker von der „Deutschen Tageszeitung“, Hartwig vom „Reich“ und von der „Staatsbürgerzeitung“, Wandel von der „Freisinnigen Zeitung“, Dr. Harms von der „Nationalzeitung“, Hoffmann von den „Hamburger Nachrichten“.

Der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Jodisch begann die Verhandlungen mit dem üblichen Einigungsversuch, auf den Richter und Veder sofort eingehen wollten. Rechtsanwalt Genosse Heine, der Rechtsbeistand des Klägers, erklärte hierzu, von einem Vergleich könne keine Rede sein, solange die Beklagten immer noch, wie das ja aus ihren Beweisunterlagen hervorgehe, ihre Behauptungen als wahr hinstellen. Fischer sei es seiner Stellung im öffentlichen Leben schuldig, zu fordern, daß jetzt von den Beklagten unumwunden zugegeben werde, jene Behauptungen seien unwahr. Er dürfe sich nicht genügen lassen an der Erklärung, daß sie nicht als wahr hätten bewiesen werden können, es müsse rückhaltlos erklärt werden, daß sie sich als unwahr herausgestellt haben. Daß sie unwahr sind, das müsse durch diese Gerichtsverhandlung nachgewiesen werden. Die Verdächtigungen würden nach kurzer Zeit von neuem auftauchen, wenn Fischer jetzt nicht mindestens einen der Beklagten verurteilen lasse. Solche Angriffe seien nur möglich, weil man meine, einem Sozialdemokraten dürfe alles nachgesagt werden, der Klage ja doch nicht. Auf einen Vergleich auch mit der „Post“ einzugehen, sei ganz undenkbar. Sie habe jene Behauptungen noch wiederholt, nachdem sie auf ihre Erfindungen (z. B. bei der Nergenthaler Sechsmaschinenfabrik) bereits die Lustigkeit erhalten hatte, daß ihre „Informationen“ auf Unwahrheit beruhten. Diesen Ausführungen Heines fügte Genosse Fischer die Erklärung hinzu, im Hinblick auf seine Stellung als Reichstagsabgeordneter sowie auf das Vertrauen, das die Partei ihm entgegenbringe, müsse er darauf bestehen, durch ein Beweisverfahren die Unrichtigkeit der über ihn verbreiteten Behauptungen darzutun.

Hiernach mußte in die

An Preußens Proletariat.

Vorwärts, Arbeitsbataillone,
Vorwärts in die Wahlrechtschlacht!
Trotz dem Spott, trotz dem Hohne,
Trotz dem Hebermut der Nacht!
Stürmet wider alle Schranken,
Starren sie auch bergeshoch —
Vor der Windsbraut der Gedanken
Brechen die verhassten doch!

Unrecht ist's, daß die Schmaroher
Sitzen auf dem hohen Noth.
Neh, Ihr Trozer, seid Er troher!
Spart nicht Hiebe noch Geißel!
Nur nicht zweifeln, nur nicht zagen,
Ob's auch führen möcht zum Sieg —
Alles, alles müht Ihr wagen
Für des Wahlrechts heil'gen Krieg!

Zwar, es wird kein fröhlich Ringen,
Wie es sonst durchbraust das Land.
Allwärts Stride, allwärts Schlingen,
Die da hindern Fuß und Hand!
Doch wer Welten hält im Schwange,
Auch wohl dies Geßpink zerreiht —
Voll, zertritt den Kopf der Schlange,
Führ' zum Sieg den freien Geist!

Lebne Deines Hornes Schleusen,
Stimme an das Feldgeschrei,
Zeig' dem alten Junker-Preußen,
Was Dein Wunsch und Wille sei!
Kammons Herrschaft geh' zur Reige,
Stürzen muß sie im Gefecht —
Siegreich auf zum Richte feige
Frei der Arbeit Menschenrecht!

E. Maer.

Kleines feuilleton.

Die Lügen der Kinder. Zur Psychologie der kindlichen Lüge, deren Bedeutung namentlich auch für den Fall von Zeugnisaussagen vor Gericht in letzter Zeit viel erörtert worden ist, bringt Ida Jaggiani in der italienischen Zeitschrift für angewandte Psychologie einige interessante Beispiele. Es handelt sich bei den Kindern nicht eigentlich um bewußtes Lügen; der viel stärker entwickelten Macht der kindlichen Phantasie fehlen vielmehr die Hemmungen, die bei den Erwachsenen eintreten, und die Aufregung und auch die Waffensuggestion üben auf das kindliche Gemüt eine sehr viel stärkere Wirkung aus. Die Verfasserin hat hier einige merkwürdige Er-

Beweiserhebung

eingetreten werden. Vernommen wurde zunächst der Polizeirat Dr. Henninger, Dezernent der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums. Von seiner Aussage wurde einige Aufklärung darüber erwartet, wo die „Post“ ihre „Informationen“ her habe. Indes, Herr Henninger übergab dem Gericht ein Schreiben des Polizeipräsidenten, durch das ihm die Genehmigung zur Aussage versagt worden war. Es entspann sich zwischen dem Herrn Polizeirat und dem Rechtsanwalt Heine samt dem Vorsitzenden eine lebhaft e Auseinandersetzung, ob der Polizeipräsident überhaupt das Recht habe, so ganz allgemein die Genehmigung zu versagen. Der Vorsitzende stellte dem Herrn Polizeirat in Aussicht, daß das Gericht nötigenfalls ihn durch Verhängung einer Strafe zur Aussage zwingen werde. Für die dem Zeugen vorzulesenden Fragen mußte einzeln geprüft werden, ob dadurch dienstliche Angelegenheiten berührt werden. Als Letztes anknüpfte, er wolle den Zeugen auch fragen, ob etwa er selber Informationen an die „Post“ geliefert habe, erklärte der Herr Polizeirat, auch hierauf werde er nicht antworten, antworten dürfe er ja überhaupt nicht. Wieder wurde hin und her gestritten, ob durch diese Frage eine dienstliche Angelegenheit berührt werde. Herr Henninger meinte, auch wenn angenommen werde, daß es sich dabei nur um eine Privatangelegenheit handeln könne, habe er doch keinen Anlaß, zu antworten. Erst als ihm vom Vorsitzenden sehr energisch klargestellt wurde, daß er über Privatangelegenheiten Auskunft zu geben habe, bequente er sich zu der Erklärung, privatim habe er mit der ganzen Sache nichts zu tun gehabt. Er wurde dann vereidigt. Die nachträgliche Frage Heines, ob Herr Henninger die „Post“ mindestens „inspiriert“ habe, wurde vom Vorsitzenden zurückgewiesen.

Zu der Frage, ob Fischer überhaupt Schmiergelder gefriegt habe, wurde dann vernommen Herr Josef Klein, der Berliner Vertreter der Johannisberger Maschinenfabrik, die dem „Vorwärts“ Schnellpressen geliefert hat. Herr Klein erklärte,

niemals habe Fischer Provision erhalten,

niemals habe er solche gefordert, nie sei zwischen ihnen von Provision die Rede gewesen. Wohl komme es vor, daß die von ihm vertretene Firma Provision zahle, aber

nie sei an Angestellte des „Vorwärts“ etwas gezahlt worden, nicht an Richard Fischer, nicht an Eugen Ernst (auf den die Verteidigung der Beklagten gleichfalls hinwies), nicht an irgend einen anderen Angestellten. Es sei auch ausgeschlossen, daß Fischer oder sonstwer von einem anderen Vertreter seiner Fabrik geschmiert worden sei. Alle Verhandlungen mit dem „Vorwärts“ mußten durch Klein geführt werden, hinter seinem Rücken durfte und konnte sie kein anderer führen. In kommissarischer Vernehmung haben die Inhaber der Fabrik mit derselben Bestimmtheit bezeugt, ihnen sei nichts davon bekannt, daß Fischer Provision erhalten habe.

Die „Post“-Verteidiger, Rechtsanwälte Hercher und Müller, hatten an der Darstellung noch nicht genug. Sie behaupteten, die Schmiergeldergeschichte habe doch in der sozialdemokratischen Partei Aufsehen erregt und Unwillen hervorgerufen, Fischer habe sich deshalb verantworten müssen, und so weiter. Ihm zu beweisen, daß auch diese „Post“-Behauptungen nicht zuträfen, hatte Fischers Rechtsbeistand eine Reihe Zeugen laden lassen, z. B. für den Wahlverein von Berlin II Hermann Werner und Raumann, für die Vorwärts-Druckerei Rahn, für die „Vorwärts“-Redaktion Ströbel, Genosse Hermann Werner bekundete, Krehäuser „Korrespondent“ sei es gewesen, der einmal mit Bezug auf den „Vorwärts“ behauptet habe, da werde schließlich Papier geliefert und 200000 100000 R. für guten Papierabschluß. Dieser Angriff habe nur auf den Geschäftsführer Fischer bezogen werden können. Der Vorstand des Wahlvereins habe Stellung hierzu nehmen müssen, in einer Versammlung habe dann Fischer erklärt, niemals Provision erhalten zu haben, und niemand aus der Versammlung habe diese Erklärung angezweifelt. Eine Klage gegen die Zeugen des „Korrespondent“ sei wegen ihrer raffiniert geschickten Fassung aussichtslos gewesen, Fischer habe den Inspiraator einen Schutz und

fahrungen gemacht. Eines Tages sagte sie zu einer Klasse von neun- bis elfjährigen Mädchen, sie habe nahe bei der Schule ein kleines Mädchen gesehen, das um Almosen bettele, und sie fragte die Kinder, ob auch eins von ihnen der kleinen Bettlerin begegnet wäre. Zehn Schölerinnen erhoben sich sofort und versicherten, sie hätten sie gesehen; nach kurzer Zeit wollten sie bereits zwanzig gesehen haben, fünf blieben unsicher und nur fünf blieben frei von der suggestiven Wirkung der Frage, während die anderen zwanzig so völlig überzeugt waren, die Bettlerin beobachtet zu haben, daß sie eine genaue Beschreibung von ihr entwarfen, und viele erklärten, sie sähen sie noch fast lebhaftig vor Augen! Ein andermal erzählte eine Frau von den Streichen eines Drang-Mann, der in den Tagen ihrer Kindheit in ihrem Elternhause gewesen wäre. Bei der Unterhaltung war ihr Schölnchen zugegen, ein intelligenter Knabe von fünf Jahren, der höchst gespannt zuhörte. „O, ich erinnere mich noch sehr gut daran“, rief er plötzlich dazwischen, wie er mit auf den Rücken sprang und mich heizen wollte; aber ich habe ihn händigen können und habe ihn tüchtig durchgeprügelt.“ Aber wenn Du noch nicht geboren warst, war die Mutter ein, wie hast Du ihn denn sehen können? „Ja“, antwortete das Kind und wurde ganz aufgeregter, „ich habe ihn aber wirklich gesehen, er hatte ganz langes Haar, Blüten mit spitzen Krallen, er sprang und lief herum und er servierte die Schüsseln bei Tisch!“ Und dann erzählte das Kind ganz genau, was der Affe alles getan hätte; hätte man es nicht anders gewußt, so würde man unbedingt geglaubt haben, daß es das alles gesehen hätte. Auch ein drittes Beispiel wird ausführlich analysiert, in dem ein kleines Mädchen eine lange Geschichte von einem Manne erzählte, der es vom Hause fortgeführt und geschlagen hätte, und von einem Polizisten, der es dann befreite, — sogar die Nummer des Polizisten gab das Kind an, — und das alles wurde so detailliert geschildert, daß man dem Kinde glaubte, bis es sich herausstellte, daß es davon gelaufen war, um mit anderen Kindern zu spielen.

Eine Darwin-Feier soll am 1. Juli d. J. in London von der Lincolnschen Gesellschaft veranstaltet werden, aber nicht für Darwin allein, sondern gleichzeitig für den noch lebenden, übrigens im Alter von 86 Jahren stehenden Alfred Russel Wallace. Dieser Gelehrte verdient die ihm zugegebene Ehre in vollem Maße, denn er hat den großartigen Grundgedanken der Entwickelungslehre in derselben Zeit wie Darwin und ohne Anlehnung an ihn erfährt und ausgearbeitet. Im Juli 1858, also vor fünfzig Jahren, veröffentlichte er dann im selben Monat wie Darwin seine Ergebnisse in der Form eines Vortrages vor der Lincolnschen Gesellschaft. Der Vortrag Darwins hatte den Titel: „Ueber die Reingung der Arten, Varietäten zu bilden, und über die Fortdauer der Arten und Varietäten durch natürliche Zuchtwahl.“ während der Vortrag von Wallace betitelt war: „Ueber die Reingung von Varietäten, sich unbegrenzt vom Ursprungstypus abzuzweigen.“ Bei der jetzt beachtlichen Jubelfeier wird auch eine Reihe auswärtiger Universitäten vertreten sein. Außerdem ist noch eine andere beachtenswerte Arbeit, die sich auf Darwin bezieht, zum Abschluß gekommen, nämlich die Herstellung eines Katalogs der Bibliothek des berühmten Naturforschers, die sich jetzt in der Botanischen Schule der Universität Cambridge befindet. Francis Darwin, der schon an einigen botanischen Arbeiten seines Vaters mitgearbeitet hatte, hat eine wertvolle Einleitung dazu geschrieben. Die Bibliothek stellt eine Kostbarkeit von besonderer Art dadurch dar, daß fast jedes Buch eine Fülle von Randbemerkungen von Darwins Hand aufweist. In

Lump genannt, der „Korrespondent“ habe nie versucht, jene Verdächtigung zu beweisen. Nach diesen Aussagen wurden von den Beklagten die Vergleichsverhandlungen erneuert. Fischer durfte sich jetzt bereit finden lassen, gegen alle Beklagten mit alleiniger Ausnahme des „Post“-Redakteurs die Klage zurückzunehmen, nachdem diese gemeinsam erklärt hatten:

„Wir haben uns durch die heutige Beweisaufnahme überzeugt, daß die von unseren Zeitungen aus der „Post“ übernommene Behauptung, Herr Abg. Fischer habe für Verleumdungen für die Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Provisionen, Schmiergelder oder sonstige Gratifikationen erhalten, unrichtig ist, und nehmen daher keinen Anstand, diese Behauptung als unrichtig zurückzunehmen. Wir verpflichten uns, diese Erklärung in unseren Blättern binnen einer Woche zu veröffentlichen und übernehmen die Kosten, soweit sie auf uns entfallen, auch die des Privatklägers.“

Gegen den „Post“-Redakteur Peter Sohn wurde allein weiterverhandelt. Der Oberfaktor Rahn von der Vorwärts-Druckerei, auf den die Verteidigung sich berief, bekundete als Zeuge, er wisse nichts davon, daß Fischer oder ein anderer Angestellter des „Vorwärts“ Schmiergelder erhalten habe, wie im „Korrespondent“ angedeutet worden sei, auch sei ihm nicht bekannt, daß im Vorwärtsbetrieb oder in der Partei dierhalb Unwissen gegen Fischer geäußert worden sei. Wenn bemerkt wurde, daß Firmen verjungen wollten, Angestellten des „Vorwärts“ Schmiergelder anzubieten, sei ihnen von Fischer oder von Rahn geschrieben worden, sie möchten die Verbindung abbrechen.

Die Verteidigung kam nun noch mit neuen Ausflüchten, sie will alle möglichen und unmöglichen Personen vernennen lassen. Der Kläger erklärte sich einverstanden mit der Vernehmung aller von dort aus vorgeschlagenen Zeugen. Die Verhandlung mußte vertagt werden, weil einige Zeugen, darunter Krehäuser, erst noch geladen werden müssen.

Vierter Verbandstag der Buch- und Steindruckerei-Gilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Die Verhandlungen des vierten Verbandstages wurden am Montagvormittag 9 Uhr im festlich geschmückten Saale des Babarientellers in München eröffnet. Der

Geschäfts- und Kassenbericht

liegt gedruckt vor. Der Bericht betont, daß die glänzende Entwicklung der Organisation in der Hauptsache auf den eingeführten Staffeldbeitrag und den Jnfuß zum Stannengeldd zurückzuführen ist. Von besonderer Bedeutung ist, daß der Staffeldbeitrag entgegen dem System anderer Verbände, keine Trennung der Beiträge und Unterstützungsfähigkeit für männliche und weibliche Mitglieder kennt, da die Eigenart der Verhältnisse im Verufe gezeigt habe, daß ganze Städte vorhanden sind, wo die Lohnsätze der Kolleginnen höher sind als die der Kollegen anderer Orte. Herbeiführung von Einheitslichkeit in der Agitation, die Aussperrung im Steindruckgewerbe, die Vorbereitung der allgemeinen Bestimmungen und die Lohnbewegung in München 1907/08 machten die Einberufung von vier Konferenzen notwendig. Um einen schnelleren und sichereren Ueberblick über die augenblicklich bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erhalten, empfiehlt der Bericht die systematische Abhaltung von Geschäftsversammlungen und die Pflege statistischer Erhebungen. Durch die Aussperrung der Lithographen und Steindrucker im Jahre 1906 wurde das Hilfspersonal der Steindruckereien, obwohl keinerlei Forderungen gestellt wurden, in Mitleidenschaft gezogen. Die Aussperrung hat der Organisation mehr als 100 000 R. gekostet. Der Bericht rügt, daß die Leitung der Lithographen und Steindrucker die Verbandsleitung des Hilfspersonals nicht zu den Vorbereitungen zuzog, um ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen, und daß in dem Friedensdokument mit dem Schutzverband kein Wort von den Hilfsarbeitern zu finden ist. Aus einer dem Bericht beigegebenen Tabelle ist zu entnehmen, daß in 17 Städten, wo zwar Mitglieder vorhanden, der Tarif aber noch nicht zur Einführung gebracht werden konnte.

manchen Bänden sind auch Notizen von Darwin, die er während der Letztzeit auf Papierstreifen machte, an der letzten Seite mit Stecknadeln angeheftet.

Technisches.

Die Flugmaschine der Brüder Wright. Die Aufsehen erregenden Erfolge, die der französische Luftschiffer Delagrange mit seinem viertelstündigen Fluge in Rom erzielt hat, haben anscheinend die Brüder Wright, deren geheimnisvolle Fluge von über 1/2 Stunde Dauer viel erörtert und mondanal auch bezweifelt worden sind, aus ihrer Reserve hervorgeholt: sie haben sich endlich entschlossen, den Schleier des Geheimnisses von ihrer Maschine zu lüften und wenigstens die Prinzipien ihrer Konstruktion einanderzusehen. Während der eine der beiden Brüder, Wilbur Wright, in Paris eingetroffen ist, um dort Fluge mit seiner Maschine zu unternehmen, kündigte der andere, Orville Wright, in einem Interview in New York an, daß sie das Problem des freien Fluges gelöst hätten und bereit wären, ihren Kontrakt mit der amerikanischen Regierung zu erfüllen, nach dem sie eine Flugmaschine liefern sollen, die in voller Sicherheit eine volle Stunde in der Luft bleiben und mit der Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde 7,5 Kilometer hin und zurück fahren kann. Die Franzosen, so erklärte Orville Wright, hätten alle ihre Maschinen, so genau als es ohne Patentverletzung nur möglich war, nach ihrem Modell gebaut. Ihre Maschine, die jetzt in fast allen Teilen in ganz Europa und Amerika patentiert sei, wäre vollständiger ausgebildet als jede andere. „Sie besteht im allgemeinen aus einem lastenähnlichen Rahmen von 40 Fuß Breite, 7 Fuß Länge und 7 1/2 Fuß Tiefe, der aus Nichtenholz gemacht ist. An der Vorderseite ist oben in der Mitte ein Stützrohr angebracht, das nach unseren Versuchen dem hinten angebrachten Ruder überlegen ist. In der Mitte und an der Hinterseite befindet sich der Schwanz der Maschine, der etwa 12 Fuß lang ist, also noch nicht ein Drittel von der Länge des Schwanzes bei den französischen Fliegern hat. Er besteht aus verschiedenen gestützten, vertikalen mit Tuch bedeckten Rahmen. Am Hinterende ist auch der Balancierapparat angebracht, und so nahe als möglich dem Zentrum sitzen die beiden Schrauben. Unter dem Rahmenwerk befindet sich nach der Vorderseite zu eine Art Schlitzen, der für die Landung gebraucht wird, während die französischen Maschinen zu diesem Zweck mit Rädern versehen sind. Mit diesen Rädern können die Franzosen nur schwer auf glattem Boden landen, wenn die Maschine schneller als zehn Meilen in der Stunde fliegt. Wir können dagegen mit unserem Schlitzen überall sicher auf den Boden kommen, außer auf völlig unebenem Terrain. In der Mitte unserer Maschine ist unten ein kleines Rad angebracht, das auf einer Schiene läuft, bis der Apparat Schnelligkeit genug besitzt, sich vom Boden zu erheben. Die Schiene kann leicht in jeder Richtung gelegt werden. Unsere Maschine wiegt etwa 800 Pfund und kann außer unserem eigenen Gewicht und dem vierglindrigen Motor von 25 bis 30 Pferdekraften zwei Mann und das Heizmaterial für einen Flug von 450 Kilometern tragen. Mit einem Mann an Bord kann sie genügend Heizmaterial für 750 Kilometer mit sich führen.“ Die größte Schwierigkeit für einen sicheren Flug liegt immer in der Herstellung des Gleichgewichts, und gerade in dieser Beziehung soll der Apparat der Brüder Wrights außerordentlich viel einfacher und dabei wirkungsvoller als die komplizierten Konstruktionen der Franzosen sein. Auch die Praxis des

Der Bericht konstatiert eine erfreuliche Entwicklung der Organisation. Während auf dem Verbandstage 1906 25 Zahlstellen vorhanden waren, umfasst die Organisation heute 60 Zahlstellen mit 1483 Mitglieder, darunter mehr als 8000 Kolleginnen. — Der Geschäftsbericht wurde von der Hauptvorsitzenden Frau Thiede-Berlin in einigen Punkten ergänzt. Aus dem

Bericht des Hauptkassierers

Bodahl. Berlin tritt die Entwicklung und der Aufschwung der Organisation deutlich in die Augen. Die Gesamteinnahmen betragen bis 31. März 1908 486 503,31 M., die Gesamtausgaben 390 397,09 M., so daß ein Ueberschuß von 76 106,22 M. sich ergab. Das Verbandsvermögen betrug am 31. März 1908 102 459,25 M. — Der

Revisionsbericht

Konstatiert, daß die Kasse und die Bücher in bester Ordnung befanden wurden. — An die beiden Berichte knüpfte sich ein unwesentliche Diskussion, in der der Vorsitzende der Lithographen und Steindrucker, Sillier-Berlin, rügt, daß einzelne Maschinenmeister auf dem Standpunkt stehen, daß sich das Hilfspersonal nicht organisieren brauche; ein beratiger Standpunkt sei rückständig. Der Zentralvorstand des Lithographen- und Steindruckerverbandes steht auf dem Standpunkt, daß nur mit den Hilfsarbeitern durch einen gemeinsamen Kampf gegen das Unternehmertum Ersprießliches für die Kollegen erreicht werden kann. Ein Beweis dafür, daß die Organisation der Lithographen und Steindrucker dem Hilfsarbeiterverbande nicht feindselig sei, ist die Tatsache, daß in mehreren Städten Maschinenmeister an der Spitze der Organisation stehen. Der Zentralvorstand empfiehlt den Kollegen, das Hilfspersonal der Organisation zuzuführen.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung referierte Frau Thiede über

„Tarif- und Lohnbewegung“.

Die Rednerin empfiehlt den Delegierten die Annahme folgender Resolution:

„Der Abschluß der Allgemeinen Bestimmungen in Leipzig mit örtlicher Lohnregelung wird als ein bedeutender Schritt zur allgemeinen Tarifform anerkannt und begrüßt.“

Es wird als eine hohe und wichtige Aufgabe anerkannt, diese Bestimmungen durch eine planmäßige Agitation in möglichst allen Zahlstellen zur Durchführung zu bringen.

Wo die allgemeinen Bestimmungen eingeführt sind, also ein Tarifabschluß zu verzeichnen ist, muß bei allen Differenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern streng nach den abgeschlossenen Satzungen gehandelt werden. Arbeitsniederlegungen ohne Innehaltung der Kündigungsfrist sind unbedingt zu vermeiden und nach Bericht über die Differenzen an den Zahlstellenvorstand ist das Schiedsgericht anzurufen, ehe Arbeitsniederlegungen erfolgen.

Arbeitsniederlegung kann nur mit Zustimmung des Verbandsvorstandes erfolgen. Wenn die Kollegen ohne Zustimmung des Verbandsvorstandes die Arbeit niederlegen, haben sie die Konsequenzen selbst zu tragen.

Ganz besonders wird auch an dieser Stelle das beispiellose und schädigende Verhalten der Kollegen bei Witten (Nachabteilung) auf das allerentschiedenste beurteilt, bei Wiederholungen solches Falles ist der § 5 Abs. a und b mit aller Schärfe zur Anwendung zu bringen.

Die Bildung örtlicher graphischer Kartelle ist zu empfehlen, um vor jeder Bewegung, bei der die Mithilfe der anderen Berufe von Bedeutung ist, eine Verständigung herbeizuführen, um wenn möglich gemeinsam vorzugehen. Keinesfalls aber darf sich ein graphisches Kartell (unter Mithilfe unserer Mitglieder) das Recht nehmen (wie im Falle München), entgegen den Beschlüssen der Verbandsvorstände nach eigener Taktik Lohnbewegungen zu veranstalten, während die Kosten und Schädigungen dieser Handlungen die Organisationen zu tragen haben.

Wenn bisher im Hinblick auf die neuen Verhältnisse, welche die Tarifabschlüsse mit sich brachten, nicht immer mit aller Entschiedenheit nach den Satzungen gehandelt wurde, so wird erwartet, daß die Zahlstellenleiter nunmehr strikte danach handeln und besonders die Vertrauenspersonen eingehend über die Rechte und Pflichten, die der Tarif mit sich bringt, unterrichten.

Der Ausbau der Tarifgemeinschaft ist eine unserer wichtigsten Organisationsaufgaben und sein Gelingen hängt davon ab, daß alle Handlungen und Bewegungen nur immer unter Berücksichtigung der allgemeinen Interessen vorbereitet und entschieden werden.

Die Schaffung eines eigenen Tarifamtes wird als eine unbedingte Notwendigkeit erachtet.“

An das Referat knüpfte sich eine äußerst lebhaft Diskussion. Die Debatte nahm den ganzen Nachmittag des ersten Verhandlungstages in Anspruch.

Motors macht ihnen nicht soviel Schwierigkeiten; dagegen scheint es, daß sie ihren Erfolg vor allen Dingen der besonderen Form ihrer Schraube zuschreiben.

Humor und Satire.

— **Zusatz.** Bekannt: Bei dem Bankett anlässlich des Besuchs der süddeutschen Bürgermeister in England sagte Sir John Gort, daß nicht die deutschen Panzerschiffe, sondern die deutschen Schulen eine Gefahr für England bedeuten. — **Dialektischer Dorfchullehrer** (seiner hausfälligen „Schulpalast“ betrachtend): „Und außerdem eine Gefahr für die deutschen Lehrer und Schüler.“

— Ganz etwas anderes. Vergesslich hatte der Lehrer in der Elementarklasse bereits einige Male an den sechsjährigen A. irgend eine Frage gerichtet, es war keine Antwort zu erhalten. Etwas ärgerlich fragte der Lehrer: „Altmann, Du schläfst wohl?“

Sticht der kleine Vengel auf und antwortet: „Wenn il of mal nicht segge, slapen do et doch nicht!“

— **Das Aufsatzthema.** In der Wiesbadener städtischen höheren Mädchenschule wurde den dreizehn- bis vierzehnjährigen Schülerinnen das Aufsatzthema gestellt: „Welches sind die Gedanken eines Mörders nach vollbrachter Tat?“ — Das Thema ist entschieden zu schwierig. Leichtes zu beantworten wäre die Frage: „Welches sind die Gedanken mancher Lehrer beim Aufsatzgeben?“, denn diese Frage kann mit einem einzigen Wörtchen beantwortet werden, dem Wörtchen: „Keine!“ (Jugend.)

Notizen.

Theaterchronik. Im Neuen Schauspielhaus zieht nächsten Sonnabend das Ensemble des Neuen Operetten-Theaters in Hamburg zu einem Gastspiel mit der Operette „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall ein.

— Die Deutsche Schillerstiftung gab im letzten, dem 48. Rechnungsjahre 12 850 M. an lebenslänglichen und 31 325 M. an vorübergehenden Pensionen aus. An sonstigen Unterstützungen wurden ferner 12 892 M. bewilligt.

— **Kunstschau.** In Wien wurde in einer eigens dafür gebauten Häusergruppe eine sektionistische Ausstellung für angewandte Kunst von der Klimtgruppe eröffnet.

— **Verbot der Damenhüte in Theatern.** In Mailand will die Behörde, nachdem es wegen der hohen, den Zuschauern die Bühnen verdeckenden Damenhüte wiederholt zu Unmühen gekommen war, in allen besseren Theatern die Damenhüte verbieten. Nur in den variétésartigen Theatern sollen sie noch weiter geduldet werden.

— **Gegen den Vogelmord!** Was den Schutz der Vögel angeht, sind die Bewohner der germanischen Länder entschieden „bessere Menschen“, während im Süden Europas alljährlich Tausende und Abertausende von Singvögeln vernichtet werden. All die vielen empörten Berichte darüber, alle flammenden Aufrufe haben nichts oder wenig genützt, wenigstens so weit Italien und Spanien in Betracht kommen. In Frankreich dagegen scheint jetzt endlich auch eine Bewegung zum Schutz der Vögel einzusetzen.

Aus Industrie und Handel.

Rentabilität der Schweinemast.

In der „Hannov. Land- und Forstwirtsch. Jtg.“ veröffentlicht der Delonomierat Brandt-Kreuzstadt a. Abge. einen Artikel über Schweinemast. Brandt hat auf seinem Gute eine Mästerei eingerichtet, in der ständig 120 Schweine je 6 Monate gemästet werden. Im Jahr werden also 240 Stück Schweine schlachtfertig. Die Schweine werden nicht selbst gezüchtet, sondern im Alter von zwei bis drei Monaten angekauft. Zur Pflege und Wartung für die 120 Schweine ist nur ein Futtermecht angestellt. Die jährlichen Unkosten werden wie folgt berechnet:

| | |
|--------------------------|----------------|
| Futterkosten | 11 638,80 Mark |
| Lohn für den Futtermecht | 800,00 |
| Stallmiete | 400,00 |
| Tierarzt | 100,00 |
| Sa.: 12 938,80 Mark. | |

Nach Abzug der Anlaufkosten und zehn Prozent Verlust stellt sich die Einnahme auf 15 552,20 M. die Unkosten betragen 12 938,80 M. Within Ueberschuß 2 613,20 M.

Das durch den Anlauf von 120 Stück Schweinen festgelegte Kapital gibt Brandt nicht an, dürfte aber 6000 M. nicht übersteigen. Eine sechsprozentige Verzinsung würde 360,00 M. ausmachen und von dem Ueberschuß noch in Abzug zu bringen sein. Es würde sich dann ein Reingewinn von 2253,20 M. ergeben. Dieser Reingewinn ist beinahe dreimal so hoch als der Arbeitslohn für den Futtermecht. Aber, unerlässlich wie unsere Agrarier sind, ist Brandt mit diesem Resultat nicht zufrieden. Er schreibt:

„daß von diesem Betrage (2613,20 M. Ueberschuß) noch verschiedene Abzüge zu machen sind, soll nur angedeutet werden. Soviel geht aber schon aus den Zahlen hervor, daß das Geschäft bei dem angenommenen Schweinepreise (8. legt 0,80 M. pro Kilogramm seiner Berechnung zu Grunde) kein glänzendes mehr ist.“

Nach jüngerlicher Ansicht muß ein Arbeiter also noch mehr als 2613 M. Reingewinn abwerfen. An Bescheidenheit geht diese Gesellschaft jedenfalls nicht zu Grunde.

Die Rückwanderung aus den Vereinigten Staaten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten haben in den ersten vier Monaten dieses Jahres im Passagierverkehr zwischen europäischen Häfen und New York nicht uninteressante Verschiebungen hervorgerufen, die sich besonders im Kajütenverkehr zweiter Klasse und in weit höherem Maße noch im Zwischendeckverkehr bemerkbar machen. Der Kajütenverkehr erster Klasse unterscheidet sich nur unwesentlich von dem des Jahres 1907. Die Zahl der Reisenden zweiter Klasse von New York nach Europa hat um 5025 zugenommen, während die Passagierziffer in umgekehrter Richtung um 11 081 gegen die der ersten vier Monate des Vorjahres zurückbleibt. Hier macht sich also deutlich der Einfluß der gegenwärtig ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten bemerkbar. Im Zwischendeckverkehr haben sich die Verhältnisse gegen das Vorjahr vollständig geändert. Der enorme europäische Auswanderer-verkehr, der bis in den Oktober des Jahres 1907 andauerte, ist auf ein Minimum herabgesunken, während statt seiner ein Verkehr von Rückwanderern eingesetzt hat, der als beispiellos gelten kann. In der Zeit vom 1. Januar bis 24. April betrug die Zahl der Zwischendeckspassagiere:

| | 1908 | 1907 | Zunahme | Abnahme |
|--------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Von Europa nach New York | 104 881 | 892 239 | — | 257 408 |
| Von New York nach Europa | 227 761 | 76 345 | 152 416 | — |

Die Einwanderung von Zwischendeckspassagieren der transatlantischen Dampfer in den Vereinigten Staaten ist also im laufenden Jahre nur ein Drittel so groß wie vor einem Jahre, während die Rückwanderung unter Berücksichtigung der Zahl der Zwischendeckspassagiere dreimal so groß ist wie im Jahre 1907.

Gewerkchaftliches.

Die heilige Feme der Bergherren!

Wir veröffentlichen vor einigen Tagen einen Artikel über den organisierten Terrorismus des Zechenverbandes im Ruhrrevier. Das hat die Bergherren-freundliche Presse sofort auf den Plan gerufen, die Verteidigung des Zechenverbandes zu übernehmen. Die „Kölnische Zeitung“ insbesondere behauptete led:

„Arbeiter, die lügend und denen gekündigt wird, kommen nicht auf diese Listen, nur die willkürlich Feindenden, die Dummler, die Kontraktbrüchigen, und dagegen dürfte wohl niemand etwas einzuwenden haben; denn es handelt sich nur um Maßnahmen, die nicht nur den Betrieb in Ordnung halten und die Gefahren einschränken sollen, sondern die auch im Interesse der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter liegen. Von sachmännischer Seite wird versichert, daß man Milde walten lasse, wo es nur angeht.“

Wie diese „Milde“ aussieht, mag ein Fall erweisen, in dem es sich nicht um einen „Kontraktbrüchigen“, nicht um einen „Dummler“, nicht um einen „freiwillig“, sondern leider sehr gezwungen Feindenden handelt.

Ein Bergmann hatte neun Monate auf Schacht „Hubert“ (Gewerkchaft Königin Elisabeth) gearbeitet und war dann nach erfolgter Kündigung ordnungsmäßig abgehört. Er hatte dann auf Zeche „Holland“ bei Wattencheid Arbeit angenommen, verlangte aber, nachdem er eine Schicht auf dieser Zeche verfahren, seine Abkehr wieder zurück, weil ihm schlechte Arbeit angewiesen worden sei. Die Abkehr wurde ihm auch gewährt. Er nahm dann Arbeit auf der Zeche „Trappe“ an; nachdem er etwa drei Wochen hier gearbeitet hatte, wurde er eines Tages zum Betriebsführer bestellt und dieser ernannte ihn, daß er auf Zeche „Trappe“ nicht länger beschäftigt werden dürfe, weil er auf der schwarzen Liste stünde. Der Betriebsführer gab ihm den Rat, auf die sechs Schichten, die die Zeche ihm wegen Kontraktbruches zu zahlen habe, zu verzichten und die beiden Tage bis zum Monatschlusse noch zu arbeiten, was für ihn auch vorteilhafter sei, weil seine Abkehr dann ordnungsgemäß auf den letzten laute. Im übrigen sei es für ihn wohl am besten, wieder nach Zeche „Holland“ zu gehen, wo er jedenfalls wieder Arbeit bekommen werde, was auf anderen Zechen nicht der Fall sein würde. Der Bergmann hat den Rat des Betriebsführers befolgt: er hat die zwei Tage noch gearbeitet und auf die sechs Schichten verzichtet. Er ist auch nach Zeche „Holland“ gegangen und hat dort wieder um Arbeit angehalten; er ist aber abgewiesen worden. Er ist nun verurteilt; er steht auf der schwarzen Liste und ist nach dieser bis zum 26. September d. J. ausgesperrt! Warum? Weil er, was sein gutes Recht war, eine ihm zugewiesene schlechte Arbeit verweigert hat!!! Deshalb wurde er aufs Pfaster geworfen, deshalb soll er jetzt mit Weib und Kind hungern.

Aus diesem Beispiel ersieht man, daß der Zechenverband oder ihm nahestehende Leute die Presse mit falschen Nachrichten versorgten, als sie nach den Enthüllungen des „Vorwärts“ flugs erklärten, es würden nur hummelnde oder kontraktbrüchige Arbeiter auf die schwarze Liste gesetzt.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Metallarbeiter!

Bei der am Sonntag vorgenommenen Ersthauptwahl für einen Beamten wurden 10 877 Stimmen abgegeben. Davon waren 207 ungültig resp. zerstückelt. Von den 10 170 gültigen Stimmen erhielten: Kollege Hermann Gries 8040 Stimmen, Kollege Heinrich Hilpert 8850 Stimmen, Kollege Karl Schmidt 8280 Stimmen.

Kollege Heinrich Hilpert ist somit als Beamter gewählt. Bei der Urabstimmung über die Erhebung eines Extrabeitrages wurden 10 867 Stimmen abgegeben. Davon waren 276 Stimmen ungültig. Von den 10 091 gültigen Stimmen waren 7490 für die Erhebung, 2601 gegen die Erhebung des Extrabeitrages.

Somit ist die Erhebung des Extrabeitrages mit großer Majorität angenommen, wie die letzte Generalversammlung beschlossen hatte.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Ortsverwaltung Berlin).

Nur drei Feiertage im Jahre.

Diese bescheidene Forderung, die bereits in einer großen Anzahl Städte Deutschlands durchgeführt ist, wurde am Montag in einer öffentlichen, vom Verband der Friseurgehilfen einberufenen Versammlung der Barbier, Friseure und Perückenmacher Berlins von neuem erhoben. Die Vorstände sämtlicher Meisterkorporationen waren besonders eingeladen, erschienen waren ihrerseits jedoch nur einige Vertreter der „Freien Vereinigung“, die wohl für die Durchführung der Feiertagsruhe auf Grund des § 41b der Gewerbeordnung zu haben, aber nicht davon erbaute ist, daß die Gehilfenschaft dort, wo sie die Macht besitzt, die Forderung selbstständig geltend macht. Die Zeitung des Bundes der Barbier- und Friseurvereinigungen zeigt sich dagegen auch in dieser Frage als ergreuerlich. In ihrem Organ erschien am 15. Mai ein Artikel gegen die Feiertagsruhe, der die Ueberschrift trägt: „Ein Dannergeheim“. Wie das Holzgerbe der Griechen die Trojaner, soll nach Meinung des Bundesvorstandes der § 41b die armen Barbier- und Friseurmeister ins Verderben bringen. Merkwürdig ist aber, daß dort, wo man von dieser Gewerbeordnungsbestimmung Gebrauch gemacht hat, auch die Meister recht zufrieden mit der Feiertagsruhe sind. Hat doch seinerzeit die Innung zu Hannover sogar ein Dankschreiben an den Reichstagsabgeordneten Webel wegen seiner Verdienste um den § 41b gerichtet. Der Bundesvorstand der Innungen jammert aber auch noch über das bisherige gesetzliche Sonntagsgesetz und meint: „Die Innungsmeister hätten alle Veranlassung, wenigstens an dem Rest der Sonntagsfreiheit, der uns verblieben ist, zähe festzuhalten.“ — „Sonntagsgleichheit“ ist diesen offenbar reichlich unchristlichen Herren der Arbeitszwang durch die gegenseitige Konkurrenz der Geschäfte und die unbeschränkte Ausbeutungsfreiheit.

Der Referent Friedrich Eckorn zeigte, wie töricht, selbst vom Interesse der Meister aus angesehen, dies Gebaren des Innungsbundes ist, machte aber auch darauf aufmerksam, daß nur durch eine starke Organisation, durch einmütiges Fordern der Gehilfenschaft das Ziel sicher und schnell erreicht werden kann. Ist es doch den im Verbandsorganisierten Gehilfen schon gelungen, für sich die Feiertage zu erringen. — In der Diskussion meldeten sich Gegner der Feiertagsruhe nicht zum Worte. Der Inhaber eines Barbiergehäuses in Charlottenburg erklärte, daß dort alle größeren Geschäfte für die Feiertagsruhe und auch dafür seien, die Geschäfte Sonntags morgens um 10 Uhr zu schließen. Um das allgemein durchzuführen, müsse aber auch dafür gesorgt werden, daß nicht Arbeiter noch kurz vor 2 Uhr Sonntags, oder gar an den zweiten Feiertagen die Arbeitskraft der Barbier in Anspruch nähmen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die Berufsversammlung der Barbier-, Friseur- und Perückenmacherbetriebe betont aufs neue die Notwendigkeit der Einführung des Geschäftsschlusses an den zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertagen, da die Berufsangehörigen keinen einzigen Sonntag oder Festtag im Jahre völlig frei haben. Die zweiten Feiertage sind für die Ausübung des Berufes am ehesten entbehrlich, und wie das Beispiel von über 100 deutschen Städten — darunter 25 mit über 100 000 Einwohnern — wo diese Reform schon durchgeführt ist, beweist, ist das Geschlossenhalten der Barbier- und Friseurgeschäfte an diesen Tagen ohne irgend welche Schädigungen möglich. Die Versammlung bedauert das durch nichts gerechtfertigte ablehnende Verhalten der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen und beschließt, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für baldige Durchführung dieser Reform energisch einzutreten. Das Bureau der Versammlung wird beauftragt, beim Polizeipräsidenten vorstellig zu werden, sobald eine Abstimmung unter den beteiligten Geschäftsinhabern auf Grund des § 41b der Gewerbeordnung vorzunehmen. Die Versammlung empfiehlt den beteiligten Kreisen in den Vororten unabhängig vom Vorgehen in Berlin Kommissionen einzusetzen und sie mit der Sammlung der zur Zweidrittel-Majorität erforderlichen Unterschriften zu beauftragen.“

Die Verhandlungen in der Tarifkommission des Glasergewerbes vor dem Gewerbegericht sind mangels Entgegenkommen der Unternehmer als gescheitert zu betrachten. Im alten Vertrage ist vorgesehen, daß — falls die beiderseitigen Tarifkommissionsmitglieder sich über den Abschluß eines neuen Vertrages nicht einigen können — das Einigungsamt angerufen werden muß. Das ist nun geschehen. Das Einigungsamt wird nach Pfingsten zusammentreten. Die Arbeiter haben die Genossen Körsten und Raab, die Unternehmer die Herren Heuser (Wauergewerbe) und Grähle (Glasindustrie) als Beisitzer für die neuen Verhandlungen vor dem Einigungsamt vorgeschlagen.

Achtung, Glasbleiber! Da die Firma D. Gregoleit, Berlin-Nordstr. 67, eine Verhandlung wegen Veilegung der Differenzen abgelehnt hat, bleibt die Werkstelle bis auf weiteres gesperrt.

Ebenso hat die Firma Kreiß in Chemnitz verhandelt, durch dritte Personen Glasbleiber von unserem Nachweis zu beziehen, obgleich die Firma gegen mehrere streikende Kollegen und gegen Redakteure der dortigen Parteipresse Klage wegen Verleumdung angestrengt hat. Wir warnen vor dieser Firma.

Die Ortsverwaltung. J. A.: Paul Weltsch, Markstr. 47.

Achtung, Tabakarbeiter!

In der heute am 2. Juni erneut stattgehabten Verhandlung zwischen der Zigarettenfirma Vakra, Friedrichstr. 105, Inhaber Galki Wei, und den Vertretern des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Zahlstelle Berlin, wurden die Differenzen, welche wir in der Nummer 126 vom 31. Mai 1908 des „Vorwärts“ mitteilten, für beide Teile zur Zufriedenheit ausgeglichen.

Wir erklären hiermit die von uns verhängte Sperre für aufgehoben.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Zahlstelle Berlin.

Deutsches Reich.

Achtung, Maler!

In auswärtigen bürgerlichen Zeitungen werden von der Malermeistervereinigung in Mannheim 200 Maler und Anstreicher gefügt. Es ist dies um so auffälliger, als in Mannheim noch nicht alle der ausgesperrten untergebracht sind. Es hat demnach den Anschein, als ob Nachregelungen an einzelnen Gehilfen vorgenommen werden sollte. Wir raten deshalb den Gehilfen obiger Branchen zur Vorsicht bei Arbeitsgelegenheit nach Mannheim. Auf alle Fälle mögen

Die zuteilenden Gesellen im Bezirk F. 12 II befragen. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck dieses ersucht.
Verband der Maler Mannheim.

Die Kupferschmiede in Stettin haben mit Ausnahme derjenigen, die am „Wulkan“ beschäftigt sind, die Arbeit niedergelegt, weil die in Frage kommenden Unternehmer die angebotenen Verhandlungen zur Erreichung besserer Arbeitsbedingungen wiederholt abgelehnt haben.

Die Gipser in Straßburg sind seit 6 Wochen ausgesperrt, weil sie sich einen gegen den früheren ungünstigen Tarif nicht aufzwingen lassen wollen. Trotz des nicht unerheblichen Zugewinns halten die Arbeiter im Kampfe aus und schaffen dadurch für die Unternehmer recht schwierige Situationen. Diese glaubten nun Verwirrung in die Reihen der Kämpfenden tragen zu können, wenn sie den Leiter der Organisation verhaften ließen. Die Polizei mußte die Verhaftung aber bald wieder aufheben. Da die Unternehmer das Gerücht verbreiteten, es gelinge der Leitung nur schwer, die Kämpfenden zusammenzuhalten, ließen diese am Sonnabendmorgen über die Fortsetzung des Kampfes geheim abstimmen. Und siehe da, einstimmig wurde die Fortsetzung des Kampfes beschlossen. Die Kämpfenden ersuchen nun dringend, den Zugang nach Straßburg fernzuhalten.

Die Dachdecker Würzburgs sind in eine Tarifbewegung eingetreten. Ihre hauptsächlichsten Forderungen sind: Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, Gewährung eines Mindestlohnes von 40 Pf. und einer Lohnzulage von 5 Pf. pro Stunde, Wegfall des Karfreitags als Feiertag und dafür Freigabe des Mai.

Das Proportionalwahlrecht bei der Gewerbegerichtswehr.

Die in Nürnberg sehr spärlich vertretenen Tisch- und Dandlerischen Gewerbevereine haben den dortigen Magistrat seit Jahren beauftragt, für die Gewerbegerichtswehren das Verhältnis zu ändern. Bisher wurde dieses Verlangen stets abgelehnt, mit der ausdrücklichen Betonung, daß sich das Gewerbegericht in seiner bisherigen Zusammenfassung als ein vorzügliches Rechtsinstitut bewährt habe und andere Organisationen außer den freien Gewerkschaften nur in ganz verschwindendem Maße in Betracht kämen. Neuerdings wurde der Magistrat wieder mit Eingaben dieser Art bombardiert, und diesmal fanden die Petenten Gehör. Der Magistrat beschloß, sich im Prinzip mit der Einführung des Proporz nach dem System der gebundenen Listen einverstanden zu erklären.

Ausland.

Gewerkschaftlich organisierte Apothekergehilfen. Der Allgemeine niederländische Apothekergehilfenverband hat durch Urabstimmung beschlossen, dem Verband der Gewerkschaften Niederlands beizutreten und damit auch den Grundsatzen dieses Verbandes, daß der Kampf gegen das Unternehmertum notwendig ist, um Verbesserungen der Lebenslage zu erzielen, anzuerkennen. Zwei Mitglieder des Hauptvorstandes haben jenes Beschlusses wegen ihre Ämter niedergelegt. Sie meinten, sie könnten als akademisch gebildete Herren doch nicht mit einem Menschen wie Dudgeest — dem Sekretär des Gewerkschaftsverbandes — korrespondieren! Dazu, daß man in der Gehilfenorganisation die Notwendigkeit des Klassenkampfes erkannte, haben die Apothekengehilfen selbst, wenn auch unfreiwillig, beigetragen. Sie beschloßen nämlich, alle Gehilfen, die einmal in Apotheken, welche Aktiengesellschaften oder Genossenschaften gehören, tätig waren, unter keinen Umständen mehr zu beschäftigen, wie sie auch die Prinzipale solcher Apotheken als „Pseudo-Apotheker“ gesellschaftlich und wohnlich auch wirtschaftlich boykottieren.

Aus der Frauenbewegung.

Genossinnen!

Alle Genossinnen, die am heutigen Wahltag bei den Wahlarbeiten helfen wollen, müssen sich den bereits bekannt gegebenen Wahlbüros zur Verfügung stellen.

Die Vertrauenspersonen.

Appell an die Frauen als Käuferinnen.

Die Geschichte der sozialpolitischen Gesetzgebung lehrt, daß sich der geschliche Arbeiterschutz gern von den tatsächlichen Verhältnissen drängen läßt, das heißt: eine Maßnahme wird getroffen, wenn durch die Arbeiterbewegung in einer Industrie wenigstens

teilweise diejenigen Einrichtungen und Arbeitsbedingungen erkämpft worden sind, deren allgemeine Einführung verlangt wird. Aus diesem Grunde erhalten sich auch in solchen Gewerben, wo die Verhältnisse nicht lediglich Beziehungen zwischen den Unternehmern und Arbeitern darstellen, wo die Geschäftspraxis vielmehr in erheblichem Maße von der Kundenschaft des Unternehmers abhängig ist, die Mißstände länger, sie sind hier konserverbarer, weil das Publikum in seinen Gewohnheiten konstant ist, von dem gewohnten Schiedsrichtern nicht aus eigener Initiative abgeht. Daher auch der langsame Fortschritt in der Schutzgesetzgebung für die Handelsangestellten. Das Publikum hält gebannt an dem Alt-hergebrachten fest, in letzter Stunde und an Sonn- und Feiertagen seine Einkäufe zu machen.

Nicht gering ist die Zahl der Geschäftsinhaber, die schon längst den Achtuhrladenschluß und die völlige Sonntagruhe eingeführt haben, und noch größer ist der Kreis derer, die ganz gern auf diesem Wege folgen, die es aber mit Rücksicht auf die Konkurrenz, die nicht mitmachen will, unterlassen. Und diese beruft sich auf das Publikum, das auf die Gelegenheit, noch nach 8 Uhr und am Sonntag einzukaufen zu können, angeblich nicht verzichten will. In den weitläufig überwiegenden Fällen handelt es sich hierbei aber wohl nur um gedankenlosen Schiedsrichter, von dem sich die sozial Denkenden und Fühlenden emanzipieren sollten. Benignitäts sollten sie den Handelsangestellten, soweit der Einkauf von Vorratsartikeln und sonstigen Verbrauchsgegenständen in Frage kommt, behilflich sein, daß sie an den sogenannten hohen Festtagen auch mal einen ganzen freien Tag bekommen. Das kann am besten dadurch erreicht werden, daß an solchen Tagen grundsätzlich nichts gekauft wird. Für die genannten Artikel läßt sich das ganz leicht, ohne große Opfer, durchführen, und den Angestellten ist eine große Wohlthat erwiesen.

Also kauft nach Möglichkeit nicht nach 8 Uhr abends, nicht an Sonntagen und ganz bestimmt nicht an Festtagen!

Verfammlungen.

Deutscher Metallarbeiterverband. Die hiesige Verwaltungsstelle hielt am Montag in Kellers Festsaal, Kopenstraße, ihre für das erste Quartal d. J. fällige Generalversammlung ab. Diese schloß sich nach dem neuen Ortsstatut aus den Vertrauenspersonen zusammen. Der zweite Saal und die Galerie war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. In dem Kassenericht vom 1. Quartal 1908, den der Rentant Henning erstattete, war unverkennbar bei den Ausgaben an die Erwerbslosen die Wirkung der Krise zu bemerken. — Die Einnahmen und Ausgaben bei der Hauptkassensicherung mit 611 212,28 M. War die Einnahme fast die gleiche wie im 4. Quartal 1907, so steigerten sich die Ausgaben um ein beträchtliches. Es wurden gezahlt: Für Reisegeld 262 M.; Umzugunterstützung 1404 M.; bei Krankheit 188 670,65 M. (gegenüber dem 4. Quartal 1907 circa 52 000 M. mehr), bei Arbeitslosigkeit 261 567 M. (mehr circa 120 000 M.); Streikunterstützung 59 634,06 M.; für Maßregelungen 28 340 M.; in besonderen Fällen 8065 M.; Sterbegeld 2570 M. Der Rechtsrat erforderte wiederum 6545,10 M. In diesen hohen Ausgaben war ein Zufuß aus der Hauptkasse von 170 000 M. erforderlich. — Die Lokalliste weist eine erfreuliche Entwicklung auf. Sie schließt ab mit 574 971,62 M. und war der Kassenbestand am 31. März 485 443,11 M. — Für den Kollegen H. Müller, der bereits seit Dezember vorigen Jahres schwer erkrankt ist, wurde alsdann eine Neuwahl vorgenommen. Wie Cohen mitteilte, habe man bis jetzt damit gewartet, in der Hoffnung, daß die Erkrankung nicht mehr lange andauere. Leider ist nach dem Ausspruch der Ärzte die Wiedererlangung einer auch nur teilweisen Arbeitsfähigkeit nicht zu erwarten, und sei man daher gezwungen, eine Neuwahl vorzunehmen. Nach kurzer Diskussion wurden Gries, Hilpert und E. Schmidt als Kandidaten für diesen Posten nominiert. Im Anschluß an diese Wahl wird die Frage diskutiert, welche Stellung die Organisation in Zukunft gegenüber dem Kollegen Müller, als ihrem im Dienste der Organisation erwerbsunfähig gewordenen Angestellten, einzunehmen hat. Die Unterstützungskasse, der Müller angehört, zahlt zurzeit noch keine Invalidenunterstützungen aus, da sie erst vor fünf Jahren gegründet ist. Cohen bemerkt, daß bereits die Verwaltung Stellung hierzu genommen

hat und sei zu erwarten, in Übereinstimmung mit dem Vorstände, daß es möglich ist, nach einer Verständigung mit dem Ausschuß, eine Invalidenrente an Müller zu gewähren. Allerdings müsse aus Lokalmitteln Berlin ein Übriges tun. Bis zur Erledigung dieser Angelegenheit schlage die Verwaltung vor, das halbe Gehalt an Müller weiter zu zahlen. In der Diskussion wird von fast allen Rednern die Verpflichtung anerkannt, auch fernerhin für den erkrankten Kollegen zu sorgen und tritt die Versammlung dem Vorschlag der Verwaltung bei mit der Aenderung, an Müller bis zur endgültigen Erledigung zwei Drittel seines bisherigen Gehaltes zu zahlen. Hand 1 e berichtet alsdann über die Stellungnahme der Verwaltung gegenüber den von Bergmann in der letzten Vertrauensmännerkonferenz gestellten Antrag, an die Ausgesteuerten noch weiterhin Unterstützung zu zahlen. Nachdem die Verwaltung die Gründe für berechtigt anerkannt hat, ist in den Bezirksversammlungen der Antrag diskutiert worden. Diese waren im Prinzip für den Antrag, doch war die Ansicht bezüglich der Aufbringung der Mittel, die hierzu notwendig sind, verschieden. Einige Bezirke waren für die Erhöhung des Lokalbeitrages um 10 Pf., andere um 5 Pf., in zwei Bezirken wurde die Erhebung eines Extrabeitrages pro Quartal vorgeschlagen. In Ansehung dieses Ergebnisses unterbreitet die Verwaltung der Generalversammlung den Antrag: „Zur Unterstützung der ausgesteuerten arbeitslosen Mitglieder wird am Schlusse eines jeden Quartals, auf die Dauer von zunächst einem Jahr, ein doppelter Beitrag erhoben, welcher durch eine Marke im Mitgliedsbuche quittiert wird. Außerdem werden aus der Lokalfasse 20 000 M. bewilligt. Die Kollegen, welche einen Anspruch auf diese Unterstützung haben, stellen einen diesbezüglichen Antrag an die Verwaltung. Nach Feststellung der Dauer der Arbeitslosigkeit und Mitgliedschaft erhalten dieselben eine einmalige Unterstützung. Die erwerbslosen Kollegen sind von der Zahlung des doppelten Beitrages befreit.“ In der Diskussion wurden noch weitere Anträge gestellt, so, pro Quartal für männliche Mitglieder drei, für weibliche Mitglieder zwei Extrabeiträge à 30 Pf. zu erheben. Auch wurde die Erhöhung der Summe aus dem Lokalfonds auf 30 000 M. gewünscht. Von einigen Rednern wurde verlangt, daß die Ausgesteuerten im Anschluß an die Aussteuerung, ohne Antrag zu stellen, weiterhin unterstützt werden. In seinem Schlusswort wandte sich Hand 1 e gegen diese Anträge. An der Hand der Statistik weist er nach, daß der Verband bei der Höhe seiner Beiträge gegenüber anderen Verbänden bereits in bezug auf die Unterstützung seiner Mitglieder an erster Stelle stehe. Auch kann nicht allein die Unterstützung Kollegen etwa abhalten, als Streifbrecher oder etwa als Gelde zu endigen, sondern das Klassenbewußtsein und das Gefühl der Zusammengehörigkeit müsse das nötige Bollwerk bilden. Der Verband sucht die Wirkung der Krise zu mildern, aber könne man billigerweise nicht verlangen. Zur Zeit der Krise seien aber bereits Kollegen mit den laufenden Beiträgen im Rückstande, auch würde eine laufende Unterstützung an die Mitglieder etwas zeitigen, was nicht im Sinne der Kollegen liegen kann, da die Erwerbslosenunterstützung nicht den Hauptzweck der Organisation bildet. Aus diesen Gründen heraus resultiert der Standpunkt der Verwaltung, und empfiehlt er deren Antrag zur Annahme. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Verwaltung mit übergroßer Majorität gutgeheißen und den Kollegen zur Urabstimmung unterbreitet. Der Antrag Nordorf, der noch vorlag, wurde bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. Cohen teilt mit, daß der Tarif der Arbeiter und Helfer gekündigt ist. Die durch die bekannten Vorgänge erfolgte Spaltung unter den Kollegen schafft nun keine sehr günstige Situation und erachtet er daher die Kollegen, überall so agieren, die Kollegen, die zurzeit abseits stehen, zu bewegen, sich und anzuschließen, damit das zerrissene Bild unter den Kollegen verschwindet. Zum Schluß erachtet er die Anwesenden dringen, am 3. Juni bei der Landtagswahl sich nach Möglichkeit zur Verfügung zu stellen, alles Können auf die Durchbringung unserer Wahlmänner zu konzentrieren, um so zu beweisen, daß die Metallarbeiter ihre Schuldigkeit zu tun wissen, daß sie den Platz, den sie in der Arbeiterbewegung einnehmen, auch ausfüllen.

Vermischtes.

Todeskurz mit dem Fallschirm. Ein Luftschiffer ist gestern, wie aus New York gemeldet wird, abgestürzt. In New Jersey machte ein Luftschiffer einen Ballonaufstieg in Anwesenheit einer großen Volksmenge. In Höhe von 600 Metern wollte er sich mit dem Fallschirm herablassen, der Fallschirm versagte aber, und der Luftschiffer stürzte in den Fluß. Er war auf der Stelle tot.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis. (Straßauer Viertel.)
Bezirk Nr. 323.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Vorträge
Johann Kilbinger
gestorben ist. 218/14
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Himmelsfahrts-Kirchhofes Nieder-Schönhausen-Nordend aus statt.
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Schüler
Paul Gehricke
am 23. Mai gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes in Nixdorf, Hermannstraße, aus statt.
Die Ortsverwaltung.

Verband d. baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands.
Zweigverein Berlin u. Umgegend. (Bezirk Rosenthaler Vorstadt).
Nachruf.
Am 29. Mai verstarb unser Mitglied, der Kollege
Friedrich Jänicke
und ist gestern beerdigt worden.
Ehre seinem Andenken!
Der Zweigvereinsvorstand.

Dauftagung.
Für die liebevolle Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Verwandten, Genossen, Kollegen, Kolleginnen, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Schütze und Sohn.

Dauftagung.
Allen die bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Hohen **Franz Kühne** zugegen waren, sowie dem Gelpingverein und Bahloverein sagen wir unseren herzlichsten Dank. 25065
Die trauernden Hinterbliebenen.

Von der Reise zurück 135/19
Dr. Paul Christeller,
Dirckensstr. 21.

Quartett-Gesang
zu Beerdigungen empfiehlt zu jeder Zeit
Gustav Voigt, Chordirig.,
SO. 33, Götterstr. 55, part.

Dr. Schünemann
Spezial-Arzt für 25292*
Haut- und Harnleiden, Fränkcrkrankheiten.
Friedrichstr. 203, Ecke Schüpenstr.
10-2, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Nachruf.
Am Freitag, den 29. Mai, verstarb unser Mitglied, der Schuttmacher
Johann Brüggemann
Wilmersdörfer Str. 35.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung hat am 2. Juni bereits stattgefunden.
227/8 Der Vorstand.

Sozialdemokratisch. Wahlverein Rixdorf.
Todes-Anzeige.
Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schuttmacher
Adolf Vogt
(E. Bezirk)
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Mittwoch, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kirchhofstr. 5, aus nach dem neuen Jakob-Kirchhof, Hermannstraße, statt.
Um rege Teilnahme ersucht.
235/14 Der Vorstand.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.
Ortsverwaltung Rixdorf.
Am Sonntag, den 31. Mai, verstarb unser Kollege, der Gastwirt
Adolf Vogt
im 33. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kirchhofstraße 5, aus nach dem neuen Jakob-Kirchhof, Hermannstraße, statt.
Höchste Beteiligung erachtet.
75/5 Der Vorstand.

Kassenbäder jeder Art **Augusta-Bad,** Köpenickerstr. 60

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler (E. G. S.) Verwaltung Lichtenberg.
Todes-Anzeige.
Am 21. Mai verstarb unser Mitglied, der Arbeiter
Karl Pelz
Infante Herzogstraße. 24998
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Barock-Kirchhofes, Boghauerer Chaussee, aus statt.
Die Ortsverwaltung.

ist der kolossale Andrang vor dem Pfingstfeste!
Zögern Sie daher in Ihrem eigenen Interesse nicht und kommen Sie möglichst sofort, um Ihren Bedarf in Sommergarderobe im
Konfektionshaus Westmann
Hauptgeschäft: Berlin W., Mohrenstr. 37a, kein Eckhaus,
and Berlin NO., Gr. Frankfurter Straße 115, 2. Haus von d. Jerussalemer Straße kein Eckhaus,
zu decken!! 2. Haus von der Andreastr. 20
Das gesamte, nach vielen Tausenden zählende Lager soll **bis Pfingsten** geräumt sein. Dementsprechend habe ich die Preise bis auf **1/4 des Wertes** herabgesetzt. Schneller Entschluß ist nötig, ehe die Auswahl vergriffen ist!
Mäntel!! Blusen!! Kostüme!!
Keine Ramschware! **Spezialgeschäft!!!** Eigene Ateliers!
Täglicher Eingang hochmoderner Sommermoden!
Original-Modelle! Reismuster! Kopien! auch für die stärksten Figuren passend, am Lager!
Tafel-, Seiden-, Spitzen-Konfektion!! Jacketts, Paletots, Phantasiepiecen usw. usw.
in 5 Abteilungen:
Regulärer Wert bis M. 20.— bis M. 30.— bis M. 80.— bis M. 140.— bis M. 280.—
bis Ende der Woche M. 5.— M. 7.50 M. 20.— M. 40.— M. 70.—
Um den Zweck der Räumung zu erreichen, versichere ich bei Einkauf v. 20 M. an ein Phantasiejackett.
Eleg. Trauer-Magazin
Genaue Beachtung der Firma und Hausnummer **Auswahl & Preise Konkurrenzlos.** im eigenen Interesse geboten!



Sonntags geöffnet 8-10 u. 12-6 Uhr.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Mittwoch, den 3. Juni.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Königl. Opernhaus, Marie, die Tochter des Regiments. Die Puppenfee.
Königl. Schauspielhaus, Die Jungfrau von Orléans.
Neues Königl. Oper-Theater, Der Dämon.
Anfang 8 Uhr.
Deutsches, Die Räuber.
Kammerstücke, Lyfistrata.
Festung, Der Raub der Sabinerinnen.
Berliner, Poppenraths Erben.
Neues, Liebe.
Neues Schauspielhaus, Geschlossen.
(Freie Volkshäuser.)
Kleines, 2 mal 2 = 5.
Hebbel, Frau Warrens Gewerbe.
Komische Oper, Carmen.
Residenz, Der Floh im Ohr.
Kunstspielhaus, Die blaue Maus.
Schiller O. (Wagner-Theater), Der Silberpflügelige Hähnen.
Schiller Charlottenburg, Hans Dueschveen.
Friedrich-Wilhelmstadt, Schauspielhaus, Im weißen Röhl.
Thalia, Der Selbstmörderfluch.
Wespen, Im Walzenträume.
Neues Operetten, Der Mann mit den drei Frauen.
Luisen, Im Goldland.
Trianon, Frau Warrens Gewerbe.
Beruhard Hofe, Der Cowboy.
Metropol, Das muß man seh'n.
Apollo, Die süßen Grisetten.
Sternwarte, Inhablenstr. 57/52.

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr:
Hopfenraths Erben
Neues Theater.
Abends 8 Uhr zum 1. Male:
Unter der Guillotine.
Hierauf:
Liebe von Gustav Wied.
Donnerstag: Dieselbe Vorstellung.
Kleines Theater.
Abends 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.
Donnerstag: 2 mal 2 = 5.
Freitag: 2 mal 2 = 5.
Sonntag: 2 mal 2 = 5.
Sonntag: 2 mal 2 = 5.

Theater des Westens.
8 Uhr: Ein Walzenträume.
Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise:
Die lustige Witwe.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Im weißen Röhl.
Anfang 8 Uhr.
Donnerstag: Im weißen Röhl.
Freitag zum erstenmal: Der ungläubige Thomas.
Sonntag: Im weißen Röhl.

Neues Operetten-Theater
Schiffbauerdamm 25, an der Lindenstr.
Heute und folgende Tage 8 Uhr:
Der Mann mit den drei Frauen.

Residenz-Theater.
— Direktion: Richard Alexander. —
Abends 8 Uhr:
Der Floh im Ohr.
Schwank in drei Akten von Georges Feytaud. Deutsch von Wolf-Vaccaro.

Lustspielhaus.
Abends 8 Uhr:
Die blaue Maus.

Hebbel-Theater, Königgräber
Abends 8 Uhr:
Frau Warrens Gewerbe.
Drama in 4 Akten v. Bernard Shaw.

Luisen-Theater.
Reichenberger Straße 34.
Abends 8 Uhr:
Im Goldland
oder: Das Haus der Rüssel und folgende Tage.
Sonntag nachm. 3 Uhr zum 1. Male:
Der Hüttenbesitzer. Abends: Im Goldland.
Montag nachm. 3 Uhr zum 1. Male:
Gespenscher. Abends: Im Goldland.
Dienstag nachm. 3 Uhr: Der Hüttenbesitzer. Abends: Im Goldland.

BERNHARD ROSE THEATER
Or. Pariserstr. 132.
Abends 8 Uhr:
Der Cowboy.
Drama aus Wild-West in 4 Akten von Karl Nottel.
Wochenpreis.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.
Taubenstr. 48/49.
Abends 8 Uhr:
Ueber den Brenner nach Venedig.

ZOOLOGISCHER GARTEN
Täglich:
Gr. Militär-Konzert.
Eintritt 1 M.,
von abends 6 Uhr ab 50 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren
— die Hälfte. —

Metropol-Theater

Zum 256. Male:
Das muß man seh'n.
Revue in 12 Bildern in Ges. und Tanz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

WINTER GARTEN

Neues Programm.
The Trappell-Family, weibliche Akrobaten. **Florence u. Lillian**, musik. Produkt. **Rebla**, komischer Jongleur. **Lily Flexmore**, akrobatische Tänzerin. **Mlle. Juliette**, dressierte Seelöwen. **Tan Kwai Troupe**, Chinesen. **Therese Renz**, Reitnummer. **Doherty Sisters**, amer. Sängerinnen u. Tänzerinnen. **The Bounding Gordons**, amer. Akrobat. **The Bowdens**, kom. Radfahrer. **Trombettas**, italienisches Gesangs- und Tanz-Duett. **Der Biograph**.

Apollo Theater

8 Uhr: Die neuen Attraktionen.
9 1/2 Uhr: Die süßen Grisetten.
10 Uhr: Grete Gallus, die beste Comédiantin.
10 1/2 Uhr: Bert. Bernards Compagnie: **Prologiert!**
Ein Abend in einem amerikanischen Cingel-Cangel.
Ab 7 1/2 Uhr: **Gartenkonzert.**

Passage-Panoptikum, Kunsttaucher x x x

Produktionen im Riesensassin Neapolitanische Briganten.
Panophon-Vorträge:
Otto Reutter usw.
Experimente der 4. Dimension.
Ohne Extra-Entree!
Eintritt 50 Pf., Kinder, Soldaten 25 Pf.

Passage-Theater.

Der größte Saisonenerfolg
Gastspiel Willi Agoston in der tollen Burleske
Berlin in Stimmung!
Das Tollste vom Tollen und die neuen Juni-Spezialitäten.

W. Noacks Theater

Direktion: Rob. Dill. Blumenstr. 16.
Heute: **Geschlossen.**
Sonntag, 7. Juni: **Größte Vorstellung der Sommerzeit.**
Zum 1. Male: Das ehrliche Berlin. Dazu die erstklassigen Spezialitäten.
Sonntag: **Offizielle Generalprobe!**

Walhalla Variete-Theater

Weinbergsweg 19/20, Rosenthal. Tor.
Spezialitätenvorst. im Garten.
Bei schlechtem Wetter in Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Anf. des Gartenkonzerts 7 Uhr.
— Kleine Preise. —

Max Kliems Sommer-Theater.

— Hasenheide 13-15. —
Täglich, Leitung: Bernhard Lango.
Täglich: **Großes Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.**
Mittwochs: Kinderfest.
Jeden Donnerstag: **Glittertag.**
Gastspiel des Kräfte erster Bühnen.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wagner-Theater).
Mittwoch, abends 8 Uhr:
Der Widerspenstigen Zähmung.
Auffspiel in fünf Aufzügen u. einem Vorspiel von William Shakespeare.
Donnerstag, abends 8 Uhr:
Der Herr Ministerialdirektor.
Freitag, abends 8 Uhr:
Der Herr Ministerialdirektor.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Mittwoch, abends 8 Uhr:
Hans Hucklebein.
Auffspiel in drei Akten von Oskar Glumenthal u. Gustav Stabelburg.
Donnerstag, abends 8 Uhr:
Das letzte Mittel.
Freitag, abends 8 Uhr:
Hans Hucklebein.

Schwarzer Adler
Friedrichsberg, Fernsprecher Nr. 8. Frankfurter Chaussee 5.

Jeden Mittwoch:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Jugendwehr.
Soiree der Apollo-Sänger.
Nach der Vorstellung: **Familien-Kränzchen.**

Diez' Spezialitäten-Theater.

Landsberger Allee 76/79, direkt Ringbahn-Station.
Ab 1. Pfingstfeiertag täglich:
Gr. Konzert und Spezialitäten-Vorstellung. Ball.
Ausgeführt von den hervorragendsten Kapazitäten.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Kaffeeküche. Volkshelmsungen.
Avis: Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag. **Gr. Früh-Konzert u. Vorstellung.**

Anton Boekers Festsäle

Weberstraße 17. □ □ □ Weberstraße 17.
Empfehle den geehrten Vereinen meine Säle zu Versammlungen und Vereinsfestlichkeiten; große Theaterbühne; sowie meinen
schönen Naturgarten
mit großer, feststehender Theaterbühne.
Sonntags und Sonntage sind noch zu vergeben. : :
Um geneigten Zuspruch ersucht 2897 L.
Tel.: Amt VII 13 414. **Anton Boeker, Weberstr. 17.**

Wo amüsieren wir uns?
Im Krug zum grünen Kranze,
Ober-Schöneweide, Waldstr. 74.
Küche und Keller vorzüglich.
Bereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. **Ernst Höflich.**

Julius Lindenbaum

141 Frankfurter Straße 141
Ecke Fruchtstraße.

Sommer-Paletots und Ulster



elegante und moderne Verarbeitung in allen Stoff-Neuheiten und tausendfacher Auswahl. Nur eigene Erzeugnisse! Von 12 M. bis 60 M.

Jackett-Anzüge

in allen erdenklichen Mustern der Neuzeit
braun, grau etc. : : von 14.⁵⁰ M. bis 54 M.

Rock-Anzüge

geschmackvollste Muster, tadelloso Verarbeitung von 25 M. bis 54 M.

Gehrock-Anzüge

in schwarz. 30 M. bis 65 M.
Ersatz für Maßanfertigung

Jünglings-Garderobe. Knaben-Garderobe.

Berufs- u. Arbeiterbekleidung

Spezialität: Anfertigung nach Maß
in eigenen Werkstätten im Hause, unter Leitung erster Zuschneider. — In dieser Abteilung leistet meine Firma anerkant das Beste.

Der ständig wachsende Zuspruch aus allen Kreisen bietet die sicherste Gewähr für streng reelle und sachgemäße Bedienung.

Rauchen Sie
Phänomen
Zigaretten!
Devise: Qualität ist die beste Empfehlung.

Sanssouci, Kottbuser

Direktion Wilhelm Reimer.
Der Garten ist geöffnet.
Begen Vorbereitungen z. Pfingstfest: Geschlossen.
In allen drei Feiertagen:
Gr. Extra-Fest- und Spezialitäten-Vorst.
Austreten von **Hoffmanns Nordd. Sänger** und Tanztränzen
Beg. Sonnt. 5. u. wochentl. 8 U.

Neue Welt.

Hasenheide 108-114.
Täglich: **Großes Doppel-Konzert**
und **Spezialitätenvorstellung.**
Anf. 8 Uhr. Entree 25 Pf.
1. und 2. Pfingstfeiertag!
Großes Früh-Konzert.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger.
Variétésterne.
Bursche von Wehrl.
Meysel als **Saharet**.
Britton als **Isadora Duncan.**
Anf. wochentags 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr.
Von der Reise zurück (185/14*)
Dr. Eugen Haagen.

Orts-Krankenkasse Panfow.

Eine **Außerordentliche General-Versammlung**
findet auf Verfügung der Aufsichtsbekörde des Gemeindevorstandes Panfow vom 25. Mai 1908 — G. I 6319
am 15. Juni 1908,
abends 8 Uhr, im Restaurant Rozsicht, Panfow, Kreuzstr. 3/4, statt.

Tages-Ordnung:
1. Protokoll. 2. Statutenänderung (5 13 Nr. 3). 3. Bericht über den 4. Krankenkassenkongress.
Panfow, den 29. Mai 1908.
Der Vorstand der Ortskrankenkasse Panfow.
Otto Güting, Vorsitzender.
NB. In dieser Versammlung sind nur die gewählten Delegierten eintritts- und stimmberechtigt. 274/18

Berliner Prater-Theater

Kastanien-Allee 7-9.
Sonntag, den 7. Juni 1908
(1. Pfingstfeiertag):
Eröffnung der Hauptsaison.

Volksgarten-Theater

— am Bahnhof Gesundbrunnen. —
Heute: Keine Vorstellung.
Ab Pfingsten täglich:
Konzert - Theater- und Spezialitäten-Vorstellung
mit **Riefenprogramm** an beiden Feiertagen.
Größtensort mit Vorstellung.

Achtung!

Das **Kummelsburger Seebad** ist wieder eröffnet.
Es empfiehlt sich
24525*
Gottlieb Handschke.

Haben Sie Stoff?
Ich fertige davon Anzüge od. Paletots nach Maß, schick, dauerhaft, von 20 Mark an. **Moritz Laband,** Neue Promenade II (Südstr. Böse).

Wanzen

Schwaben, Witten nebst drei vertilgen fcher, unter Garantie
M. Schwellkars
Spezialmittel. a Dose 50 Pf., 1 und 3 R. Mantelstraße 92, Reichenberger Str. 55, Walde- marstraße 64. Tel. Amt IV, 1221.

Ausnahmepreise

für Lieferungen im Mai, Juni, Juli.
A. B. Koch
Kohlen-Groß-Handlung
gegründet 1893.

Haupt-Routen und 1. Geschäft: Berlin O. 24, Brombergerstr. 16.
II. Geschäft: O. 17, Fruchtstr. 13.
Preise für nur 14 Marken ab Pfingst von 10 Str. an:
Prima in Goldsteine (bekannte Marken). pr. Str. 87 Pf.
Berlinand-Briten pr. Str. 87 Pf.
Anna od. Waldmannsdeil pr. Str. 89 Pf.
Pfannerhast pr. Str. 91 Pf.
in Diamant pr. Str. (110 bis 120 Str.) . . . 95 Pf.
in Zise o. Albo. pr. Str. 95 Pf.
in Antiprasit Cabot. 2,20 Pf.
Kohle, Steinkohlen usw. zu den billigsten Tages- und Konventionspreisen. Anlieferung frei Keller je nach Quantum pr. Str. 10-15 Pf. mehr. — Bei Originalwaggons und größeren Abhängigen verlangen Sie meine Spezial-Zerte.

Roh-Tabak

E. Nauen, Tempeliner Str. 3, an der Schwedter Str.

Wir verkaufen

Jetzt noch billig!
□ R 4 Mark an in Petershagen, Oldahn,
□ R 8 Mark an Seefeld, am Bahnhof,
□ R 10 Mark an Kaulsdorf, am Bahnhof,
□ R 10 Mark Bahnhof Sadowa, Niedersch. Kaulsdorf-Zad.
□ R 30 Mark an Niedersch. Stadtbahn, a. Bahnhof. Verkaufsstell. a. d. Bahnhöfen.
Nieschalke & Nitsche
Berlin, Neue Königstr. 16.

An die Parteigenossen Groß-Berlins!

Die am 3. Juni stattfindenden Urwahlen stellen wiederum hohe Anforderungen an die Arbeitslust und Opfertätigkeit unserer Anhänger.

Die Urwahlen am 3. Juni sind für die 12 Bezirke Berlins festgesetzt:

- die 2. Abteilung wählt in der Zeit von vormittags 9 bis mittags 12 Uhr, alsdann folgt
die 1. Abteilung von nachmittags 1 bis 2 Uhr und zuletzt
die 3. Abteilung, welche von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr das Stimmrecht ausübt.

Das kein Genosse bei der Abstimmung fehlt, ist selbstverständlich, wir erwarten jedoch von allen unseren Anhängern, soweit es ihnen irgend möglich ist, sich am Wahltag persönlich in den Dienst der Agitation zu stellen.

- Die Bureaus der Partei am Wahltag befinden sich:
1. Landtagswahlkreis bei August Wiemers, Bülowstraße 58, Amt VI 9247.
2. Landtagswahlkreis bei Franz, Markgrafenstr. 4, Amt IV 9278.

Unter-Bureaus:
Niedorf bei Hoppe, Hermannstr. 48/49, Amt Niedorf 1015
Schöneberg bei Obst, Reiningen Str. 8, Amt VI 6733.

Da schon vormittags eine große Anzahl von Hilfskräften erforderlich ist, so erwarten wir von allen Parteigenossen, daß sie sich von 1/8 früh an (soweit nicht schon vorher in den Einzelbezirken anders bestimmt ist) in den Zentralbureaus ihres Kreises einfinden und sich zur Verfügung der Kreisleitung stellen.

Wir zählen am Vormittag ganz besonders auf alle diejenigen, welche sich wirtschaftlicher Selbständigkeit erfreuen, und hoffen, daß sie im Vereine mit den anderen Genossen, welche sich bei freiwilliger oder unfreiwilliger Arbeitsruhe in den Dienst der Agitation stellen, die nötigen Wahlarbeiten mit gewohntem Eifer ausführen werden.

Mitgliedsbücher von Partei oder Gewerkschaft sind behufs Legitimation zur Stelle zu bringen. Auch auf die Mithilfe unserer Genossinnen rechnen wir.

An die Arbeit! Niemand fehle, weder vor- noch nachmittags, der helfend eingreifen kann.

Zun wir unsere Schuldigkeit, ringen wir mit festem Entschluß und zäher Arbeitsfreudigkeit um die Verbreitung unserer großen Prinzipien.

Zur Landtagswahlbewegung.

Schmerzlich berührt hat die „Freisinnige Zeitung“ unsere Feststellung bezüglich des Verhaltens des Kandidaten für den VII. Landtagswahlkreis Dr. Weigert in der Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, sowie der Haltung des Herrn Cassel zu der Zusammensetzung der städtischen Schuldeputation.

Wir hatten festgehakt, daß die gesamte Gewerbe- und Handelsdeputation einstimmig, darunter sämtliche anwesende Stadträte, Magistratsräte und Assessoren für die Vornahme der Enquete gestimmt haben, nur Herr Weigert war dagegen.

Wir hatten festgehakt, daß die gesamte Gewerbe- und Handelsdeputation einstimmig, darunter sämtliche anwesende Stadträte, Magistratsräte und Assessoren für die Vornahme der Enquete gestimmt haben, nur Herr Weigert war dagegen.

Wir hatten festgehakt, daß die gesamte Gewerbe- und Handelsdeputation einstimmig, darunter sämtliche anwesende Stadträte, Magistratsräte und Assessoren für die Vornahme der Enquete gestimmt haben, nur Herr Weigert war dagegen.

Wir hatten festgehakt, daß die gesamte Gewerbe- und Handelsdeputation einstimmig, darunter sämtliche anwesende Stadträte, Magistratsräte und Assessoren für die Vornahme der Enquete gestimmt haben, nur Herr Weigert war dagegen.

Wir hatten festgehakt, daß die gesamte Gewerbe- und Handelsdeputation einstimmig, darunter sämtliche anwesende Stadträte, Magistratsräte und Assessoren für die Vornahme der Enquete gestimmt haben, nur Herr Weigert war dagegen.

Wir hatten festgehakt, daß die gesamte Gewerbe- und Handelsdeputation einstimmig, darunter sämtliche anwesende Stadträte, Magistratsräte und Assessoren für die Vornahme der Enquete gestimmt haben, nur Herr Weigert war dagegen.

längst überholt und im beregten Falle um so bedeutungsloser, da der Ausschuss des Kaufmannsgerichts, der den Antrag gestellt hatte, sich in gleicher Zahl aus Unternehmern und Angestellten zusammensetzt, so daß also die Interessen in gleichem Umfange vertreten waren.

Bezüglich der Heuherung des Herrn Cassel halten wir daran fest, daß diese so gefallen ist, wie wir sie mitgeteilt haben, allerdings nicht im Plenum der Versammlung, sondern bei einer anderen Gelegenheit. Aber selbst wenn sie nicht gefallen wäre, so möchten wir fragen: Ist es denn nicht wahr, daß nur die Mindestzahl der Lehrer in die Schuldeputation aufgenommen wurde?

Wenn das glaubt niemand! Die aufgeführten Tatsachen sind nicht aus der Welt zu schaffen und sprechen laut genug. Nur ein Blatt wie die „Freisinnige Zeitung“ kann sich erfreuen, trotzdem von Wahllügen zu reden.

Von unserer Festsetzung des Antrages Rosenow als gewöhnlichen Wahlkreis — auch Herr Rommsen gehört zu dessen Unterzeichnern — weiß die „Freisinnige“ nichts zu bemerken. Sollte selbst ihr der Antrag zu ungeschick sein?

Nun, die städtischen Beamten und Lehrer, die imstande sind zu sehen, werden sich wohl kaum dadurch hinter das Licht führen lassen.

Die Wahlvorschriften.

Die Berliner Magistrat erlassen hat, bringen wie in nachstehendem nochmals in Erinnerung:

Die am 3. Juni 1908 stattfindende Wahl der Wahlmänner vollzieht sich nicht wie bisher in Form der Terminwahl, sondern in der der Freiwahl.

Die Freiwahl besteht darin, daß der Wähler innerhalb der bekanntgegebenen Wahlzeit seiner Abteilung zu einem beliebigen Zeitpunkt zur Stimmabgabe erscheinen kann, die Wahl jedoch pünktlich zur festgesetzten Zeit beendet sein muß, ohne Rücksicht darauf, ob im Wahllokal noch Wähler anwesend sind, die ihre Stimme noch nicht abgegeben haben.

Damit die Wahlen einen ordnungsmäßigen Verlauf nehmen, ist dringend geboten die Beachtung folgender Ordnungsvorschriften.

1. Die zur Stimmabgabe erscheinenden Wähler nehmen einzeln hintereinander nach der Zeitfolge ihres Eintreffens Aufstellung und rufen so allmählich zu dem Wahllokal vor. Bei starkem Andrang ist es wünschenswert, daß das hintere Ende der Wählerkette möglichst schon vor dem Eingange zum eigentlichen Wahlraum gebildet wird, damit ein Gedränge an dem Eingange vermieden und denjenigen Wählern, welche ihre Stimmen bereits abgegeben haben, das Verlassen des Wahlraumes nicht erschwert wird.

2. Eine Ueberfüllung des Wahlraumes, durch welche das ordnungsmäßige Hervortreten der Wähler zum Wahllokal oder das Verlassen des Lokals erschwert werden könnte, muß — insbesondere in der Zeit der letzten Stunde vor Schluß der Wahl — vermieden werden.

3. Dem im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung vom Wahlvorstande erlassenen Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten.

4. Zur schnelleren Auffindung des Wählers in der Liste dient es, wenn jeder Wähler die ihm übergebene Legitimationskarte mitbringt, im Falle er jedoch eine solche nicht besitzt, dem Wahlvorsteher zunächst seine Wohnung und dann seinen Namen nennt und als Legitimation seine Militärpapiere oder Mietvertrag, seine Invaliditätskarte, sein Krankenkassenbuch, seine letzte Steuerquittung usw. vorzeigt.

5. Jeder Wähler, welcher es ermöglichen kann, über sein Wahlrecht zeitig aus.

6. Da bei der Freiwahl die Abstimmung pünktlich zur festgesetzten Stunde für geschlossen zu erklären ist, auch wenn sich noch Wähler im Wahlraum befinden, welche ihre Stimme noch nicht abgegeben haben, so wird dringend empfohlen, möglichst frühzeitig, spätestens aber eine Stunde vor Schluß der Wahlzeit, zur Wahl zu erscheinen.

Achtet auf die Namen der Wahlmänner.

Die Wähler müssen sich genau informieren, wieviel Wahlmänner sie zu wählen haben. Sind in einer Abteilung zwei Wahlmänner zu wählen, so sind auch zwei Namen zu nennen. Es muß weiter gewarnt werden vor der (leicht möglichen) Verwechslung der Namen des Wahlmannes und des Abgeordnetenkandidaten. Alle diese Stimmen sind ungültig!

Wer also in das Wahllokal geht, sehe sich genau die vor demselben ausgehenden Stimmzettel an und präge sich die Namen der Wahlmänner seiner Abteilung ein. Es gibt Wahlvorsteher, die dem Ablesen der Namen vom Stimmzettel, der vor dem Wahllokal dem Wähler eingehändig wird, Schwierigkeiten bereiten.

Versehe sich auch jeder Wähler mit genügender Legitimation. Als solche wird die vom Magistrat übergebene Legitimationskarte angesehen. Wer diese etwa verlegt oder überhaupt nicht erhalten haben sollte, stehe Steuerzettel oder Militärpapiere ein.

Die am 1. April Verzogenen

wählen in dem Wahlbezirk, der in ihrem früheren Wohnbezirk liegt, sofern die Betreffenden in der Wählerliste stehen.

13 151 Wahlmänner.

Noch niemals haben sich die Genossen Groß-Berlins vor einer Aufgabe befunden, wie solche durch die heutige Landtagswahl an die Organisation gestellt wird.

In Berlin selbst sind 7677, in den Vorortkreisen 5474, zusammen 13 151 Wahlmänner zu wählen.

Die wir konstatieren können, sind mit verschwindenden Ausnahmen alle Kandidaturen besetzt. Aus gilt es nochmals an die Arbeit zu gehen und, wie bei den Reichstagswahlen in Berlin, wiederum die fortwährende Entwicklung unserer Ideen ziffermäßig zu belegen.

Wie die Freisinnigen Vertrauensmänner machen.

Von gemeinschaftlicher Seite schreibt man uns: Wir gelangten in Besitz eines freisinnigen Flugblattes aus dem 12. Berliner Wahlkreis, in welchem für die Wahl des freisinnigen Kandidaten

Brediger Dr. R. Runge, Propaganda gemacht wird. Am Schluß des Blattes sind unter der Überschrift Vertrauensmänner (zirka 100 Personen) aufgeführt, unter denen wir auch den Namen eines Schriftföhrers fanden, welcher langjähriges Mitglied unseres Verbandes ist, und von dem wir stark bezweifeln, daß er als freisinniger Vertrauensmann fungieren würde. Wir erkundigten uns bei dem Betreffenden und erhielten den Bescheid, daß er weder Vertrauensmann der freisinnigen Partei ist, noch jemals war. Sein Name sei ohne seine Einwilligung unter das Flugblatt gesetzt worden. Eines Tages sei jemand zu seinem Arbeitgeber gekommen und hätte Unterschriften gesammelt, und ein Kollege von ihm habe in seiner Abwesenheit seinen Namen mit unterschrieben. Sollte ein solches Verfahren im Sinne des Wahrheitsverföhrers, dessen Name das Flugblatt zielt, liegen?

Landtagswahl und Arbeiterrückfahrkarten.

Anläßlich des heutigen Wahltages hat die Eisenbahnverwaltung Anweisung gegeben, daß die „Arbeiterrückfahrkarten“ am Tage benutzt werden können; auch gelangen solche am heutigen Tage zur Ausgabe. Alle die Arbeiter, die auswärts arbeiten und in Berlin wohnen, wie umgekehrt diejenigen, die hier arbeiten und in der Provinz wohnen, werden auf diese Anordnung besonders aufmerksam gemacht.

Einen hochinteressanten Verlauf nahm eine von liberaler Seite einberufene Versammlung, die am Montag im „Böhmischen Brauhause“ tagte, in welcher die Herren Dr. Breitfeld und v. Bertach referierten. Der große Saal war bis auf den letzten Platz von Anhängern fast aller Parteien gefüllt, die auch in die Diskussion eingriffen. Von unserer Seite sprachen insbesondere die Genossen Karl Bauer und Schöbe, die in schärfster Weise das Beharren der Regierung und der Liberalen speziell im jetzigen Wahlkampf an der Hand vieler Beispiele kritisierten. Ein Sturm des Beifalles durchbrauste den Saal, als Bauer nach Beendigung seiner Kritik die Aufforderung an die Anwesenden richtete, am 3. Juni Abrechnung zu halten und nur den Kandidaten der einzig christlichen Vertreterin eines gesunden Wahlrechts, nämlich der Sozialdemokratie, ihre Stimme zu geben. Worte, die sicher auf viele, das Bewies der Beifall, großen Einfluß ausgeübt haben.

Die Wahlzeit

für die drei Landtagswahlkreise des Reichstagswahlkreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg.

a) Freiwahlen.

Niedorf: 3. Abteilung von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. 2. Abteilung von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags. 1. Abteilung von 1 Uhr nachmittags bis 2 Uhr nachmittags.

Schöneberg: 3. Abteilung von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. 2. Abteilung von 2 Uhr nachmittags bis 3 1/2 Uhr nachmittags. 1. Abteilung von 1 Uhr nachmittags bis 2 Uhr nachmittags.

Charlottenburg: 3. Abteilung von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. 2. Abteilung von 4 Uhr nachmittags bis 5 Uhr nachmittags. 1. Abteilung von 3 Uhr nachmittags bis 4 Uhr nachmittags.

Köpenick: 3. Abteilung von 1/2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. 2. Abteilung von 3 Uhr nachmittags bis 4 Uhr nachmittags. 1. Abteilung von 4 Uhr nachmittags bis 1/2 Uhr nachmittags.

Gredebusch: 3. Abteilung von 5 1/2 Uhr nachmittags bis 8 1/2 Uhr abends. 2. Abteilung von 4 Uhr nachmittags bis 5 Uhr nachmittags. 1. Abteilung von 3 Uhr nachmittags bis 4 Uhr nachmittags.

Steglitz: 3. Abteilung von 4 1/2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. 2. Abteilung von 3 1/2 Uhr nachmittags bis 4 1/2 Uhr nachmittags. 1. Abteilung von 3 Uhr nachmittags bis 3 1/2 Uhr nachmittags.

Wilmersdorf: 3. Abteilung von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. 2. Abteilung von 4 Uhr nachmittags bis 5 Uhr nachmittags. 1. Abteilung von 3 Uhr nachmittags bis 4 Uhr nachmittags.

In den Orten, wo Freiwahlen stattfinden, kann also jeder Wähler innerhalb der für seine Abteilung angegebenen Wahlzeit seine Stimme abgeben. Erscheine jedoch jeder recht frühzeitig zur Wahl! Nach Ablauf der für die einzelnen Abteilungen festgesetzten Wahlzeit wird kein Wähler mehr zur Abgabe seiner Stimme zugelassen.

Die etwa nötig werdenden Stichwahlen werden in diesen Orten an einem anderen Tage vorgenommen.

b) Terminwahlen.

Abersdorf: Nachmittags 5 Uhr (2. Abteilung nicht vor 7 Uhr, 1. Abteilung nicht vor 7 1/2 Uhr).

Alt-Glennide: Nachmittags 2 Uhr (2. Abteilung nicht vor 4 Uhr, 1. Abteilung nicht vor 5 Uhr).

Britz: Mittags 12 Uhr (2. Abteilung nicht vor 3 Uhr, 1. Abteilung nicht vor 4 Uhr).

Drewitz: Vormittags 11 Uhr.

Eichwalde: Vormittags 11 Uhr.

Großbeeren: Vormittags 11 Uhr.

Großföhrden: Vormittags 11 Uhr.

Groß-Lichterfelde: Nachmittags 5 Uhr (2. Abteilung nicht vor 7 Uhr und 1. Abteilung nicht vor 7 1/2 Uhr).

Grünau: Nachmittags 6 Uhr (2. Abteilung nicht vor 7 Uhr).

Zehlendorf: Nachmittags 5 Uhr (2. Abteilung nicht vor 6 Uhr, 1. Abteilung nicht vor 6 1/2 Uhr).
Reuthen: Vormittags 11 Uhr.
Hoffen: Der Wahlbeginn ist auf 12 Uhr mittags festgesetzt.

In den ländlichen Wahlbezirken des Kreises Teltow ist der Beginn der Wahlzeit auf 11 Uhr vormittags und in den ländlichen Bezirken des Kreises Seesow auf 12 1/2 Uhr mittags festgesetzt.

In den Orten, wo Terminwahlen stattfinden, haben sich die Wähler zu der für ihren Ort festgesetzten Wahlzeit pünktlich im Wahllokal einzufinden. Sollte jedoch ein Wähler etwas später erscheinen, so kann er, wenn der Wahlakt seiner Abteilung noch nicht beendet sein sollte, nach Meldung beim Wahlvorsteher noch an der Wahl teilnehmen. Verlasse sich aber niemand darauf, sondern mache es sich ein jeder zur Pflicht, pünktlich im Wahllokal anwesend zu sein. Ferner ist es notwendig, solange im Wahllokal zu bleiben, bis der Wahlakt der betreffenden Abteilung, in welcher man zu wählen hat, beendet ist, da sich eventuell ergebende Stichwahlen sofort vorgenommen werden.

Ober- und Nieder-Barnim.

Nachstehend bringen wir zugleich die Wahlzeit der Orte des obenstehenden Wahlkreises, soweit dieselbe uns bekannt ist.

a. Fristwahlen.

Friedrichshagen: 1. Abteilung nachmittags von 1—2 Uhr, 2. Abteilung von 2 1/2—4 Uhr und die 3. Abteilung von 4 1/2—8 Uhr abends.

Lichtenberg: 2. Abteilung von 10—12 Uhr vormittags, 1. Abteilung von 1—2 Uhr nachmittags und 3. Abteilung von 3—7 Uhr nachmittags.

Karlshorst: 2. Abteilung von 2 1/2—4 Uhr nachmittags, die 3. Abteilung von 4 1/2—8 Uhr abends.

Kummelsburg: 1. Abteilung mittags 1—2 Uhr, 2. Abteilung nachmittags 1/2—1 1/4 Uhr, 3. Abteilung 1/2—5 Uhr.

Reinickendorf: 3. Abteilung von mittags 12 bis nachmittags 3 Uhr, 2. Abteilung von 3—4 Uhr, 1. Abteilung von 4—5 Uhr nachmittags.

Straus: 1. Abteilung von 2—3 Uhr, 2. Abteilung von 3—4 Uhr, 3. Abteilung von 1/2—8 Uhr abends.

b. Terminwahlen.

Vorsigtal: 8. Abteilung mittags 12 Uhr, die 2. Abteilung 2 Uhr und die 1. Abteilung 3 Uhr nachmittags.

Erker: 3. Abteilung mittags 12 Uhr, 2. Abteilung nachmittags 3 Uhr und die 1. Abteilung 4 Uhr.

Glenside-Bergfelde: 3. Abteilung mittags 1 Uhr.

Hermisdorf: 3. Abteilung 12 Uhr mittags, 2. Abteilung 2 Uhr nachmittags, 1. Abteilung 3 Uhr nachmittags.

Hohen-Neuendorf und Stolpe a. d. Nordbahn: Beginn der Wahl mittags 12 Uhr.

Zegel: 3. Abteilung mittags 12 Uhr, 2. Abteilung nachmittags 4 Uhr und die 1. Abteilung um 6 Uhr.

Waldmannsluft: 3. Abteilung mittags 12 Uhr.

Partei-Angelegenheiten.

Rixdorf. In Rixdorf finden nicht, wie auf den Plakaten angegeben, vier, sondern fünf Versammlungen zur Verkundung des Wahlergebnisses statt. Es fehlt auf den Plakaten das Lokal „Kriegsgarten“, wo sich die Parteigenossen ebenfalls versammeln, um die Resultate entgegen zu nehmen.

Alle Parteigenossen, welche sich im Besitz von Wählern befinden, werden ersucht, sich am heutigen Tage ebenfalls zur Erledigung der Wahlarbeiten zur Verfügung zu stellen. Das Wahlkomitee.

Schöneberg. Die Bekanntgabe des Resultats über die Wahlmännerwahlen erfolgt heute abend 8 Uhr im Lokal von Graßer, Reintinger Straße 8.

Schwarzendorf. Das Bureau des Wahlkomitees befindet sich im „Wirtshaus“, Wilmersbunder Straße. Hier wollen sich die Genossen, welche früh Zeit haben, einfinden behufs Erledigung von Wahlarbeiten. Abends wird in demselben Lokale das Wahlergebnis bekanntgegeben. Das Wahlkomitee.

Friedenau. Das Wahlbureau unserer Partei befindet sich im „Rheinisch“. Die Genossen werden ersucht, sich heute vorzeitig und so zeitig wie möglich dort einzufinden. Zur jeder seine Pflicht! Der Vorstand.

Lichtenberg. Die Listen- und Bloßführer sowie Urwahlbezirksleiter treffen sich um 1/9 Uhr im Zentral-Wahlbureau bei E. P. i. e. n. h. a. g. e. n., Scharnweberstr. 80, Telefon Amt VII 10208. Dasselbst erfolgt die Ausgabe von sämtlichem Wahlmaterial. Der Vorstand.

Nieder-Schönhausen. Die Parteigenossen werden ersucht, sich am heutigen Wahltage, von 2 Uhr an, zur Verfügung zu stellen. Der Wahlakt beginnt pünktlich und hört pünktlich auf. Unser Zentralwahlbureau befindet sich bei Kabsch, Kaiser-Wilhelm-Straße 10.

Reinickendorf-Ost. Die Genossen, die bei der Wahl helfen, treffen sich vormittags 9 1/2 Uhr bei Risch, Marktstr. 2/3. Wir erwarten, daß sich insbesondere die Arbeitslosen und die selbständigen Genossen zahlreich zur Verfügung stellen. Alle nach Beginn der Wahl im Wahllokal Eintreffenden melden sich bei den im Wahllokal befindlichen Wahlkomitees. Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses erfolgt nachmittags 5 Uhr bei Risch, Marktstr. 2/3.

Pankow. Das Zentralwahlbureau für den Bezirk Pankow befindet sich bei Matthes, Mühlentstr. 83, Tel. Nr. 164. Sämtliche Wahlergebnisse sind dortselbst zu berichten. Nach freie Wähler sollen sich dortselbst am Morgen zur Verfügung stellen. Das Wahlkomitee.

Berliner Nachrichten.

Es war wieder einmal nicht. Die Mitteilung eines hiesigen Wirtshausbesizers, nach der der Magistrat gewillt gewesen sein soll, in Zukunft fremde Potentaten nicht mehr am Brandenburger Tor zu begrüßen, ist unrichtig. Wir haben gleich von vornherein nicht an die Meldung geglaubt.

Die „Tägliche Rundschau“ kann überhaupt nicht verstehen, wieso jemand etwas Entwürdigendes in dieser Empfangsart finden kann, sie schreibt:

„Was soll eigentlich die ewige Agitation gegen die Begrüßung von Gästen der Reichshauptstadt seitens der städtischen Behörden am Brandenburger Tor? Mit der Würde des Magistrats, des Oberbürgermeisters soll sich das nicht vertragen? Wir sind ganz im Gegenteil der Ansicht, daß sich die Herren, wie jeder Preuße, hoch geehrt fühlen können, wenn sie an so bevorzugter Stätte, an der Stätte der ehrenwürdigsten Erinnerungen, wenn sie gemüßigt von geschichtlichen Zentrum Berlins bei bevorzugten Gelegenheiten erscheinen und amtlich mitwirken dürfen. Daß der Triumphbogen das „Tor“ heißt, bedeutet doch nicht etwa, daß die Herren an die Weichbildgrenze bemüht werden! Was sollen die ewigen Bemühungen, das leidliche Verhältnis, das zwischen Stadt und Krone trotz der wahrhaftig nicht gigantischen Repräsentation der ersteren besteht, zu stören? Das Oberhofmarschallamt, wenn es wollte, könnte wohl Gott eine ganz andere Bestimmung Berlins am Brandenburger Tor verschaffen, als

dessen Magistrat und Stadtverordnete! Es würde nicht viele Röcke bekommen, wenn es den Versuch machen wollte, an Stelle der Würdenträger des roten Hauses dort die wirkliche Berliner Gesellschaft der verschiedenen Schichten antreten zu lassen! Und was ist's speziell mit der Würde des Berliner Oberbürgermeisters? Der Berliner Oberbürgermeister hat eine so große Stellung, wie es nur wenige im Reiche gibt. Wenn die Persönlichkeit der Stellung angemessen ist, kann in ganz Preußen kein Köpfechen stehen, ohne daß er bei der Zusammenkunft der Suppe mitgeprochen hat. Allerdings, Leute, für die Kürassierstiefel zu groß sind, können darin nicht gehen. Wer darin gehen kann, macht eine gute Figur, überall, auch am Brandenburger Tor. In zwei Jahren etwa ist ja wohl wieder Oberbürgermeisterwahl. Vielleicht denkt man bis dahin in den Kreisen, die es angeht, darüber nach, ob es wirklich die Würde aller Weisheit ist, für dieses am sich völlig unpolitische Amt vor allen Dingen einen ausgesprochenen Parteimann zu erklären! Die Parteistellung des Kandidaten für den Berliner Oberbürgermeisterposten ist an sich völlig gleichgültig. Auf den Mann an sich kommt es an! Welche Stellung würden ein Weiser, ein Reder, ja auch ein Weiser als Berliner Oberbürgermeister eingenommen, wie würden sie Berlin genützt, wie viele Aergernisse würden sie uns erspart haben? Uebrigens wollen wir Herrn Kirchners Eigenschaft als sehr fleißiger, eifriger Beamter, als „Utilité“ sozusagen, nicht verkennen!

Da haben wir's. Die städtischen Behörden müssen es obendrein noch als eine Ehre betrachten, am Brandenburger Tor Statistenrollen verrichten zu dürfen. Zum Spott gesellt sich noch der Dohn. Bei dieser Gelegenheit bekommt obendrein der Herr Oberbürgermeister noch eins ausgetoastet, ganz unbedientermaßen, denn er gerade ist doch immer getreulich den Wünschen des Hofes als Begrüßungsmann nachgekommen, hat sogar stundenlang oft im schlechtesten Wetter geduldet auf die Ankunft der kaiserlichen Gäste gewartet, um seinen Spech herzusagen. Die „Tägliche Rundschau“ scheint wenig Kenntnis zu haben von den Gepflogenheiten in anderen Ländern. Es ist gar nicht so lange her, daß der Kaiser in England weilte und Gast der Londoner Stadtverwaltung war. Dort empfing das Oberhaupt der Londoner City den Kaiser auf der Schwelle der städtischen Empfangshalle, nicht aber auf der Straße, wie das in Berlin Brauch ist.

Im übrigen soll es uns ziemlich gleichgültig sein, in welcher Weise diese höfischen Empfänge vor sich gehen, wenn nur keine städtischen Mittel hierzu verwendet werden. Und in puncto Würde muß ja jeder wissen, was man ihm zumuten kann.

Emil Gröppler.

Es war vor zwei Jahren. Ich arbeitete mit Gröppler zusammen. Er hatte dieses erlebt und konnte manches von Interesse erzählen. Und er hatte so seine Art zu erzählen. Er erzählte von dem Ausgang der Gründerjahre und der darauf folgenden miserablen Zeit; von dem Aufschwung Mitte der achtziger Jahre und dem 89er Raurerstreik. Und wieder kam die Krise, die Not und Elend über die Arbeiterklasse brachte. Er erzählte von den Mißerfolgen und den immer neu einsetzenden Organisationsbestrebungen der Raurer; vom Sozialistengesetz, das unfagbares Unglück über eine Reihe seiner Bekannten und über andere gebracht. Und wieder sprach er von der rassistischen Arbeit der Berufs- und Gewinnungsgeossen; von dem Opfermut und der Initiative der Genossen; von den Bestrebungen in Sitzungen und Versammlungen unter Dignität der Rechtschleser den Organisationsgedanken zu fördern. „Ihr Jungen, Ihr wisst ja gar nicht, was es heißt „schlechte Zeiten“; jetzt, nach zehnjähriger Prosperität im Berliner Baugewerbe, wo die Organisation Sieg auf Sieg erfochten hat. Aber wartet's nur ab, die Krise wird wiederkommen; bis jetzt war noch keine Macht imstande, die kapitalistischen Wirtschaftsgesetze zu corrigieren.“ Und dann erzählte er leidenschaftlich von seinen Plänen, über das große Wasser zu schwimmen, sich im Lande des schrankenlosen Kapitalismus eine neue Heimat zu gründen, um im Alter vor Sorgen und vor dem Hunger geschützt zu sein. „Ich mag nicht unnütz durch den Bauzaun schleifen, wo doch junge und kräftigere Hände genug vorhanden sind und wo der Alte doch keine Aussicht auf Brot und Beschäftigung hat.“ Und was er schon alles gekauft hätte: Axt und Sägen und andere landwirtschaftliche Gegenstände; Ritz- und Kleidungsstücke auf Jahre hinaus und eine Doppelstinte.

Ich schaute ihn ungläubig an. Er, der uns in der Mittagsstunde Vorträge hielt, der des Sonntags in die schwärzesten Winkel auf Agitation ging; er, der in der gewerblichen und sozialen Befreiungsbewegung wühlte wie selten einer, für den sollte nicht Platz hier sein? —

An einem Sonntagmorgen fuhr ich hinaus nach Friedrichshagen, wollte sehen was ich nicht glaubte. Und da sah ich alle die nach seiner Ansicht nötigen Werkzeuge und Gegenstände, zum Teil schon in große Kisten verpackt, das Mobilar schon bis auf das Allernotwendigste veräußert, also alle Vorkehrungen zur Abreise getroffen. Er erzählte von seinen Informationen auf dem Konsulat; von den deutschen Ansiedlungen in Süd-Brasilien; von Blumenau und Badensfurt, Hansa und Annaburg; von seinen Erwartungen und Hoffnungen und vielerprechenden Aussichten; er, der Achtundvierzigjährige mit grauem Haar. „Wenn der Herbst kommt, dann bin ich in Süd-Amerika, in Santa Catharina.“

Ich suchte ihm seine Pläne auszuwickeln: Wo andere leben und Brot finden, da wird er, der Intelligente, auch essen und übrigens: „Für den deutschen Arbeiter ist gefordert bis ins hohe Alter hinein.“ Ein Hohnschlag klang durch den von Wölfen entwürdeten Raum. Was er hierauf sagte, will ich nicht wiedergeben. —

Er hatte recht gehabt. Die Krise ist gekommen; schnell und nachdrücklich. Und ich, der von ihm beneidete Jüngere, „schleife durch den Bauzaun“ und kann Arbeit nicht finden. Emil Gröppler hat es wahr gemacht! Er ist hinübergegangen, den Weg, den Paul Gottschau, Kofschel und viele andere Bekannte und Unbekannte gingen.

Wie sagt doch ein Volkslied:
Schaut nur hin, „Volksbeglüder“,
Schaut nur hin, ihr Unterdrückter,
Sehet nach dem fernen Westen hin
Wo Deutschlands beste Arbeitskräfte ziehn.

Sie gehn dahin
. . . . Das Vaterland nicht Brot ihr gab
Und finden in Amerika ihr Grab.

Gröppler war einer unserer Besten.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr. Bericht-erstattung über die Vorlage, betreffend die Anstellung eines Direktors des städtischen Fach- und Fortbildungsschulwesens, — und über die Angelegenheit, betreffend Verbesserung der im Stadtverordneten-Sitzungslokal vorhandenen elektrischen Beleuchtungsanlage. — Vorlage, betreffend den Anschluß eines auf Pankower Gebiet belegenen städtischen Grundstücks an die Berliner städtischen Wasserwerke. — Antrag von Mitgliedern der Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, alsbald eine Vorlage einzubringen zwecks Veranlassung der im Etat 49 für 1908 eingestellten Summe für die höhere Befoldung der städtischen Beamten und Vektoren. — Vorlagen, betreffend den Empfang des 5. internationalen jahrganglichen Kongresses im August 1909, — die Vertretung der Stadtgemeinde Berlin auf dem am 6. und 7. Juli d. J. in München stattfindenden 2. Deutschen Städtekongress, — den Vorentwurf zum Reubau einer Gemeindegewerkschule mit einer Reberinspektion der städtischen Gaswerke und einer Steuerannahmestelle auf dem Grundstück an der Gohlerstraße (Rudolfplatz), — die Erweiterung der Koch- und Waschkücheneinrichtung im Rudolf-Wilhelm-Frankenhaus, — die Übernahme der Patenschaft eines Dampfers des Norddeutschen Lloyd in Bremen, — die Bauaufnahme der Turnhalle für die 31. Gemeindegewerkschule, — die Errichtung der von der Stadtgemeinde vertragenen

mäßig zu leistenden Vergütungen für die in städtischen Anstalten beschäftigten Viktoriaschwester, — Austausch von Teilen des Anstaltsgeländes in Lichtenberg und Herzberge mit Ländereien des Rittergutsbesizers Koerber zu Lichtenberg, — den Abschluß je eines Vertrages zwischen der Stadtgemeinde Berlin und den Gemeinden Buch und Blankenfelde über die Gasversorgung dieser Gemeinden durch die städtischen Gaswerke und die Einziehung der Bucher und Blankenfelder Gemarkung in das städtische Rohrnetz, — die Einrichtung einer Edmeinehaltung auf dem Rieselgute Wütershof, — Einführung des Verhältniswahlverfahrens für die Wahl der Besitzer zum Gewerbegericht an Stelle des Mehrheitsverfahrens, — den Erwerb des am Nordausgange der Straße 5 A., Nr. XI., Ecke der Bornholmer Straße, belegenen Goldwasserschen Grundstücks zur Freilegung beider Straßen, und die Auflassung des Restbaulandes dieses Grundstücks, — ein Abkommen über die Regulierung des Schleidenplatzes, — die Erweiterung der Grundstücke Lütticher Straße 67/68, Plettenloferstr. 20/24 und Jellestr. 12/13 zu Gemeindegewerkschulen. — 9 Rechnungen.

Folgen der Hitze. Durch die glühende Hitze der letzten Tage sind bereits ganz erhebliche Schäden herbeigeführt worden. Menschen und Tiere haben unter der hohen Temperatur außerordentlich zu leiden. Die Hoffnung, daß die Wärme, die bereits im Schatten weit über 30 Grad Celsius beträgt, etwas zurückgehen werde, hat sich leider nicht erfüllt. Auf den Straßen kann man jetzt fortwährend umgefallene Pferde beobachten. Hauptsächlich sind es wieder die Omnibusse, die unter der Gluthitze auszufallen haben. Eine ganze Anzahl von Tieren mußten der Abdecker überworfen werden. Aber auch viele Passanten sind bereits ein Opfer der Wärme geworden. In der Friedrichstraße und Unter den Linden brachen gestern mehr als zehn Personen zusammen. Traurige Folgen sollte für den 30jährigen Bureaugehilfen Alfred Krüger die große Hitze haben. Als er gestern nachmittags die Badstraße passierte, brach er, von einem Hühnchen getroffen, zusammen, und wurde nach der Rettungsstation gebracht. A., der in der Linienstraße 94 wohnt, wurde in das Lazaruskrankenhaus gebracht, wo er bedenklich darniederliegt. In den Fabrikbetrieben feuerten Arbeiter und Arbeiterinnen unter der Einwirkung der Hitze. So mußten in einer Fabrik in der Güttenstraße gestern nicht weniger als neun Männer und Frauen nach der Unfallsstation gebracht werden. Ohnmachtsanfälle treten massenweise auf.

In den Läden, in denen Lebensmittel verkauft werden, sowie in den Markthallen hat die hohe Temperatur erhebliche Schäden verursacht. Viele Geschäftsinhaber wurden gezwungen, große Posten verdorbener Waren fortzuwerfen. Der Asphalt auf den Straßen wird unter der Einwirkung der Hitze an vielen Stellen brüchig. In den Badeanstalten herrscht gegenwärtig ein ganz gewaltiger Andrang. Auch die „Freibäder“ am Wannsee und am Müggelsee sind täglich stark besucht.

Ein Eisenbahnunfall, der sich auf der Heegermühle Kleinbahn zugetragen hat, ist ebenfalls auf das Konto der starken Hitze zu setzen. Nicht an der Station Heegermühle waren die Gleise unter der Einwirkung der Wärme etwas hoch gebogen worden, und als der 130 Uhr nachmittags einlaufende Zug die Stelle passierte, kam es zu einer Entgleisung. Die Lokomotive und ein Personenwagen wurden aus den Schienen geworfen. Personen wurden bei dem Unfall glücklicherweise nicht verletzt.

Einen stürmischen Verlauf nahm eine zum Montagabend vom dem „Begründer“ des Freibades Wannsee, dem Ringkämpfer Franckel, einberufene öffentliche Versammlung, die im „Königshof“, Wälderstraße, tagte. Der Einberufer schilderte die Entstehung des Freibades und erging sich dann in scharfen Angriffen gegen die früheren Vorstandsmitglieder, von denen zwei, die Herren von Arnim und Meyer, vollständig selbständig über die Köpfe der Mitglieder hinweg gehandelt hätten. Der Gedanke bei der Schaffung des Bades sei jederzeit gewesen, „frei“, d. h. auch unsonst haben zu können. Als der Redner den benannten Vorstandsmitgliedern geschäftliche Motive unterwarf und ihnen vorwarf, daß sie bei den Gehärbeten geliebäugelt und aus dem „Vollbad“ ein „Salonbad“ gemacht hätten, fand er lebhaften Beifall. — Die Diskussion gestaltete sich zu einem wüsten Durcheinander, als von Arnim das Wort nahm und leugnete, daß er Provisionen erhalten habe. In zwei Fällen seien ihm, der acht Monate große Unkosten hatte, Gelder als Darlehen gegeben worden. Einmal 2000 und von einem anderen „Wächter“ 200 Mark. Die „Nachträge“ wurden dann bis Rittersdorf besprochen und dann machten sich die früheren Vorstandsmitglieder Arbeit und B. Arnim gegenständig. Die Versammlung protestierte schließlich gegen diese Nachträge und will die Hilfe der Gerichte anrufen, weil gegen das Vereinsgesetz verstoßen sei.

Der Spezialmarkt für Waren in Berlin findet wegen der Landtagswahlen am Mittwoch, den 3. Juni, nicht statt.

Das Geld liegt auf der Straße. Am 17. Mai d. J. sind an der Ostbahn zwischen Gufow und Trebnitz zehn Teile zerfallener, edler, russischer Fünfundzwanzig-Rubelscheine gefunden worden. Zwei Teile gehören von diesen zur zusammen. Der Eigentümer der Scheine konnte bisher nicht ermittelt werden.

Die Kriminalpolizei und die Polizeireviere nehmen zu 3367, IV, 7, 08 schriftliche und mündliche Mitteilungen entgegen.

Ein tödlicher Automobilunfall hat sich in der vergangenen Nacht in der Potsdamer Straße zugetragen. In der Nähe der Potsdamer Brücke war der 48 Jahre alte Hausverwalter Grahl mit zwei Fremden über den Fahrbaum gestürzt. Als von der Brücke ein Droschkenautomobil herangefahren kam, gerieten die drei Männer in große Gefahr. Während es dem Vorkämpfer des W. gelang, sich noch in Sicherheit zu bringen, wurde G. selbst von dem Vorderteil des Kraftwagens erfasst, zu Boden gerissen und überfahren. Dem Verwundeten wurde das Genick gebrochen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche ist polizeilich beschlagnahmt und nach dem Schauhaus gebracht worden.

Ein Benzinexplosion erfolgte gestern nachmittags in der Färberei und chemischen Waschanstalt von C. P. o. l. n. o. w. in der Frankfurter Allee 63. Die entwickelten Stichschmatten trafen den Arbeiter Johann K. a. m. m. e. r. aus Wehensee und verletzten den 45 jährigen Mann an den Armen und Beinen. Das Feuer wurde von der Wehr gelöscht.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem Straßenbahnzuge fand am gestrigen Dienstag, nachmittags gegen 1/2 2 Uhr in der Schöneberger Straße statt. Zur genannten Zeit wurde ein Kohlenzug von den städtischen Lagerplätzen Schöneberger Straße 21a/22 nach dem Hafenplatz hinübergeführt. Vordurchsichtsmäßig soll ein Vordurchsichtsmäßig, bevor der Zug auf die Straße hinausgeschoben wird, die Gleise entlang schreiten, um die den Straßenzug passierenden Fußwerke zu warnen. Dies war aber nicht geschehen. Der Beamte versuchte vielmehr, nachdem bereits ein Wagen auf die Straße hinausgeschoben war, sich zwischen diesem und der Durchfahrt hindurch zu drängen. In diesem Augenblick kam ein aus dem Motorwagen Nr. 144 und Anhängerwagen Nr. 2001 bestehender Straßenbahnzug der Linie 89 von der Schöneberger Brücke her heran. Der Fahrer erkannte, daß es ihm nicht mehr möglich sei, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, und eine folgenschwere Katastrophe ereignete sich unvermeidlich. Trotz dieser unheimlichen Situation behielt jedoch der Straßenbahnbeamte die volle Besinnungsgegenwart. Er schaltete die Fahrtrübel auf die höchste Fahrgeschwindigkeit ein, und mit elter Schnelligkeit von 25 Kilometer (sob) der Zug vorwärts. Lediglich diesem Umstande ist es zu verdanken, daß nicht der Eisenbahnzug die beiden Straßenbahnwagen in der Platte erfasste. Jedoch war es nicht zu verhindern, daß der Anhängerwagen von dem Kohlenzuge erfasst wurde. Der hintere Teil der Seitenwand des Straßenbahnwagens wurde zertrümmert und die Hinterplattform abgerissen. Der Schaffner des Anhängerwagens wurde auf den Strahndamm geschleudert und schwer verletzt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung,

JOSETTI VERA

CIGARETTEN

Ihr Gewicht wert in Gold, trotzdem
10 St. nur 30 Pfg.



Joseetti

Zentralverband der Steinsetzer, Pflasterer u. Berufsgen.

Filiale Groß-Berlin.

Der Landtagswahl wegen bleibt der Arbeitsnachweis und das Lokalbureau am Mittwoch, den 8. Juni, geschlossen.
175/15*

Gustav Lindenhayn,

Gastwirtschaft. Telefon: Vint
Grünau, Friedrich-Str. 2.
Großer Garten. Vereinszimmer.
Freudenlogis. 26612*
Vorzügliche Speisen und Getränke in größter Auswahl zu soliden Preisen.

Bolero

ist nach dem
Urteil aller Sachverständigen
die
feinste 2 Pf.-Zigarette.
Garantiert Handarbeit!

Jhr Hut

muss gereinigt werden
mit Hutwäsche 31459*

Feuerrad

1 Pack 25 Pf. 3 Pack 65 Pf.

Zur Renovierung bereits gefärbter Hüte in gleicher Farbe od. dunkler
1 Pack 35 Pf., 3 Pack 1 M.
Fritz Kratz, Berlin N. 39
Reinickendorferstr. 119.
In allen Drogerien, Apothek. usw.

Fritz Kapphahn

Berlin NW.,
Waldstr. 19, Ecke Wielefstraße.
Erste Bezugsquelle für Kolonialwaren.
□□□□ Konserven u. Fleischwaren! □□□□
Billiges Konserven-Angebot!

| | | | |
|----------------------|--------|--|------|
| 2 Pfd.-Dos. Karotten | 93 Pf. | 2 Pfd.-Dos. Stangen Spargel (24 Stck.) | 1,95 |
| 2 " " Kohlrabi | 80 " | 2 Pfd.-Dos. Pfefferlinge | 0,48 |
| 2 " " Sellerie | 40 " | 2 Pfd.-Dos. gem. Gemüse | 0,59 |

Braunschweiger Schlackwurst Pfd. 1,25.
5 Prozent Rabatt auf alle Waren.

Rote + Lotterie

zugunsten des Cocillenheims.
5793 Gewinne i. W. v. Mark

150000

Hauptgewinn Mark

50000

Lose à Mark 3.30.

Stettiner Lose

à 50 Pf. — 11 Lose 5 M.

Oscar Bräuer & Co. Nachf.,
Andreasstr. 46a, Ecke Elisenstr.

23. Ziehung 5. Kl. 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juni 1908, vormittags.
Für die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

14 108 215 23 304 488 77 515 20 326 61 813 79 924 1122
833 714 843 920 2075 175 [500] 239 444 576 [500] 79 008
847 3049 68 589 4073 101 308 79 414 750 5054 213 97 710
84 73 [1000] 822 [1000] 81 956 87 6124 73 240 88 98 428
86 370 689 [500] 692 44 7072 261 279 471 910 8007 228
870 695 900 [1000] 9000 68 162 77 377 [500] 213 22 613 814
10495 [500] 538 44 647 77 738 212 32 84 11008 148
237 504 729 34 12163 61 334 600 [500] 13236 32 444
14900 179 232 337 416 78 270 85 909 36 15006 364 599
747 48 87 16087 107 78 935 74 423 [1000] 63 275 251 60
74 17115 816 845 826 18178 997 848 [500] 19008 267
409 633 [500] 784

20378 [500] 60 819 849 944 50 21101 27 481 532
[500] 728 71 837 81 22052 103 331 358 [1000] 436 [1000]
874 750 941 92 23008 759 24144 330 33 740 81 813 90 942
25459 954 26158 423 27183 276 888 633 28408 928
29328 351 797 811

30029 24 53 319 665 88 835 987 31015 168 80 426 76
561 659 [500] 67 32200 317 474 76 605 781 819 934 33114
816 19 [1000] 434 984 609 823 348 96 34306 331 008 134
832 35000 [1000] 58 [500] 81 371 925 [500] 41 36200 438
835 93 916 37291 345 30 484 48 548 881 809 [500] 33007
850 414 539 700 859 972 39200 83 407 81 532 785

40929 29 440 59 535 90 623 97 706 49 800 974 41297
808 735 863 42117 18 71 43216 65 658 59 83 644 68 [500]
718 967 948 44147 69 83 551 861 [1000] 813 64 45090
814 424 647 895 844 46128 711 531 [1000] 83 482 47423
83 546 95 611 63 834 58 905 71 78 48223 23 71 259 81
421 796 49095 121 92 [500] 238 531 98 754 96 886 813
[1000] 17

50047 [1000] 117 736 83 [1000] 843 87 631 75 51228
861 485 683 776 861 [1000] 52144 51 205 921 33 53111
[1000] 304 850 862 62 87 54116 [500] 309 89 503 467
[500] 539 61 657 85 98 784 84 [1000] 81 997 55720 81
859 56081 [1000] 390 30 501 707 50 57168 98 415 [1000] 879
59067 298 591 66 [1000] 59128 325 94 482 259 [500] 95
718 17

60230 89 426 67 518 28 63 877 734 848 61007 64 382
881 840 947 62717 427 566 320 708 815 63083 354 309 507
963 74 64004 [500] 120 301 [1000] 604 [1000] 509 587 671
828 65194 110 27 372 568 634 65 856 66311 524 835 [500]
67628 234 81 [1000] 582 [500] 720 [1000] 609 [1000] 47
[1000] 972 [500] 68012 48 120 [1000] 435 594 88 547
69671 123 200 [500] 89 301 422 324 [1000]

70190 78 234 41 287 776 [1000] 981 58 996 7188
811 72 48 808 72076 595 644 73004 210 59 493 604 98
74284 204 50 83 292 597 [500] 638 75140 204 406 9
81 [1000] 67 815 72 683 76130 67 405 48 [1000] 569 600 83
825 94 819 98 65 77022 [500] 32 [1000] 123 83 [500] 389
850 843 976 63 78003 44 42 234 229 425 604 33 79300
29 [500] 25 64 835

80775 453 [500] 806 9 [500] 845 787 838 51008 54 88
234 483 630 85 861 [1000] 12 88 82084 [500] 115 328 454
83 721 68 78 903 80 83009 352 682 819 84105 66 417
848 735 97 [500] 985 85011 [1000] 128 210 14 444 008 711
850 [500] 70 86080 306 808 96 924 [1000] 87003 83 137
85190 281 408 500 620 817 88028 417 84 772 828 837 85 78
89123 696 628 38 745 85 817

90125 834 95 420 660 749 91734 21 844 92008 104
87 222 85 800 78 476 69 673 739 925 93069 [500] 811 86
887 89 94287 809 86 713 [1000] 643 [500] 95083 121 17
89 28 [1000] 485 648 [1000] 723 560 96014 19 383 81 87
246 826 [500] 89 27185 713 293 400 900 924 11 998 98064
956 775 438 96 90 83 902 778 79 99088 204

100093 233 [500] 60 420 54 615 98 773 806 981 48
101040 271 389 481 68 99 [1000] 590 102089 40 85 74 84
101 808 43 103187 296 336 84 97 876 814 25 857 804 94
[1000] 104449 65 642 885 105084 211 429 718 67 106074
818 [1000] 298 872 969 107055 25 325 844 101088 377
877 83 873 109155 11 256 422 36 714 87 81 814 985 73
110078 231 644 73 [1000] 81 898 984 11128 [1000]
89 827 897 394 112647 67 817 46 778 838 81 [500] 113371
124 508 60 116049 90 623 71 [500] 83 904 60 115043
233 213 417 [1000] 116296 [500] 329 448 744 806 807
117086 [500] 215 332 357 881 94 842 90 118129 51 [500]
88 119000 212 13 260 470 847 25 119440 696 748 83

120770 257 96 834 490 121027 [500] 96 500 508
122244 437 41 62 517 84 609 821 123012 105 325 53 430
84 821 [1000] 124256 551 835 47 81 [1000] 979 87 125123
48 75 350 90 378 [500] 833 722 97 126368 002 4 71 75
821 127084 181 773 74 307 87 439 [1000] 371 93 128181
247 129014 89 396 602 610 97 632 94 738 825 814

130185 96 425 43 [500] 84 546 628 65 730 82 806 967
131327 118 21 [1000] 53 525 609 132048 [1000] 256 97
827 [1000] 425 47 58 [500] 15 587 [1000] 634 [500] 820
[1000] 50 133093 [1000] 95 134036 59 123 82 303 [500]
423 810 64 854 [1000] 701 386 45 [500] 135121 96 813 48
136118 78 247 66 213 81 [500] 429 628 55 [1000] 626 67 95
137885 [500] 454 906 138128 78 859 900 964 139061
83 28 922 479 981 825 823

140184 267 89 508 607 877 86 38 [1000] 14108 308
[1000] 19 429 792 88 835 [1000] 636 64 142008 698 779
896 15 86 143121 [500] 902 [1000] 38 487 610 81 63 815
88 144088 [1000] 113 87 [500] 276 369 432 82 510 605 83
[500] 73 728 145060 63 138 236 312 701 146124 210 99
878 997 147054 146 88 225 84 294 68 503 720 38 810 [500]
98 148028 368 [500] 885 91 629 796 [1000] 842 43 828
149226 923

151005 44 [1000] 99
884 690 910 [500] 152017 380 [1000] 753 99 153317 766
89 833 956 154078 [500] 111 39 46 [1000] 74 300 309 89
598 478 783 165294 215 84 [1000] 451 581 727 79 884 953
166048 [1000] 141 [1000] 65 483 [1000] 157215 404 18
66 363 168048 120 341 484 608 770 159215 [500] 365 413
677 88 734 845 929 65

160083 240 [1000] 361 [1000] 400 554 89 649 735
861 265 161008 32 [500] 96 286 449 81 [1000] 823 85 782
804 [1000] 90 162049 [500] 428 515 745 86 871 947
163111 39 48 378 95 873 698 164079 290 [500] 423 504
857 165118 207 48 85 894 558 71 731 25 853 166100 214
79 280 548 909 50 167104 87 [1000] 279 320 440 598 625
97 791 854 168244 84 285 418 25 [1000] 506 683 791
169048 90 791 82 815

170083 163 200 [500] 688 [1000] 171112 [500] 244
326 473 770 812 99 914 43 172075 102 76 211 422 71 690
[500] 173088 258 293 597 868 174127 637 53 633 [1000]
708 800 175149 353 442 957 77 176022 118 308 88 343
437 66 [1000] 584 671 [1000] 730 [500] 177008 270 85 569
682 760 914 178082 302 392 683 93 702 67 882 179067
206 [1000] 713 [500] 80 54 642 31 [1000] 78 763 996

180083 [500] 461 576 398 801 4 63 181141 583
[1000] 512 65 628 32 76 881 983 182053 56 177 219 370
846 183432 [500] 829 694 784 898 184049 89 436 387 724
874 80 185140 226 82 368 430 823 70 81 225 186019 32
[1000] 278 613 723 73 974 187019 217 402 5 40 878
666 [500] 19 56 181 309 188000 129 275 416 17 21 49 222
70 848 84 189164 281 300 60 89 903

190083 126 44 225 80 445 743 821 191970 107 213
226 438 623 95 192148 307 65 716 193005 [500] 15 283
[500] 324 411 [1000] 88 94 194000 [500] 389 [500] 666
882 195061 108 48 384 465 502 710 812 951 196068 185
88 899 808 28 [1000] 197008 197 845 74 403 714 32
198083 199001 20 159 620 43 791 859 47

200074 234 95 623 [1000] 732 79 97 [500] 886 201001
[1000] 9 114 81 224 323 67 32 407 817 89 202028 359 401
511 681 740 203015 453 538 638 715 44 96 811 204019
21 [500] 148 285 [500] 74 414 51 514 45 768 99 205528
543 578 825 30 206079 807 207084 127 273 685 [500] 724
24 285 208443 81 [500] 209011 66 87 [1000] 629 608 11

210183 [500] 421 686 727 36 665 15 [500] 905
211083 117 52 67 [1000] 78 496 [1000] 832 212023 303
580 891 974 [1000] 213087 310 814 709 995 214143 45
228 289 485 216 215299 376 66 398 216043 62 35 190
214 98 323 430 222 72 600 712 981 218472 773 951 219129
20 426 94 516 [1000] 73 81 92 96 649 54 946 52 [500]

220083 277 279 200 461 525 [1000] 22128 354 496
606 [500] 618 [1000] 764 888 222074 203 12 448 515 638
[500] 820 972 223128 229 99 [1000] 318 [500] 35 484 893
[1000] 224156 16 431 [1000] 940 982 225344 507 529
609 34 733 443 [1000] 81 969 226187 96 324 60 733 807
227087 111 43 267 511 700 228009 391 [500] 423
36 [1000] 78 713 34 23 229094 231 258 34 763 996

230083 479 506 687 832 231055 35 531 672 738 46
86 232083 85 142 66 [500] 325 [500] 88 [500] 649 808 [500]
233008 454 564 897 963 234110 329 491 949 235122
306 44 68 419 1000 778 823 819 83 99 236000 211 314 204
237128 429 [1000] 578 873 969 238000 128 450 64
501 88 828 239008 [500] 1000 553 88 419 43 706 [1000] 994
240084 244 56 811 870 [500] 241287 84 536 89
423 21 780 894 828 242008 33 505 40 633 [500] 736 854
243137 47 819 78 [500] 544 817 782 80 244046 47 119
80 898 [1000] 431 528 765 878 245290 322 85 808 [1000]
300 246000 109 83 75 [1000] 248 21 22 36 28 221 97
884 724 38 326 909 247008 554 714 823 248008 246 44
81 38 586 842 [500] 804 249008 14 23 118 [1000] 88
76 272 319 443 805 94 813

250794 302 15 698 896 535 717 80 251002 189 87
251 541 75 779 [1000] 817 19 40 252002 687 810 [500]
501 [500] 11 96 253011 45 144 887 485 813 822 68
254008 122 309 304 [1000] 589 810 920 255187 90
[1000] 487 [1000] 508 [1000] 50 [500] 682 256387 89
[1000] 494 25 [500] 800 817 46 [1000] 86 737 843 55 81
257105 217 466 386 576 [1000] 87 889 828 [1000] 258943
609 67 710 821 906 [500] 259008 142 48 26 127 [500]
486 801 792 819 83 [500] 745

260156 811 [500] 788 881 261008 [1000] 384 323
788 808 [500] 262008 91 198 486 [1000] 86 877 706 823
[500] 263008 [500] 226 806 426 45 87 77 421 83 807 878
[500] 264102 558 [1000] 621 265011 217 406 605 838
266028 249 558 [1000] 400 63 797 19 321 [500] 808 [1000]
267028 196 724 645 81 718 254 268008 298 568 420
34 894 269012 581 624 923

270000 90 72 200 213 411 846 27108 234 [1000] 236
[1000] 441 827 [1000] 822 45 272017 438 64 653 743 82
820 44 70 918 78 273113 [500] 47 [1000] 804 426 361 919
76 274002 300 6 [1000] 709 79 800 275008 808 276255
234 427 [500] 646 277164 82 323 43 879 222 47 56 58
278008 88 848 82 [500] 843 279008 406 848 [1000] 81
67 78

280187 274 897 428 78 740 281184 426 86 821 226
282108 320 423 39 808 791 283007 215 620 81 798 872
284028 196 413 683 806 285128 377 97 488 870 [1000]
128 82 864 286114 127 35 813 [1000] 23 287008 343 64
409 28 864 287 890 829

Im Gewinnrade verbleiben 1 Prämie à 500000 M.,
1 Gewinn à 100000, 1 à 15000, 5 à 10000, 4 à 5000,
142 à 3000, 208 à 1000, 268 à 500.

Berichtigung: In der Liste vom 28. Mai, nach-
mittags lies 128 840 statt 122 840.

23. Ziehung 5. Kl. 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juni 1908, nachmittags.
Für die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

134 684 784 [1000] 808 86 1222 35 350 69 63 608 856
80 903 25 2169 246 502 503 [1000] 878 88 [1000] 940 3011
89 50 104 17 254 258 88 519 726 80 4061 62 583 [500] 84
671 [1000] 841 82 64 88 5041 255 396 496 97 [1000] 526 88
692 798 19 [1000] 87 [1000] 96 [500] 6177 723 47 309 7032
126 325 522 646 740 84 838 78 8215 [1000] 490 549 [1000]
86 887 [1000] 784 46 [500] 807 9149 70 [1000] 206 75 448
811 [500] 97 716

10422 571 628 820 11044 355 800 581 609 773 12104
87 408 56 551 46 [500] 51 555 13089 44 704 87 434 42
[500] 234 82 838 14268 213 [500] 25 [1000] 451 [1000] 529
15536 [1000] 81 778 824 89 16268 73 84 527 933 17018
83 109 328 629 [500] 55 654 801 85 18053 86 190 289
[1000] 308 403 87 896 468 858 97 19408 7 33 644 782
643 933

20087 447 70 528 651 21015 814 [1000] 21 946 86
22200 99 400 79 747 90 [1000] 23156 [1000] 362 582 364
242042 74 278 [1000] 400 695 962 25108 28 879 603 21
26442 54 629 35 42 295 27032 135 384 28104 63 311 409
723 685 29237 482 706 99

30128 48 530 [500] 703 878 [1000] 847 86 31196 588
855 703 32000

Verzeichnis der Urwahlbezirke und der Wahllokale in den Landtags-Wahlkreisen Nizdorf-Schöneberg und Charlottenburg.

In Nizdorf

findet die Wahl für die 2. Wählerabteilung in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, für die 1. Wählerabteilung in der Zeit von 1-2 Uhr mittags, für die 3. Wählerabteilung in der Zeit von 3-8 Uhr nachmittags

statt. Die Urwahlbezirke und dazu gehörigen Wahllokale sind wie folgt festgesetzt:

- 1. Maybachufer 1-13, Schinlestraße. Wahl: Siepe, Schinlestraße 24.
2. Kottbuscher Damm 73-108. Wahl: Schäfer, Kottbuscher Damm 108.
3. Hohrechtstr. 24-62, Maybachufer 14-22, Sanderstraße. Wahl: Schmiedgen, Sanderstr. 17.
4. Pflegerstr. 1-12 u. 67-82. Wahl: Müller, Pflegerstr. 74.
5. Friedelstr. 18-22, Lemaufstraße. Wahl: Dunkel, Lemaufstraße 7.
6. Friedelstr. 23-46. Wahl: Klar, Friedelstr. 27.
7. Neuterplatz, Neuterstr. 27-46. Wahl: Weg, Neuterplatz 5.
8. Friedelstr. 8-17 u. 47-55, Neuterstr. 47-56, Weferstr. 209 bis 217. Wahl: Stein, Weferstr. 212.
9. Hermannsplatz, Hohrechtstr. 11-23 u. 63-74, Kottbuscher Damm 62-72, Weferstr. 1-9. Wahl: Junf, Weferstr. 5.
10. Friedelstr. 1-7 u. 56-61, Kaiser-Friedrichstr. 240-241, Neuterstr. 18-26 u. 57-65. Wahl: Rothmann, Friedelstr. 56.
11. Hohrechtstr. 1-10 u. 75-84, Kaiser-Friedrichstr. 1-6 und 242-248. Wahl: Priem, Kaiser-Friedrichstr. 6.
12. Kaiser-Friedrichstr. 7-12, Neuterstr. 66-77. Wahl: Krieger, Kaiser-Friedrichstr. 12.
13. Kaiser-Friedrichstr. 13-15 u. 236-239, Pannierstr. 1-9a u. 61-64. Wahl: Wild, Pannierstr. 3.
14. Pannierstr. 55-60, Weferstr. 10-16 u. 201-208. Wahl: Kugisch, Pannierstr. 59.
15. Pannierstr. 10-20 u. 45-54. Wahl: Rading, Pannierstraße 18.
16. Riberdstr., Raminusstr., Maybachufer 23-45, Kanfenstr., Pflegerstr. 13-25 u. 52-66. Wahl: Stieher, Pflegerstr. 13.
17. Vohmühlenplatz, Vohmühlenstr. 25-36, Maybachufer 46-66, Pannierstr. 21-44, Pflegerstr. 26-51, Wiesenerstr. Wahl: Michael, Pannierstr. 24.
18. Fuldstr. 10-44, Garzerstr. 1-18, Kölnisches Ufer 66-74, Müllstr., Weichselplatz, Weichselstr. 18-58. Wahl: Marcus, Weichselstraße 39.
19. Jonsastr., Zellstr., Weferstr. 17-31 u. 189-200. Wahl: Gufschke, Weferstr. 20-27.
20. Fuldstr. 11-18 u. 45-52, Weichselstr. 11-17 u. 54-60, Weferstr. 32-41 u. 181-188. Wahl: Reyerhof, Fuldstr. 11.
21. Kaiser-Friedrichstr. 16-28 u. 222-235, Weichselstr. 5-10 u. 61-65. Wahl: Embacher, Kaiser-Friedrichstr. 222-233.
22. Fuldstr. 1-10 u. 53-61, Kaiser-Friedrichstr. 29-37 u. 219-221. Wahl: Balkoff, Kaiser-Friedrichstr. 86-87.
23. Donaustr. 1-23 u. 111-131, Weichselstr. 1-4 u. 66-69. Wahl: Schüttler, Donaustr. 118.
24. Donaustr. 24-34 u. 99-110, Kaiser-Friedrichstr. 33-44, Schönfeldstr. Wahl: Gofke, Schönfeldstr. 15.
25. Kaiser-Friedrichstr. 45-55 u. 195-212. Wahl: Winger, Kaiser-Friedrichstr. 195.
26. Elbestr. 1-8 u. 83-89, Laubestraße. Wahl: Berner, Elbestr. 5.
27. Weferstr. 51-58 und 164-171, Wildenbruchstr. 1-16 und 57-64. Wahl: Hüller, Weferstr. 58.
28. Elbestr. 9-32, Weigandufer 1-9, Weferstr. 42-50 u. 172 bis 180. Wahl: Gerbert, Weferstr. 172.
29. Bouchéstr., Finowstr., Garzerstr. 14-25 und 96-98, Innstraße 1-16 u. 31-34, Kölnisches Ufer 60-65, Schandauerstraße, Weigandufer 10-16, Weferstr. 59-70 u. 158-163, Wildenbruchplatz, Wildenbruchstr. 17-56. Wahl: Rau, Weferstr. 164.
30. Erstr., Straße 13d. Wahl: Ramm, Erstr. 10.
31. Richardstr. 1-25 u. 101-120. Wahl: Jonas, Richardstraße 108.
32. Bertheldorferstr., Donaustr. 85-88, Innstr. 17-30. Wahl: Kroschwitz, Innstr. 27.
33. Kaiser-Friedrichstr. 66-77 u. 161-194, Str. 14, 25b. Wahl: Walter, Kaiser-Friedrichstr. 180/81.
34. Eisenstr. 42-58, Garzerstr. 26-95. Wahl: Koch, Eisenstraße 85.
35. Heidelbergerstr. 14-81, Kieholzstr. 68-112, Kölnisches Ufer 18-49, Straße 15, Kreptowstr. 24-44 u. 50-60, Weigandufer 17-35, Weferstr. 71-90 und 182-182. Wahl: Stürmer, Kreptowstr. 60.
36. Herbergplatz, Herbergstr. 7-24, Kaiser-Friedrichstr. 78-95, Stuttgarterstr., Kreptowstr. 1-23 u. 97-108, Weferstr. 91-131. Wahl: Berger, Herbergstr. 16.
37. Kölnisches Ufer, Herbergstr. 1-6 u. 25-33, Schudomast., Straße 16, Mareßstraße. Wahl: D. Wading, Herbergstr. 32/33.
38. Johann-Gußstr., Richardplatz. Wahl: S. Schulz, Richardplatz 20.
39. Gärtnerstraße, Goethestraße, Kirchgasse, Richardstr. 26-42 u. 73-100. Wahl: Schweitzer, Goethestr. 2.
40. Cannerstraße, Richardstr. 43-53 u. 64-72. Wahl: Kidel, Cannerstr. 1.
41. Brunsdorferstr., Canner Chauffee, Drorchstr., Kaiser-Friedrichstr. 96-100, Kölnisches Ufer 1-17, Mittelbuschweg, Straße 37, Teupigerstr., Weigandufer 86-48. Wahl: Kori, Canner Chauffee 18.
42. Saalestr., Klemmstr. Wahl: Scheller, Saalestr. 11.
43. Elferstr., Richardstr. 54-63, Thüringerstr. 16-32, Zeigerstraße. Wahl: Mareß, Thüringerstr. 80.
44. Thüringerstr. 1-15 u. 33-45, Wipperstr. 1-9. Wahl: Walsche, Thüringerstr. 42.
45. Schönweiderstr. 1-19. Wahl: Fleißner, Schönweiderstraße 1.
46. Kirchhoffstr. 35-60, Schönweiderstr. 20-24, Wipperstr. 10-26. Wahl: Wolff, Kirchhoffstr. 41.
47. Hohenzollernplatz, Kirchhoffstr. 1-8. Wahl: Thiele, Hohenzollernplatz 20.
48. Bergstr. 69-106, Anebebedstr. 1-5 u. 147-150, Lahnstr., Naumburgerstr., Straßen 22a, 47, 52, 52a, 54, 55, 56, 59a, 60, 62, 65, 66, 180a, b, c, d, e, 181, 181a, b, 185, 185a, 187a, b, 188. Wahl: Höfne, Bergstr. 76/77.
49. Grenzallee, Ringbahnstr., Walterstr. Wahl: Wöticher, Walterstr. 23/24.
50. Juliusstr. Wahl: Klein, Juliusstr. 23.
51. Delbrückstr. 1-17 und 47-68, Vondaststraße, Bruno Bauerstraße, Edmundstraße, Glafowstr. 1-22 und 51-68, Anebebedstraße 6-19 und 135-146, Reinholdstraße. Wahl: Klebba, Anebebedstr. 139.
52. Delbrückstr. 18-46, Glafowstr. 23-50, Kranoldplatz, Kranoldstraße. Wahl: Schilde, Delbrückstr. 33.

- 53. Hermannstr. 113-158, Gerthastraße, Mariendorfer Weg, Straßen 166, 167a, b, 168, 170. Wahl: Regensteil, Hermannstraße 158.
54. Anebebedstr. 20-46 und 100-134. Wahl: Desternig, Anebebedstr. 34.
55. Anebebedstr. 47-99. Zellsch, Anebebedstr. 48/49.
56. Woberstraße, Emferstr. 45-85, Reipelstraße, Oderstraßenbrücke, Siegfriedstr. 25-59, Oberstr. 1-18. Wahl: Vollenbaum, Siegfriedstr. 46/47.
57. Emferstr. 81-44 und 86-118, Hermannstr. 108-112. Wahl: Gländer, Emferstr. 38.
58. Bergstr. 59-68 und 107-118, Emferstr. 1-30 und 114-141, Kirchhoffstr. 10-24, Siegfriedstr. 1-24. Wahl: Wangraf, Kirchhoffstr. 29.
59. Bergstr. 43-58 und 114-125, Gelaststraße, Meststraße, Jonasstr. 1-18 und 53-69, Sellostraße. Wahl: Freiger, Bergstraße 125.
60. Wodestr. 1-7 und 23-34, Hermannstr. 159-167, Rogatstraße, Straßen 202, 205, 207. Wahl: Stolle, Hermannstraße 162/163.
61. Wodestr. 8-27, Jonasstr. 19-52. Wahl: Thegmann, Wodestr. 8.
62. Keyestraße, Barthestr. 10-65. Wahl: Gärtner, Barthestraße 57.
63. Hermannstr. 84-107, Barthestr. 1-9 und 66-74. Wahl: Paedert, Hermannstr. 95/96.
64. Hermannstr. 168-178, Thomasstr. 30-40. Wahl: Jrengang, Hermannstr. 178.
65. Bergstr. 84-42 und 127-130, Mittelweg, Thomasstr. 1-29. Wahl: Kleidermann, Thomasstr. 5.
66. Bergstr. 29-33 und 131-139, Rosenstraße. Wahl: Klemke, Bergstr. 137.
67. Bergstr. 13-28 und 140-163. Wahl: Wittenburg, Bergstr. 147.
68. Bergstr. 9-12, Prinz Handjerystr. 83-87, Steinmeyerstraße 1-19 und 108-126, Wahmannsdorferstraße, Straße 207 b. Wahl: Predow, Steinmeyerstr. 7.
69. Bergstr. 1-8, Prinz Handjerystr. 1-19 und 70-82. Wahl: Köhl, Prinz Handjerystr. 8.
70. Zietenstr. 1-18 und 67-85. Wahl: Köpplow, Zietenstraße 67.
71. Kopffstr. 1-20, Lessingstraße. Wahl: Grieger, Lessingstraße 9.
72. Kopffstr. 21-72. Wahl: Heilmann, Kopffstr. 29.
73. Steinmeyerstr. 20-23 und 90-105. Wahl: Bauer, Steinmeyerstr. 104.
74. Falkstr. 1-7 und 20-26, Steinmeyerstr. 35-43 und 81-89. Wahl: B. Schütter, Steinmeyerstr. 35.
75. Falkstr. 8-10 und 17-19, Prinz Handjerystr. 20-34 und 54-69. Wahl: Laich, Prinz Handjerystr. 56.
76. Zietenstr. 19-33 und 67-86. Wahl: Reil, Zietenstraße 29.
77. Falkstr. 11-16, Jägerstr. 16-64. Wahl: Wischniewski, Falkstr. 16.
78. Am Wasserturn, Grünerweg, Hermannstr. 65-83 und 179-203, Leinestr., Dierstr. Wahl: Hippe, Hermannstr. 199.
79. Hermannstr. 53-55 und 204-210, Prinz Handjerystr. 35 bis 53. Wahl: Richter, Hermannstr. 53.
80. Allerstraße, Hermannstr. 56-64. Wahl: Jug, Hermannstraße 60.
81. Steinmeyerstr. 73-80, Weferstr. 23-44. Wahl: Dufschke, Weferstr. 23.
82. Steinmeyerstr. 43-48, Weferstr. 16-22 und 45-51. Wahl: Rabba, Weferstr. 45.
83. Herrfurthplatz, Herrfurthstr. 7-28, Lichtenraderstr. 12-49, Oberstr. 14-52, Schillerpromenade, Steinmeyerstr. 49-72. Wahl: Döring, Herrfurthplatz 12.
84. Hermannstr. 211-221, Zietenstr. 34-56. Wahl: Vereinsbrauerei, Hermannstraße.
85. Hermannstr. 44-52, Herrfurthstr. 1-6 und 29-34. Wahl: B. Weder, Herrfurthstr. 92.
86. Selchowstr. 1-11 und 25-35, Weferstr. 8-15 und 62 bis 60. Wahl: B. Müller, Selchowstr. 29.
87. Fontanestr. 10-24, Lichtenraderstr. 1-11 und 50-62, Mahlowerstraße, Selchowstr. 12-24. Wahl: Rathes, Mahlowerstraße 7-8.
88. Wanzlitzstraße, Weferstr. 1-7 und 61-65. Wahl: Leonhardt, Wanzlitzstr. 15.
89. Wobbinstr. 23-41, Hermannstr. 96-43 und 222-227, Mainzgerstr. 22-41. Wahl: Ludwig, Hermannstr. 222.
90. Jägerstr. 1-15 und 65-81. Wahl: Kamp, Jägerstr. 77.
91. Werlenerstr. 47-61, Jarstraße, Redarstraße. Wahl: Scholz, Jarstr. 10.
92. Wobbinplatz, Wobbinstr. 1-23 und 42-66. Wahl: Buchheister, Wobbinstr. 4.
93. Werlenerstr. 32-46 und 62-81, Münchenerstr. 1-7 und 50-55a. Wahl: Schulz, Werlenerstr. 40.
94. Münchenerstr. 8-18 und 36-49. Wahl: Kühne, Münchenerstr. 8.
95. Erlangerstraße, Neuterstr. 1-14 und 89-98. Wahl: Rufomsky, Neuterstr. 95.
96. Werlenerstr. 20-31 und 82-92. Wahl: Horst, Werlenerstraße 27.
97. Werlenerstr. 1-19 und 93-99, Neuterstr. 15-17 und 78-88. Wahl: Drenert, Werlenerstr. 16/17.
98. Weibrichstraße, Mainzgerstr. 1-21 und 47-60. Wahl: Schulz, Mainzgerstr. 4.
99. Hafenheide 61-116, Wismannstr. 44-48. Wahl: Neue Welt, Hafenheide.
100. Werlenerstr. 100-107, Hafenheide 117-120, Hermannstraße 1-15 und 240-258, Wismannstr. 1-10. Wahl: Denkelmann, Werlenerstr. 105.
101. Fontanestr. 1-9 und 25-32, Karlsgartenstr. 5-10, Wismannstr. 11-43. Wahl: Deger, Wismannstr. 24.
102. Hermannstr. 16-31, Karlsgartenstr. 1-4 und 11-22. Wahl: Mecke, Karlsgartenstr. 13.
103. Hermannstr. 32-35 und 228-239, Mainzgerstr. 42-46, Münchenerstr. 19-35. Wahl: Dert, Münchenerstr. 19.

In Schöneberg

sind die Wahlzeiten der 1. Abteilung auf nachmittags von 1-2 Uhr, der 2. Abteilung auf nachmittags von 2-3 1/2 Uhr, der 3. Abteilung auf nachmittags von 4-8 Uhr festgesetzt.

- Abgrenzung der Wahlbezirke und Verzeichnis der Wahllokale:
1. Augsburgstr. 69-72, Weisbergstr. 18, Passauerstr. 12 bis 19, Würzburgerstraße. Wahl: Anna Söncider, Weisbergstr. 18.
2. Bambergstr. 1-7 und 42-48, Weisbergstr. 25-31, Kalmbacherstr. 1-8, Neue Ansbacherstr. 10-16, Regensburgerstr. 5 und 7-9. Wahl: Fröh Dowe, Neue Ansbacherstr. 16.
3. Bambergstr. 8-12 und 36-41, Vogtstr. 27-35, Nachodstraße 1 und 42, Neue Ansbacherstr. 1-3 und 17-20, Regensburgerstr. 5a, 6 und 23-25, Viktoria-Platz 8. Wahl: Wernh. Richter, Ansbacher Hof, Vogtstr. 31.
4. Weisbergstr. 32-37, Neue Ansbacherstr. 4-9, Neue Wabreutherstraße, Regensburgerstr. 1-4, Viktoria-Platz 3-7. Wahl: Georg Schmidt, Luitpoldstr. 25.

- 5. Weisbergstr. 38-43, Martin Lutherstr. 1-4 und 86-90, Vogtstr. 22-28 und 60-67, Neue Winterfeldstr. 19-25, Viktoria-Platz 1 und 2. Wahl: Max Lange, Neue Wabreutherstr. 4.
6. Hohenstaufenstr. 32-38, Luitpoldstr. 17-25, Martin-Lutherstr. 5 und 6, Vogtstr. 54-59, Mündenerstr. 1-4 und 55, Neue Winterfeldstr. 26-31, Viktoria-Platz 9-12a. Wahl: Wisp. Radlow, Luitpoldstr. 10.
7. Eisenacherstr. 9-15 und 108-113, Gessowstraße, Vogtstr. 68 bis 73, Neue Winterfeldstr. 12-18, Rollendorferstr. 21-22a. Wahl: Auguste Weder, Neue Winterfeldstr. 17.
8. Raabenstr. 10-12, Vogtstr. 74-82, Rollendorferplatz 5-7, Rollendorferstr. 8-20. Wahl: Gustav Peters, Rollendorferplatz 6.
9. Raabenstr. 13-17, Neue Winterfeldstr. 1 und 8-11, Rollendorferstr. 23-36. Wahl: Gustav Plettjohm, Rollendorferstraße 22.
10. Wälowstr. 1-7 und 101-108, Raabenstr. 23-25, Vogtstraße 83-93, Rollendorferplatz 8 und 9, Zietenstr. 1-11. Wahl: Max Unterberg, Wälowstr. 2.
11. Raabenstr. 18-22, Rollendorferstr. 1-7 und 37-42, Winterfeldstr. 18-21, Zietenstr. 12-16. Wahl: Richard Pogorzelski, Wölgstr. 32.
12. Wölgstr. 24-31, Gabsburgerstr. 8-14, Hohenstaufenstr. 1 bis 4, Neue Winterfeldstr. 47 und 50. Wahl: Lina Tillad, Hohenstaufenstr. 4.
13. Eisenacherstr. 105-107, Gabsburgerstr. 1-3, Luitpoldstraße 1-8 und 45-48, Neue Winterfeldstr. 2-7, 40-46, 48 und 49. Wahl: „Gabsburger Haus“, Karl Krüger, Gabsburgerstr. 1.
14. Eisenacherstr. 102-104, Frankenstr. 1-4, Wölgstr. 32-36, Gabsburgerstr. 4-7, Hohenstaufenstr. 5-10 und 67-69, Nyffhäuserstr. 31-34, Luitpoldstr. 44 und 49. Wahl: Heinz Folger, Nyffhäuserstr. 26.
15. Eisenacherstr. 94-101, Frankenstr. 5-12, Hohenstaufenstraße 61-66, Nyffhäuserstr. 1-8. Wahl: Anton Rau, Nyffhäuserstr. 7.
16. Eisenacherstr. 16-19, Luitpoldstr. 9-16 und 35-43, Martin-Lutherstr. 83-85, Neue Winterfeldstr. 32-39. Wahl: Karl Neumann, Münchenerstr. 4.
17. Eisenacherstr. 20-22, Hohenstaufenstr. 11-31, 40-50, Luitpoldstr. 23-34, Martin-Lutherstr. 7, 8 und 82, Münchenerstraße 53 u. 54. Wahl: Franz Rigge, Hohenstaufenstr. 11.
18. Barbarossaplatz 1, Eisenacherstr. 23-31, Hohenstaufenstraße 55-60, Lindauerstraße, Schwabischestr. 23-30, Starnbergerstraße 4-7. Wahl: August Kuhlmeier, Martin-Lutherstr. 77.
19. Barbarossastr. 19-20, Martin-Lutherstr. 13, 14 u. 77-81, Schwabischestr. 1-7, Speyererstr. 26-28, Starnbergerstr. 1-3 u. 8, Traunfeinerstraße. Wahl: Alfred Kram, Barbarossastr. 12.
20. Barbarossastr. 21-26, Heilbronnerstr. 24, Hohenstaufenstraße 6-12 und 45-52, Speyererstr. 1-5. Wahl: Johann Wolgast, Barbarossastr. 25.
21. Heilbronnerstr. 1-6 und 25-31, Hohenstaufenstr. 41-46, Landshuterstr. 38, Münchenerstr. 5. Wahl: Rob. Hohnsod, Hohenstaufenstr. 38.
22. Barbarossastr. 27-29, Heilbronnerstr. 7, Hohenstaufenstraße 40, Landshuterstr. 1-8 und 32-37. Wahl: Alfred Schulze, Martin-Lutherstr. 11.
23. Wambergstr. 13-19 und 28-35, Barbarossastr. 30-32, Hohenstaufenstr. 39, Vogtstr. 53. Wahl: Heinz Wagnowski, Barbarossastr. 31.
24. Wschaffenburgstr. 6-19, Wambergstr. 20-27, Barbarossaplatz 2 und 3, Barbarossastr. 35-57, Barbarischerplatz, Berchtesgadenstr. 1-12 und 28-40, Eisenacherstr. 32-37, Freitingerstraße, Brunnenstraße Nordseite von 51 bis Wilmerdorfer Grenze, Wälgstr. 1, 67 und 68, Haberlandstraße, Heilbronnerstraße 8-23, Landshuterstr. 9-31, Martin-Lutherstr. 15-24, 64-69 und 74-76, Münchenerstr. 13-24 und 83-84, Rosenheimerstr. 5-28, Speyererstr. 6-26, Stäbchenstraße. Wahl: Emil Joch, Martin-Lutherstr. 15.
25. Eisenacherstr. 38-41, Brunnenwaldstr. 39-50, Rosenheimerstraße 27-35, Martin-Lutherstr. 63. Wahl: Christ. Dieckhoff, Martin-Lutherstr. 63.
26. Barbarossaplatz 4 und 5, Barbarossastr. 8-11 und 58-61, Eisenacherstr. 83-82/83, Brunnenwaldstr. 20-33, Nyffhäuserstraße 9-18, Rosenheimerstr. 1-4 und 36-40, Schwabischestraße 8-14 und 19-22. Wahl: Friedrich Heimholz, Barbarossastr. 9.
27. Barbarossastr. 4-7, Frankenstr. 18-16, Wölgstr. 37-40b, Nyffhäuserstr. 24-30. Wahl: Gust. Jürgens, Barbarossastr. 5a.
28. Gleditschstr. 1-11, Wölgstr. 16-23, Ballaststr. 21-23. Wahl: Josef Römer, Gleditschstr. 9.
29. Barbarossastr. 1-3 und 67-70, Gleditschstr. 12-17, Wölgstraße 11-15. Wahl: Carl Spengler, Barbarossastr. 65.
30. Gleditschstr. 18-21, Wölgstr. 1-10 und 42-52, Brunnenwaldstr. 12-17. Wahl: Gustav Varensee, Brunnenwaldstr. 16.
31. Apostel-Paulusstr. 1-5, Barbarossastr. 62-66, Eisenacherstr. 78-82, Wölgstr. 41, Brunnenwaldstr. 18, 19 und 99-105, Klitzstraße, Nyffhäuserstr. 19-23, Schwabischestr. 15-18. Wahl: Friedrich Köster, Schwabischestr. 15.
32. Klazienstr. 7 und 7a (mit Eingängen verl. Wetzigerstraße), 15, 17 und 18, Brunnenwaldstr. 106-110, Vorbergstr. 9, 8a und 10 (mit Eingang verl. Gleditschstraße). Wahl: Bernhard Dreher, Vorbergstr. 8.
33. Brunnenwaldstr. 110a, 111 (mit Nebeneingang verl. Gleditschstraße)-130, Hauptstr. 1. Wahl: Adolf Miethe, Hauptstr. 5/6.
34. Klazienstr. 1-6, Hauptstr. 11 (mit Eingang verl. Wetzigerstraße)-22, Verl. Wetzigerstraße (Schindlerische Kollerei), Vorbergstraße 11 (mit Eingang verl. Gleditschstraße)-15 (mit Eingang verl. Wetzigerstraße). Wahl: Wilhelm Wölscher, Klazienstr. 27.
35. Hauptstr. 2-10, Vorbergstr. 1-8. Wahl: „Reichswappen“, Richard Meyer, Vorbergstr. 1.
36. Klazienstr. 19-24, Apostel-Paulusstr. 28, Wetzigerstr. 1-5, Werleburgerstr. 1-5. Wahl: Herm. Renner, Werleburgerstr. 15.
37. Apostel-Paulusstr. 18-27, Eisenacherstr. 77, Werleburgerstraße 6-12, Warburgstr. 1/2. Wahl: Otto Schulze, Werleburgerstr. 7.
38. Apostel-Paulusstr. 12-14, Eisenacherstr. 48, 49, 75 und 76, Gothaerstr. 15-18, Warburgstr. 3-14. Wahl: Paul Drügemüller, Warburgstr. 14.
39. Apostel-Paulusstr. 6-11 und 15-17, Eisenacherstr. 42-47, Gothaerstr. 1-3 und 19-21, Brunnenwaldstr. 91/95-98a, Martin Lutherstr. 60/62. Wahl: Ernst Schneider, Martin Lutherstr. 25.
40. Wetzigerstr. 6-9, Eisenacherstr. 70-74, Werleburgerstr. 13 bis 15, Warburgstr. 24-29. Wahl: Marie Langer, Klazienstraße 7a.
41. Wetzigerstr. 10-24, Eisenacherstr. 50-54, Gothaerstr. 8 bis 14, Warburgstr. 10-23. Wahl: Traugott Reigentanz, Wetzigerstraße 17.
42. Gothaerstr. 4-7, Martin-Lutherstr. 53-55, Weiningerstraße 1-6 und 13, Warburgstr. 15-18. Wahl: August Joch, Weiningerstr. 13.
43. Apostel-Paulusstraße westlich der Martin-Lutherstraße, Wambergstraße zwischen Wählen- und Brunnenwaldstraße, Berchtesgadenstraße 13-27, Brunnenwaldstr. 82-93, Jandbruderstraße, Martin Lutherstr. 25-37 und 49-52, Weiningerstr. 7-12, Mühlentstraße, Nordseite, von Martin-Lutherstraße bis Wilmerdorfer Grenze, Münchenerstr. 25-32, Naissauplatz, Salzburgerstraße, Warburgstraße westlich der Martin-Lutherstraße. Wahl: Johannes Köbler, Brunnenwaldstr. 49.
44. Wetzigerstr. 25-33, Eisenacherstr. 55, Erfurterstraße, Hauptstr. 51-56, Koburgerstr. 1 und 8, Mühlentstr. 6-10, Südseite von Martin-Lutherstraße bis Wilmerdorfer Grenze und Westseite von Naissauplatz bis 19. Wahl: Karl Mink, Mühlentstr. 8b.

45. Hauptstr. 57-64, Schilffstraße, Koburgerstr. 2-7 und 9-18, Verlängerte Ringbahnstraße. Wahl: Albert Christ, Hauptstr. 56.
46. Ebersstr. 37-45, Hauptstr. 95-108, Magstr. 1/2 und 10. Wahl: Rob. Bieseman, Hauptstr. 106.
47. Ebersstr. 54-66, Magstr. 8-9 und 11-24. Wahl: Alfred Nibbeben, Ebersstr. 63.
48. Ebersstr. 82-86, Gustav Freitagstr. 2 und 4, Gutflo-straße 1-4 und 6-11, Magstr. 25-27. Wahl: Wilhelm Berger, Ebersstr. 80.
49. Fritz Reuterstr. 1-12, Gustav Freitagstr. 1, Hauptstr. 107 bis 112, Magstr. 28 und 29, Tempelhoferstr. 1-5. Wahl: Hugo Weinberg, Hauptstr. 107.
50. Ebersstr. 27-31, Fritz Reuterstr. 13, Gustav Freitagstr. 3 und 5-9, Gutflostr. 5, Tempelhoferstr. 11. Wahl: Moriz Cohn, Gutflostr. 5.
51. Ebersstr. 67-81, Straße 36, Tempelhoferstr. 12 und 13. Wahl: Wilh. Heinecker, Ebersstr. 80.
52. Ebersstr. 16-26, Feuerstr. 41-50, Prinz Georgstr. 1-5, 7 und 8, Tempelhoferstr. 14-20. Wahl: Wilhelm Rump, Feuerstr. 33.
53. Albertstr. 1-5, Eisenacherstr. 56-61, Feuerstr. 25-40, Hauptstr. 34-50 und 113-129, Mühlenstr. 1/5, Tempelhoferstr. 21 bis 23. Wahl: Max Schreiber, Feuerstr. 35.
54. Maziensstr. 25-30, Veligerstr. 54-64, Eisenacherstr. 62 bis 69, Hauptstr. 23 und 23. Wahl: Bertha Heinze, Maziensstr. 23.
55. Hauptstr. 24-32 und 131-145, Herberstr. 1 und 2, Kaiser Wilhelmplatz 1-4, Kolonnenstr. 1 und 2. Wahl: August Klöhn, Hauptstr. 144.
56. Albertstr. 16-20, Ebersstr. 1/2, Feuerstr. 6-24 und 54 bis 64, Hauptstr. 130, Herberstr. 3-6. Wahl: Paul Behne, Herberstr. 4/5.
57. Albertstr. 6-15, Ebersstr. 3-15, Feuerstr. 51-53, Prinz Georgstr. 6 und 9/10. Wahl: Ernst Reich, Albertstr. 10.
58. Hauptstr. 1-10, Feuerstr. 1-5 und 65-68, Herberstr. 7 bis 11, Kolonnenstr. 3-9 und 56-66. Wahl: Otto Lange, Bahnstraße 33.
59. Hauptstr. 38-48, Hauptstr. 146-152, Helmstr. 6, Kaiser Wilhelmplatz 5. Wahl: Herm. Bischof, Helmstr. 5.
60. Hauptstr. 11-22 und 33-37, Hauptstr. 153, Helmstr. 1-5 und 7, Stubenrauchstr. 7. Wahl: Paul Richter, Gr. Gärchenstraße 10.
61. Erdmannstraße, Hauptstr. 154-160, Helmstr. 8-12, Stubenrauchstr. 1, 5/5a und 6/5a. Wahl: Ernst Herold, „Lindenpark“, Hauptstr. 13.
62. Kaiser Friedrichstr. 1-8, Stubenrauchstr. 2-4 und 9-12b. Wahl: Hugo Klabunde, Stubenrauchstr. 5a.
63. Grohgärchenstr. 1-9, Hauptstr. 161-163, Kaiser-Friedrichstr. 11-12, Neue Kulmstr. 1, 2 und 5/5a, Neue Steinmehstr. Wahl: Bernhard Fünde, Kaiser-Friedrichstr. 19.
64. Hauptstr. 23-32, Bahnhof Grohgärchenstraße, Grohgärchenstr. 10, Kaiser-Friedrichstr. 9 und 10, Neue Kulmstr. 8/4, Stubenrauchstr. 8. Wahl: Paul Till, Kaiser-Friedrichstr. 13.
65. Grohgärchenstr. 11-20b, Monumentenstr. 1, 3-13 und 31-39, Siegfriedstr. 10, Straße 20a. Wahl: Gustav Rudolf, Monumentenstr. 33.
66. Hohensriedbergstr. 24-27, Militär-Fiskalische Privatstraße. Wahl: Hermann Wuchwaldt, Hohensriedbergstr. 9.
67. Hohensriedbergstr. 1-8 und 18-23, Monumentenstr. 2. Wahl: August Wötner, Hohensriedbergstr. 8.
68. Brunnhildstr. 11-14, Siegfriedstr. 1a-9. Wahl: Gustav Griefe, Siegfriedstr. 3.
69. Brunnhildstr. 1-10, Hohensriedbergstr. 9, Kolonnenstr. 43 bis 55, Kriemhildstr. 4-7, Siegfriedstr. 1. Wahl: Rich. Pannier, Kolonnenstr. 47.
70. Hohensriedbergstr. 10-14, Kolonnenstr. 34-47, Kriemhildstr. 1-3. Wahl: Gotthelf Monnerberg, Hohensriedbergstr. 11.
71. Gieselerstraße, Hohensriedbergstr. 15-17, Kolonnenstr. 32 und 33. Wahl: Hermann Strauchmann, Kolonnenstr. 34.
72. General Pappestraße, Landwehr-Dienstgebäude, Gustav Müllerplatz 3-8, Gustav Müllerstr. 1-7 und 43-45, Kolonnenstraße 12-31, Königsweg 1-6 und 42, Sedanstr. 71. Wahl: August Willenhal, Königsweg 7.
73. General Pappestraße Kaiserne pp. des Eisenbahntregiments II, Gustav Müllerplatz 3 und 4, Gustav Müllerstr. 13-42, Königsweg 7-23, Leußenstr. 7-12, Torgauerstr. 1-4. Wahl: Julius Doppe, Königsweg 1.
74. Bahnhof Pappestraße, Oberuferstr. 22, Eisenbahnwerkstätten und Rangierbahnhof Tempelhof, General Pappestraße Kaiserne pp. des Eisenbahntregiments III und Schanzenallee Koch, Gieselerstr. 24 u. 25, Königsweg 24-41, Mariendorfer Weg, Priesterweg, Reichardtstr., Sachsendamm, Sedanstr. 14 und 45, Suabianstraße, Tempelhofer Weg, Torgauerstr. 6-11, Gossanfall und Südseite. Wahl: Theophil Stranzsch, Gieselerstr. 24.
75. Sedanstr. 33-43 und 46-54. Wahl: Karl Karras, Sedanstr. 78.
76. Oberuferstr. 17, Gothenstr. 18-23 und 26-64, Leußenstraße 1-6 und 14-15, Sedanstr. 31, 33 und 55. Wahl: Julius Feld, Sedanstr. 31.
77. Oberuferstr. 18-21a und 23-34. Wahl: Paul Schumann, Oberuferstr. 22.
78. Oberuferstr. 4-16, Gothenstr. 1-6, Leußenstr. 17 und 18, Kogbachstr. 1-5. Wahl: Walter Froede, Oberuferstr. 16.
79. Gothenstr. 7-17, 35 und 36, Leußenstr. 16, Kogbachstr. 6. Wahl: Ernst Röhle, Gothenstr. 15.
80. Oberuferstr. 2 und 3, Gothenstr. 37-53. Wahl: Gottlieb Wilhelm, Gothenstr. 1.
81. Oberuferstr. 1, Sedanstr. 1-30. Wahl: Otto Weidemann, Sedanstr. 19/20.
82. Gustav-Müllerplatz 1 und 2, Gustav-Müllerstr. 8-12, Kolonnenstr. 10 und 11, Leußenstr. 13, Sedanstr. 66-70 und 71a bis 83. Wahl: Karl Griefe, Sedanstr. 67/68.
83. Hauptstr. 67-84, Hedwigstr. 10 und 11, Holbeinstr., Sponholzstr. 1-21 und 35-57, Wielandstr. 32-44. Wahl: Gust. Bergemann, Sponholzstr. 34.
84. Dennigstr. 3-34, Fregestr. 1-5 und 74a-80, Söhnlestraße 3-18, Hauptstr. 65-86, Hedwigstr. 12-17, Stierstraße, Wielandstr. 1-14a. Wahl: Otto Albrecht, Hauptstr. 66.
85. Fregestr. 6-24a und 54-74, Hauptstr. 1-5 und 9-15, Körnerstraße 46-48, Wenzelstr. 4-16, Rembrandstr. 1-7, Thorwaldsenstraße 13-16. Wahl: Hugo Reife, Wenzelstr. 12.
86. Wenzelstr. 18-21, Canovastraße, Cranachstr. 13-45, Wenzelstr. 17-28, Peter Fischerstraße, Rubensstr. 19-38 und Rionshiff, Thorwaldsenstr. 1-12. Wahl: Ernst Tischack, Cranachstr. 33/34.

In Charlottenburg

ist die Wahlzeit festgesetzt für die
3. Abteilung nachmittags 5-8 Uhr,
2. Abteilung nachmittags 4-5 Uhr,
1. Abteilung nachmittags 3-4 Uhr.

Wahlbezirke und Wahllokale.

1. Maziensallee 21 bis Ende auschl. 27 und 40, Branitzer Platz, Ebergsdalle 21 bis Ende, Eichenallee 19 bis Ende, Eichenallee,

berl. Eichenallee (Forsthaus Westend, Wohnwärterhaus Westend), Kastanienallee ungerade Nr., Kirchenallee, Ruhbaumallee 18 bis Ende, Platanenallee 20 bis Ende, Nierenallee 20 bis Ende, Reichsstraße, Trabrennbahn Westend, Ulmenallee 21 bis Ende. Wahl: Kastanienallee 1, Ede Spandauer Chaussee, bei Klängeh.
2. Thornallee einschl. Verlängerung mit Garnison-Lazarett, Maziensallee 1-20, Birkenallee, Ebergsdalle 1-20, Eichenallee 1-18, Epiphanienskirche an der Anobelsdorffstr., Kaiserdamm zw. Ringbahn u. Reichsstraße, Reichsstraße-Kloster, Kastanienallee (die geraden Nummern), Gottfried Keller-Str., Klaus Groß-Str., Alter Luisenpark, Spandauer Berg 1-9, Lindenallee, Ruhbaumallee 1-17, Platanenallee 1-19, Nierenallee 1 bis 19, Ulmenallee 1-20. Wahl: Thornallee 1 bei Moriz.
3. Fredericiastr., Daejelerstr., Galmstr., Königin-Elisabeth-Str. mit Kaiserne des Elisabeth-Regt. (1-4 und 49-54), Neerscheldtstraße, Roggenstr., Soorstr., Spandauer Berg 10-14, Stülpmagelstr. Wahl: Restaurateur Max Reiche, Königin-Elisabeth-Str. 50.
4. Maziensallee 27 (Rohtrappe), Maziensallee 49 (Fürstenfoal), Bahnhof Fürstenbrunn, Fürstenbrunner Weg, Spandauer Berg 15-26a, Spandauer Chaussee, Spreetalle, Spandauer Vod (Südseite). Wahl: Maziensallee 27 „Wirtshaus zur Rohtrappe“, Inh. Karl Klabunde.
5. Rollwitzerstr., Sophie-Charlotten-Str. 1-19 und 115 bis Ende, Spandauer Berg 27 bis 31. Wahl: Restaurateur Karl Zeinert, Sophie-Charlotten-Str. 19, Ede Spandauer Berg.
6. Sophie-Charlotten-Str. 106-114, Spandauerstr. 15-22. Wahl: Spandauerstr. 22 bei Wally.
7. Am Schloß und Schloßgarten, Hausarchib, Spandauerstr. 1-14. Wahl: Restaurateur Otto Priewer, Spandauerstr. 4.
8. Am Bahnhof Westend und Bahnhof Westend, Sophie-Charlotten-Str. 19a-23a. Wahl: Restaurateur Ersling, Am Bahnhof Westend 2.
9. Dandelmannstr. 1-4, Christstr. 11a-20, Sophie-Charlotten-Str. 24-28 und 96-100. Wahl: Christstr. 20 bei Bösen.
10. Garbeduforsstr. 3-18. Wahl: Friedrich-Karlplatz 5 bei Bösen.
11. Friedrich-Karlplatz 1-5, Garbeduforsstr. 1-2, Sophie-Charlottenstr. 101-105, Spandauerstr. 23-34. Wahl: Sophie-Charlottenstr. 101 bei Petzel.
12. Dandelmannstr. 52-56, Potsdamerstr. 10a-13. Wahl: Potsdamerstr. 12 bei Lehmann.
13. Rehringstr. 3a-6, Potsdamerstr. 6-10. Wahl: Potsdamerstr. 8a bei Lorke.
14. Christstr. 1-6 und 38-42, Friedrich-Karl-Platz 10-12, Magazinstr. 7-8, Rehringstr. 1-3. Wahl: Rehringstr. 2 bei Vogel.
15. Christstr. 7-11 und 32a-37, Dandelmannstr. 57-61, Friedrich-Karlplatz 6-9. Wahl: Christstr. 11 bei Duth.
16. Friedrich-Karlplatz 18-18, Magazinstr. 9, Spandauerstraße 35-39. Wahl: Restaurateur Hermann Reiche, Magazinstraße 9.
17. Magazinstr. 15-19, Schloßstr. 1-3, Spandauerstr. 40. Wahl: Hohenzollern-Restaurant Schloßstr. 8 bei Frinke.
18. Magazinstr. 5-6 und 10-14, Rehringstr. 33-34. Wahl: Restaurant Witwe Falkenberg, Magazinstr. 12.
19. Magazinstr. 1-4, Rehringstr. 26-32, Potsdamerstr. 1 bis 5a, Schloßstr. 4-13. Wahl: Rehringstr. 27 bei Rieper.
20. Christstr. 21-32, Sophie-Charlottenstr. 27-29 und 89 bis 95. Wahl: Trizefhaus Salon, A. Trizefhaus, Sophie-Charlottenstraße 94.
21. Dandelmannstr. 5-9, Potsdamerstr. 14-22, Sophie-Charlottenstr. 30-33. Wahl: Potsdamerstr. 16 bei Petisch.
22. Potsdamerstr. 23-30, Dandelmannstr. 10-11. Wahl: Dandelmannstr. 50 bei Wanscher.
23. Dandelmannstr. 12-17. Wahl: Dandelmannstr. 14 bei Fischer.
24. Anobelsdorffstr. 16-20 mit Dandelmannstr. 18, Sophie-Charlottenstr. 34-38 und 79. Wahl: Sophie-Charlottenstr. 79, Ede Anobelsdorffstraße bei Wilhelm Rosendberg.
25. Sophie-Charlottenstr. 80-88. Wahl: Sophie-Charlottenstraße 88, Ede Potsdamerstraße, Restaurant Trageheim.
26. Dandelmannstraße, Westseite zwischen Anobelsdorffstraße und Kaiserdamm, Horstweg 14-30, Anobelsdorffstr. 30-43, Philippstraße u. Salberstraße, Sophie-Charlottenstr. 89-78. Wahl: Anobelsdorffstr. 38, Ede Sophie-Charlottenstr. 78 bei Achterberg.
27. Dandelmannstr. 44-51a, Anobelsdorffstr. 14-15, Potsdamerstr. 31. Wahl: Anobelsdorffstr. 15 bei Luda.
28. Anobelsdorffstr. 7-13 und 44-63a, Königsweg, Westseite, Hs. Reinde, Hs. Lippmann, Dandelmannstraße, Ostseite zwischen Anobelsdorffstraße und Kaiserdamm, Horstweg zwischen Königsweg und Dandelmannstraße, 8-13 und 31-37, Kaiserdamm, Nordseite zwischen Königsweg und Dandelmannstraße. Wahl: Anobelsdorffstr. 48 bei Freese.
29. Anobelsdorffstr. 5-8, Rehringstr. 7-15, Potsdamerstraße 41. Wahl: Rehringstr. 14 bei Lehmann.
30. Potsdamerstr. 32-40. Wahl: Potsdamerstr. 38 bei Gadow.
31. Rehringstr. 21-25, Potsdamerstr. 42-47, Schloßstr. 14-21. Wahl: Potsdamerstr. 44 bei Rehdorf.
32. Horstweg zwischen Sophie-Charlotte-Platz und Königsweg 1-7 und 32-42, Kaiserdamm zwischen Sophie-Charlotte-Platz und Königsweg, Anobelsdorffstr. 1-4 und 54-61, Königsweg, Ostseite zwischen Kaiserdamm und Anobelsdorffstraße, Rehringstr. 16-20, Schloßstr. 22-27, Sophie-Charlotte-Platz. Wahl: Turnhalle der Oberrealschule, Schloßstr. 27.
33. Bismarckstr. 56-67, Freischestr. 27-31 und 65-68, Kaiser-Friedrichstr. 21-30, Wallstr. 50a-53. Wahl: Kaiser-Friedrichstr. 24 bei Schulz.
34. Freischestr. 22-26 und 69-73, Schloßstr. 23-44, Wallstraße 49-56. Wahl: Wallstr. 53 bei Singvogel.
35. Kaiser-Friedrichstr. 8-20, Hübelerstraße, Grünstraße zwischen Kaiser-Friedrichstraße und Schloßstraße, Schartenstr. 22 bis 27, Schloßstr. 45-60, Wallstr. 39-48. Wahl: Schloßstr. 46 bei Winter.
36. Jägerstraße, Oranienstr. 1-9, Schartenstr. 17-21, Schloßstraße 61-69, Siallstraße. Wahl: Schloßstr. 68 bei Schmidt, Restaurant zum Schloßpark.
37. Kaiser-Friedrichstr. 1-7, Luisenplatz 5-6, Oranienstr. 10 bis 18, Schartenstr. 12-16 und 23-29. Wahl: Kaiser-Friedrichstraße 5a bei Liedtke.
38. Kanitzstr. 75-85, Suarezstr. 47-61, Windscheidstr. 1-18 und 38-57. Wahl: Suarezstr. 47 bei Heinrich Weif.
39. Freischestr. 32-39 und 56-64, Bismarckstr. 68-75, Kaiser-Friedrichstr. 31-37b, Schillerstr. 63-72. Wahl: Kaiser-Friedrichstr. 37a bei August Schröder.
40. Freischestr. 40-55, Kaiser-Friedrichstr. 49-50, Kanitzstraße 68-74, Pestalozzistr. 45-61. Wahl: Kanitzstr. 74 bei Ludwig Rannengieseler.
41. Kaiser-Friedrichstr. 33-43, Pestalozzistr. 44 und 62/63. Wahl: Kaiser-Friedrichstr. 46b, Ede Pestalozzistr. 63 bei Richard Gaertner.
42. Kanitzstr. 93a-100, Kaiser-Friedrichstr. 50a-53, Windscheidstr. 34-37. Wahl: Restaurateur Max Stephan, Kanitzstr. 68.
43. Kaiser-Friedrichstr. 54-54a, Stuttgarterplatz 13-19, Windscheidstr. 29-33. Wahl: Karl Koniech, Stuttgarterplatz 15.
44. Leonhardtstr. 1-7, Stuttgarterplatz 20-21, Windscheidstraße 20-27. Wahl: Herm. Darnisch, Windscheidstr. 24/25.
45. Goldendorffstr. 18-21, Kanitzstr. 86-93, Leonhardtstr. 8 bis 14, Windscheidstr. 19. Wahl: Karl Butte, Goldendorffstr. 19b.
46. Friedbergstr. 1-8, Goldendorffstr. 11-17, Leonhardtstraße 15-22. Wahl: „Zum Landsknecht“, Leonhardtstr. 22, Ede Friedbergstr. 1.
47. Goldendorffstr. 8-10, Friedbergstr. 30-33, Leonhardtstraße 23-25, Rönnestr. 1-12, Stuttgarterplatz 22. Wahl: Max Sagemann, Friedbergstr. 81.
48. Friedbergstr. 22-29, Goldendorffstr. 5-7, Rönnestr. 13 bis 29. Wahl: Ernst Schenk, Friedbergstr. 23.

39. Amtsgerichtsplatz, Friedbergstr. 9-15 und 18-21, Goldendorffstr. 1-4, Suarezstr. 40-48. Wahl: Witwe Böhle, Friedbergstr. 16.
50. Friedbergstr. 16-17, Dornburgplatz, Dornburgstraße, Herbarstraße, Königsberg zwischen Kaiserdamm und Ringbahn, Kaiserdamm, Südseite zwischen Sophie-Charlottenplatz und Ringbahn, Nuna-Fischerstr., Viegenhäuser, Neue Kanitzstr., Rönnestr. 27-28 (Schäfer der Suarezstr.), Reichstr., Suarezstr. 1-39, Trendelenburgstraße, Wiblebenplatz, Wiblebenstr. Wahl: Leo Kolpod, Neue Kanitzstr. 28.
51. Hauptstr. Königsdamm nördl. u. südl. Krummelanke, Niedemanns Privatweg, Am Spandauer Schiffsabrikal, Bahnhof Jungfernhöhe, Kieperstr. 12-33, Straße 6 VI, berl. Kieperstr., Straße 57, VIa, Straßen 9, 12, 63 und 65 IVa, Tegeler Weg 27 bis 95 (Am Rammendamm, Rammendamm). Wahl: Vergnügungspark Jungfernhöhe, Gastwirt S. Höbne, Tegeler Weg 74/75.
52. Wabestr., Herberstr., Rammenerstr., Königin-Luise-Straße, Rindenerstraße zwischen Taurroggenstraße und Tegeler Weg, Osabrückerstr. 5-27, Taurroggenstr. 37-48, Tegeler Weg 1 bis 26 und 96-108. Wahl: Richter, Tegeler Weg 97.
53. Gustav-Rohlf-Platz, Habsburger Ufer zwischen Kaiserin-Augusta-Allee und Ringbahn, Kaiserin-Augusta-Allee 43-45, Kieperstraße 1-11 und 34-50, Osabrückerstr. 1-4, Straßen 9a, 13, 13a, 18a, 21, 30a VI, Taurroggenstr. 13-36 (nördl. der Osabrückerstraße). Wahl: Bahlow, Osabrückerstr. 1.
54. Darwinststraße, Habsburger Ufer zwischen Kaiserin-Augusta-Allee und Spree, Kaiserin-Augusta-Allee 1-5 und 46-58, Osabrückerstraße 28-30, Sommerstraße, Straßen 15-VI, Straßen 15a und 18-VI, Straßen 18b, 20, 20a-VI, Taurroggenstr. 1-42. Wahl: Turnhalle der Gemeindefschule V, Kaiserin-Augusta-Allee 4a.
55. Huttenstr. 17-44 mit Neudlinstr. 9 und Beuffelstr. 77, Sidingenstraße, Straße 23 V 1-3 (Haus Degener), Straße 23a VI-3 (Peststein), Straße 24-VI-3 (Kühnert u. Kühne). Wahl: Trebbin, Haus Reuter, Ilfenaustr. 1 (verlängerte Huttenstraße).
56. Beuffelstr. 78-90 mit Kaiserin-Augusta-Allee 20, Erasmusstraße 1-5. Wahl: Freivald, Erasmusstr. 1.
57. Erasmusstr. 6-24 mit Neudlinstr. 5 und 6, Kaiserin-Augusta-Allee 18-19 und 21-24. Wahl: Feldmann, Neudlinstraße 6, Ede Erasmusstraße.
58. Kaiserin-Augusta-Allee 5a-6 und 25-42, Neudlinstr. 1 bis 4, 7-8 und 10-17, Wiefestraße. Wahl: Stolla, Kaiserin-Augusta-Allee 25, Ede Neudlinstr. 1.
59. Gieselerstraße, Helmholzstraße, Kaiserin-Augusta-Allee 7 bis 17, Paschalstraße, Spreewer zwischen Verbindungskanal und Gohlfamstraße (Schiffabfertigung), Straßen 10, 10a und 14 bis V bis 2. Wahl: Restaurant „Zur Helmholzquelle“, Feidel, Helmholzstraße 21 an der Gohlfamstraße.
60. Döbestr., Englischestr. 24-62, Franklinstraße, Gutenbergsstraße 3-12, Salzufer 1a-24. Wahl: Restaurant Hirsch, Inhaber Wilhelm Gerich, Englischestr. 26.
61. Bahnhof Tiergarten, Berlinerstr. 1-10, Englischestr. 1 bis 23, Gutenbergsstr. 1-2, Salzufer 1, Tiergartenmühle. Wahl: Bademach, Salzufer 1.
62. Berlinerstr. 11-36, Charlottenburgerufer 65-83, Radastraße 1-20 und 28, Sophienstraße, Werner Siemensstr. 1-6 und 31-36 (zur Berlinerstr. 34-36 gehörig). Wahl: Jos. Zimmer, Radastr. 3.
63. Berlinerstr. 37-46, Cauerstr. 1-14, Proudhonstraße, Dergstraße, Werner Siemensstr. 7-13 und 24-30, Warchstr. 23 bis 25b, Guerickestr. 13-18. Wahl: Karl Winter, Cauerstr. 7.
64. Cauerstr. 15-19, Charlottenburgerufer 49-54a, Radastraße 21-24a, Guerickestr. 10-12 und 19-33, Werner Siemensstraße 14-23. Wahl: Wraslow, Cauerstr. 15.
65. Berlinerstr. 47-50, Cauerstr. 28-36, Rosinenstr. 1-9, Wahl: Vertsch, Volkshaus, Rosinenstr. 3.
66. Cauerstr. 20-27, Charlottenburgerufer 41-48, Galvanistraße 5-14, Guerickestr. 34, Königsstr. 7. Wahl: Robert Hof, Cauerstr. 20.
67. Galvanistr. 1-4 und 15-18, Guerickestr. 30-43, Königsstraße 1-6. Wahl: Paul Rütke, Galvanistr. 15.
68. Guerickestr. 1-9 und 35-38, Lüchow 16-17a, Rosinenstraße 10-11. Wahl: Wilhelm Jahn, Guerickestr. 1.
69. Berlinerstr. 51-61, Kirchhoffstraße, Lüchow 13-15, Rosinenstraße 12-14a. Wahl: Logen-Restaurant, Rest. A. Rielke, Berlinerstr. 61, Eingang Kirchhoffstraße.
70. Charlottenburgerufer 20-40, Gabelstraße, Lüchow 1-10, Lüchowstr. 1-7, Königsstr. 8-14, Spreestr. 40-60. Wahl: Adolf Raschwig, Lüchow 9.
71. Berlinerstr. 62-76, Lüchow 11-12a, Lüchowstr. 8-16, Wilhelmplatz 1-1a. Wahl: Otto Dühring, Wilhelmplatz 1a.
72. Berlinerstr. 77-81, Brauhofstr. 1-4 und 14-16, Charlottenburgerufer 12-19, Cofanderstr. 1-6, Spreestr. 1-8, Wilmersdorferstr. 166/167. Wahl: Moriz Hiesche, Restaurant „Reichstrone“, Spreestr. 8, Ede Berlinerstraße.
73. Charlottenburgerufer 1-11, Cofanderstr. 7-18, Lohmeyerstraße 13-20, Luisenplatz 2-4. Wahl: Karl Köhn, Lohmeyerstr. 13.
74. Berlinerstr. 82-94, Brauhofstr. 5-13, Cofanderstr. 19 bis 32, Lohmeyerstr. 8-12 und 21-24, Luisenpl. 1, Wilmersdorferstraße 1-6. Wahl: Friedrich Rad, Berlinerstr. 88.
75. Berlinerstr. 95-111, Kaiser-Friedrichstr. 102-106, Lohmeyerstr. 1-7 und 25-27, Schartenstr. 1-11, Kirchplatz 1-5, Kirchstr. 1-2 und 36-38, Wilmersdorferstr. 7-8 und 165. Wahl: Emil Schmidt, „Hohenzollernfestale“, Berlinerstr. 105.
76. Grünstr. 5-15, Kaiser-Friedrichstr. 94-101, Kirchpl. 6-9, Kirchstr. 3-10 und 30-33, Schartenstr. 30-34, Schulstr. 1-5 und 18-19. Wahl: Hermann Schulz, „Jägerhof“, Kaiser-Friedrichstraße 100.
77. Grünstr. 1-4, Schartenstr. 35-39, Schulstr. 6-17, Wilhelmplatz 2-4, Wilmersdorferstr. 8a-17 und 157-164, Spreestraße 6-14. Wahl: Karl Bodrich, „Germaniasäle“, Spreestraße 13.
78. Grünstr. 16-20, Kaiser-Friedrichstr. 86-93, Kirchstr. 11 bis 16. Wahl: Logen-Restaurant, Kaiser-Friedrichstr. 87.
79. Kaiser-Friedrichstr. 85, Kirchstr. 17-23, Wallstr. 34-38, Wilmersdorfer Straße 23-25. Wahl: Wallstr. 38 bei Zumat.
80. Grünstr. 20a-25, Kanalstr. 5-14, Kirchstr. 24-29, Wilmersdorferstr. 18-22. Wahl: Wilmersdorferstr. 21 bei Adolf Reimer.
81. Grünstr. 26-30, Kanalstr. 1-4 und 15-18, Spreestr. 15 bis 20, Wilmersdorferstr. 152-156. Wahl: Wilmersdorferstr. 157 bei S. Dormann.
82. Spreestr. 21-26, Wallstr. 28-33, Wilmersdorferstr. 143 bis 151. Wahl: Wilmersdorferstr. 29/30 bei Rohloff.
83. Bismarckstr. 33-43, Wallstr. 67-74, Wilmersdorferstr. 137 bis 147. Wahl: Bismarckstr. 38 bei Friedrich Vogen.
84. Kaiser-Friedrichstr. 82-84, Spielhagenstr. 1-20, Wallstraße 50-66, Wilmersdorferstr. 29-31. Wahl: Kaiser-Friedrichstraße 83 bei Dieh.
85. Bismarckstr. 44-57, Kaiser-Friedrichstr. 78-81, Spielhagenstraße 21, Wilmersdorferstr. 32-38. Wahl: Kaiser-Friedrichstr. 78, Ede Bismarckstr. 57, Restaurant „Zur Heersquelle“.
86. Bismarckstr. 76-77, Kaiser-Friedrichstr. 69-75, Rüderstraße 1-6a, Schillerstr. 50-52a. Wahl: Kaiser-Friedrichstr. 69 bei Schulze.
87. Bismarckstr. 78-80, Rüderstr. 7-13, Schillerstr. 45-49, Wilmersdorferstr. 38a-45. Wahl: Wilmersdorferstr. 39, Restaurant „Bismarckhöhe“.
88. Bismarckstr. 81-85, Schillerstr. 40-44, Sefenheimerstr. 35 bis 38, Wilmersdorferstr. 128-136. Wahl: Bismarckstr. 84, 1 Tr., Kaiserale, bei Pohl.
89. Bismarckstr. 86-90, Krummestr. 23-29, Schillerstr. 35 bis 39, Sefenheimerstr. 7-14 und 31-34. Wahl: Sefenheimerstr. 11 bei Linde.
90. Kaiser-Friedrichstr. 68a, Schillerstr. 73-84, Wilmersdorferstraße 46. Wahl: Schillerstr. 80 bei Erwin Reinelt.
91. Goethepark, Kaiser-Friedrichstr. 64-68, Wilmersdorferstraße 47-54a. Wahl: Kaiser-Friedrichstr. 65 bei Wod.

92. Kaiser-Friedrichstr. 615-63, Pestalozzistr. 33-43, Wilmersdorferstr. 55-58. Wahl: Turnhalle der Gemeindefchule XIII, Pestalozzistr. 40.
 93. Goethestr. 34-41 und 43-45, Schillerstr. 85-90, Sefenheimerstr. 39-42, Wilmersdorferstr. 122-127. Wahl: Schillerstr. 90 bei Reinhold König.
 94. Schillerstr. 91-94a, Krummeistr. 30-34, Sefenheimerstr. 5/6. Wahl: Krummeistr. 32 bei Heinrich Hansen.
 95. Krummeistr. 35-38, Goethestr. 31-33 und 48-49, Sefenheimerstr. 1-4 und 40-41. Wahl: Sefenheimerstr. 4 bei Herrn Stolp.
 96. Goethestr. 42-50, Krummeistr. 37-40, Pestalozzistr. 25 bis 32, Wilmersdorferstr. 118-121. Wahl: Pestalozzistr. 25, Ede Krummeistr. 40, bei Sternat.
 97. Kaiser-Friedrichstr. 58a-61a, Kantstr. 62-67, Pestalozzistr. 64-70. Wahl: Kantstr. 105, Neft. Reinsberg.
 98. Kantstr. 68-81, Pestalozzistr. 71-76, Wilmersdorferstr. 57-63. Wahl: Kantstr. 60 bei Friedr. Wilhelm.
 99. Kantstr. 58-58a, Pestalozzistr. 77-82, Wilmersdorferstr. 112-117. Wahl: Pestalozzistr. 79 bei Otto Pohlens.
 100. Kantstr. 52-55, Krummeistr. 41-45, Pestalozzistr. 83 bis 84. Wahl: Kantstr. 53 bei Heinrich Schmidt.
 101. Kaiser-Friedrichstr. 55-65, Kantstr. 101-106, Stuttgarter Platz 6-12 und 23-25 (Stadtbahnhof Charlottenburg). Wahl: Stuttgarter Platz 11 bei Kuhlmen.
 102. Kantstr. 107-111a, Stuttgarter Platz 1-5, Wilmersdorferstr. 64-66a. Wahl: Stuttgarter Platz 1 bei Dittmar.
 103. Kantstr. 112-117, Krummeistr. 46-49, Wilmersdorferstr. 108-111. Wahl: Wilmersdorferstr. 108 bei Schroeter.
 104. Kantstr. 48-51 und 118-121, Krummeistr. 50-58, Pestalozzistr. 85-87a, Weimarerstr. 18-19. Wahl: Kantstr. 51 bei Karl Quitt.
 105. Kantstr. 30-47 und 122-130a, Leibnizstr. 69-71, Pestalozzistr. 85, Weimarerstr. 17-18 und 27-29. Wahl: Weimarer Str. 19 bei Otto Gränzig.
 106. Leibnizstr. 72-76, Pestalozzistr. 17-19 und 88a-92. Wahl: Turnhalle der Gemeindefchule I, Pestalozzistr. 89/90.
 107. Kantstr. 56-64, Leibnizstr. 77-81, Pestalozzistr. 20 bis 24, Weimarerstr. 30-33, Karl-August-Platz. Wahl: Goethestr. 69 bei Adolf Marzall.
 108. Goethestr. 18-25, Leibnizstr. 82-91, Schillerstr. 102-107, Weimarerstr. 8-10 und 34-42. Wahl: Leibnizstr. 87 bei Max Lehmann.
 109. Goethestr. 26-30, Krummeistr. 60-65 (60 nicht vorhanden), Schillerstr. 94b-96, Weimarerstr. 11-15. Wahl: Schillerstr. 94 bei Hauslein.
 110. Wismarstr. 91-104, Krummeistr. 66-72, Leibnizstr. 92 bis 97, Schillerstr. 30-34a und 97-101, Weimarerstr. 1-7 und 43-50. Wahl: Turnhalle des Realgymnasiums, Schillerstr. 27/32.
 111. Berlinerstr. 143-149, Wismarstr. 16-22, Leibnizstr. 98 bis 110, Wahl: 100-105. Wahl: Wahl: 102 bei Volkmann.
 112. Berlinerstr. 133-142, Wahlstr. 1-10 und 95-99. Wahl: Berlinerstr. 129 bei Schweiger.
 113. Berlinerstr. 130-132, Krummeistr. 61a-63, Wahlstr. 11 bis 19, und 91-94. Wahl: Wahlstr. 96 bei Wötner.
 114. Wismarstr. 23-33, Krummeistr. 73-81, Wahlstr. 84-90. Wahl: Wahlstr. 87 bei Ulrich.
 115. Berlinerstr. 112-129, Krummeistr. 1-9, Spreerstr. 30-48. Wahl: Berlinerstr. 116 bei Altemme.
 116. Wismarstr. 34-37, Krummeistr. 10-22, Sefenheimer Str. 15-22, Spreerstr. 27-35, Wahlstr. 20-27 und 75-83. Wahl: Wahlstr. 75, Fortbildungsschule.
 117. Berlinerstr. 150-163, Leibnizstr. 1-11, Wismarstr. 7 bis 15, Neue Grolmanstr. Wahl: Leibnizstr. 3 bei Karl Goerke.
 118. Berlinerstr. 169, Wismarstr. 1-6 und 105-116, Grolmanstr. 1-6 und 69-72, Hardenbergstr. 1-3, Leibnizstr. 12-17,

Schillerstr. 1-19. Wahl: Berlinerstr. 169 bei Bräuner.
 119. Goethestr. 5-11, Grolmanstr. 59a-61, Hardenbergstr. 4/5, Knefedeckstr. 1-12, Schillerstr. 120-127. Wahl: Schillerstr. 4 bei Wajil.
 120. Goethestr. 12-13, Grolmanstr. 7-13 und 62-68, Schillerstr. 115-119, Schlüterstr. 72 und 78. Wahl: Grolmanstr. 69 bei Jacob Lindenaus.
 121. Goethestr. 14-15, Herderstr. 8 und 15, Schillerstr. 111 bis 114, Schlüterstr. 1-9a und 73-77. Wahl: Goethestr. 14 bei August Scherbarth.
 122. Herderstr. 1-6 und 9-14. Wahl: Herderstr. 7 bei Wilhelm Aug. Rödel.
 123. Goethestr. 19-17a, Herderstr. 7, Leibnizstr. 18-23, Schillerstr. 108-110. Wahl: Leibnizstr. 19 bei Frau Anna Knabe.
 124. Goethestr. 65-67a, Leibnizstr. 26-30, Pestalozzistr. 13 bis 16. Wahl: Leibnizstr. 26 bei Friz Faust.
 125. Goethestr. 68-73, Pestalozzistr. 9-12 und 97-99a, Schlüterstr. 10-17. Wahl: Schlüterstr. 13 bei Mierida.
 126. Kantstr. 85-88a, und 130b-134, Leibnizstr. 31-38, Pestalozzistr. 92a-96, Wielandstr. 1-2 und 6-8. Wahl: Pestalozzistr. 92a, Eingang Leibnizstr., bei Brand.
 127. Kantstr. 81-84 und 134a-138, Schlüterstr. 18-23, Wielandstr. 3-5 und 42-50. Wahl: Wielandstr. 4 bei Adolf Graffunder.
 128. Goethestr. 74-77, Grolmanstr. 14-17, Schlüterstr. 67 bis 71a. Wahl: Schlüterstr. 65 bei Rau.
 129. Weibtreustr. 1, Grolmanstr. 18-20, Pestalozzistr. 1-8 und 101-105. Wahl: Grolmanstr. 20 bei Schilling.
 130. Kantstr. 28-30 und 137-138, Pestalozzistr. 100, Schlüterstr. 67-68. Wahl: Pestalozzistr. 101 bei Müller.
 131. Weibtreustr. 2-7, Kantstr. 25-27 und 139-142. Wahl: Weibtreustr. 5a bei Egegnif.
 132. Goethestr. 78-83, Grolmanstr. 21-23 und 49-59, Knefedeckstr. 13-23, Savigniplatz 6. Wahl: Goethestr. 78, Ede Grolmanstr. bei Trill.
 133. Weibtreustr. 49-55, Grolmanstr. 23-25, Kantstr. 22 bis 24 und 143-145, Savigniplatz 7-13. Wahl: Weibtreustr. 55, Ede Pestalozzistr. bei Weidert.
 134. Berlinerstr. 170-172, Goethestr. 1-4, Hardenbergstr. 6 bis 11 und 34-42, Knefedeckstr. 98-100, Kurfürstenallee 37-42 (zwischen Berlinerstr. und Hasanenstr.), Steinplatz 1. Wahl: Hardenbergstr. 42, Restaurant Hippodrom, Inh. Friz Schroeder.
 135. Goethestr. 84-87a, Carmerstr. 1-3 und 18-19, Knefedeckstr. 82-92, Savigniplatz 5, Steinplatz 2-3, Umlandstr. 1. Wahl: Goethestr. 86 bei Vogel.
 136. Carmerstr. 9-17, Grolmanstr. 48, Kantstr. 17-21 und 146-150a, Savigniplatz 1-4, Umlandstr. 9-15. Wahl: Grolmanstr. 48 bei Krebs.
 137. Hardenbergstr. 12-15 und 33, Hasanenstr. 1-13, Kantstr. 13-16 und 151-154, Steinplatz 4, Umlandstr. 2-3 und 188-197, Stadtbahnbogen 561-566. Wahl: Hardenbergstr. 15 bei Hiller.
 138. Bahnhof Zoologischer Garten, Hasanenstr. 81-87, Hardenbergstr. 16-28 und 30-32a, Joachimsthalerstr. 1-4, Kantstr. 5-12 und 154a-157, Kurfürstenallee zwischen Hasanenstr. und Stadtbahn, Stadtbahnbogen 544-558 und 588-591. Wahl: Kantstr. 12 bei Haupt (Gartenfoal).
 139. Dahlmannstr. Drohsestr. Gerwinusstr. Küstrinerstr. Kurfürstendamm 79-89, Rommsenstr. 30-44, Egelstr. 10 bis 58, Moscherstr. Waißstr. Wilmersdorferstr. 67-84 und 107-107a. Wahl: Dahlmannstr. 33 bei Hildebrandt.
 140. Giesebrechtstr. 1-4 und 18-22, Leibnizstr. 57-68, Rommsenstr. 16-29 und 45-58, Niebuhrstr. 12-68, Seydelstr. 1 bis 9, Wilmersdorferstr. 98-106. Wahl: Wilmersdorferstr. 106 bei Gajewski.

141. Clausewitzstr. Giesebrechtstr. 5-15, Kurfürstendamm 56-78 und 182-185, Leibnizstr. 46-50, Liebenburgerstr. Nordseite zwischen Wielandstr. und Reichbildgrenze, Rommsenstr. 57-60, Oliverplatz, Egelstr. 59-68, Wilmersdorferstr. 85 bis 97, Wielandstr. 15-25. Wahl: Rommsenstr. 57 bei Hirsch.
 142. Leibnizstr. 89-95, Rommsenstr. 10-15, Niebuhrstr. 6 bis 11 und 69-74, Schlüterstr. 24-30, Wielandstr. 9-14 und 35 bis 41. Wahl: Wielandstr. 40, Restaurant Krey.
 143. Weibtreustr. 8-17, Rommsenstr. 5-9, Niebuhrstr. 1-5 und 75-78, Schlüterstr. 48-56a. Wahl: Schlüterstr. 62 bei Körner.
 144. Weibtreustr. 41-48a, Knefedeckstr. 24-37, Rommsenstr. 1-4 und 69-71, Kurfürstendamm 40-44. Wahl: Knefedeckstr. 25, Turnhalle der Kaiser-Friedrichschule.
 145. Weibtreustr. 18-20 und 37-40, Kurfürstendamm 45 bis 55, Rommsenstr. 61-68, Schlüterstr. 31-36 und 44-47, Wielandstr. 29-34. Wahl: Rommsenstr. 63, Neft. Spich.
 146. Weibtreustr. 21-26, Knefedeckstr. 38-53, Kurfürstendamm 186-202, Liebenburgerstr. 12-25, Schlüterstr. 37-43, Wielandstr. 26-28. Wahl: Schlüterstr. 41, Ede Liebenburgerstr. bei Peter.
 147. Knefedeckstr. 54-65, Kurfürstendamm 203-212, Liebenburgerstr. 6-11, Umlandstr. 26-33 und 165-175. Wahl: Grolmanstr. 35 bei Koch.
 148. Hasanenstr. 23-31 und 67-74, Kurfürstendamm 213 bis 220, Liebenburgerstr. 3-5, Reinekestr. 1-3 und 10-11. Wahl: Kurfürstendamm 26 bei Brandner.
 149. Reinekestr. 4-9 und 19-26. Wahl: Reinekestr. 27 bei Langer.
 150. Kurfürstendamm 221-226, Joachimsthalerstr. 10-21, Liebenburgerstr. 1-2, Reinekestr. 18 und 27. Wahl: Reinekestr. 18 bei Reutner.
 151. Grolmanstr. 30-37, Knefedeckstr. 66-81, Kurfürstendamm 83-89, Otto-Ludwigstr. Wahl: Kurfürstendamm 82 bei Tesche.
 152. Grolmanstr. 26-29 und 38-47, Kurfürstendamm 31-32, Umlandstr. 16-25 und 177-187. Wahl: Grolmanstr. 44/45 bei Range.
 153. Hasanenstr. 14-21 und 75-80, Joachimsthalerstr. 5-9, Kantstr. 168-181, Kurfürstendamm 18-30. Wahl: Hasanenstr. 21 bei Glabis.
 154. Augusta-Victoriaplatz, Hardenbergstr. 27-29, Joachimsthalerstr. 37-44, Kantstr. 1-4 und 162-169, Kurfürstendamm 10 bis 17 und 227-237, Kantstr. 1-5. Wahl: Kurfürstendamm 237, „Kurfürstendamm“, bei Max Leutke.
 155. Augsburgerstr. 44-53, Joachimsthalerstr. 25-36, Kantstr. 6-16. Wahl: Turnhalle der Gemeindefchule VII, Joachimsthalerstr. 31/32.
 156. Augsburgerstr. 54-65, Eiselebenerstr. 1-10, Rürnbergerstr. 25-28, Kantstr. 23-26. Wahl: Augsburgerstr. 38 bei Wilhelm Gerdes.
 157. Augsburgerstr. 30-43, Rürnbergerstr. 4-9, Kantstr. 27 bis 34. Wahl: Kantstr. 31/32 bei August Kohn.
 158. Rürnbergerstr. 1-3 und 16-18, Rürnbergerstr. 12-17, Kantstr. 35-36, Tauenzienstr. 13-16 und 17-18a. Wahl: Rürnbergerstr. 17 bei Herrn Wilulle.
 159. Augsburgerstr. 85-88, Rürnbergerstr. 9a-15, Rürnbergerstr. 18-24a. Wahl: Rürnbergerstr. 24 bei Gustav Gütter.
 160. Augsburgerstr. 26-34, Rürnbergerstr. 49-51, Passauerstr. 1-11a, Tauenzienstr. 19-20. Wahl: Augsburgerstr. 30/31 bei Vogtse.
 161. Ansbacherstr. 24-31, Augsburgerstr. 13-77, Weisbergstr. 15-17, Passauerstr. 22-32. Wahl: Passauerstr. 29/30 bei Ernst Später.

Heute Mittwoch, den 3. Juni, abends 9 Uhr:

Wähler- und Volksversammlungen

in Groß-Berlin.

| | |
|---|---|
| <p>1. Landtagswahlkreis. Zühlke, Dennewitzstraße 13.</p> <p>2. Landtagswahlkreis. Habels Brauerei, Bergmannstraße 5-7.</p> <p>3. Landtagswahlkreis. Gewerkschaftshaus, Engelufer 15. Graumann, Raunynstraße 27. Neue Arminhallen, Kommandantenstraße 58/59.</p> <p>4. Landtagswahlkreis. Kliems, Hasenheide 13-15.</p> <p>5. Landtagswahlkreis. Sanssouci, Kottbuser Straße 6. Urania, Brangelfstraße 9/10. Südost, Waldemarstraße 75.</p> <p>6. und 7. Landtagswahlkreis. Elysium, Landsberger Allee 40/41.</p> <p>8. Landtagswahlkreis. Schweizer-Garten, Am Königstor. Fröbels Allerlei-Theater, Schönhauser Allee 148. Dräsel's Festsäle, Neue Friedrichstraße 35.</p> | <p>9. Landtagswahlkreis. Groterjan, Schönhauser Allee 130.</p> <p>10. Landtagswahlkreis. Wilke, Brunnenstraße 188.</p> <p>11. Landtagswahlkreis. Kösliner Hof, Kösliner Straße 8.</p> <p>12. Landtagswahlkreis. Moabiter Gesellschaftshaus, Wickestraße 25</p> <p>Charlottenburg. Volkshaus, Rosinenstraße 3.</p> <p>Rixdorf. Hoppe, Hermannstraße 48/49. Thiel, Bergstraße 151/152. Felsch, Knefedeckstraße 48/49. Feldschlößchen, Eifenstraße 75.</p> <p>Schöneberg. Rathaus-Säle, Meiningen Straße 8.</p> |
|---|---|

Resultat-Verkündung.

Zahlreiches Erscheinen erwarten

Die Einberufer.

162. Ansbacherstr. 12-29 und 48, Augsburgstr. 23-25, Passauerstr. 33-43, Lauenhienstr. 21-24, Wittenbergplatz 1. Wahl: Augsburgstr. 25 bei Ferd. Schulze.
 163. Ansbacherstr. 32-39, Augsburgstr. 78 und 81, Wahrenthstr. 10-21, Geisbergstr. 10-14. Wahl: Augsburgstr. 78 bei Schulze.
 164. Ansbacherstr. 40-47, Augsburgstr. 18-22 und 70-80, Wahrenthstr. 9-15, Wittenbergplatz 2-3a. Wahl: Ansbacherstr. 47, „Papehofer“, bei Schmidt.
 165. Kurfürstendamm 238-245, Kurfürststr. 97-100, Nürnbergerstr. 1-11, Lauenhienstr. 7b-12b. Wahl: Kurfürstendamm 244 bei Joh. Lewinsky.
 166. Ansbacherstr. 4-11, Kurfürststr. 101, Nürnbergerstr. 60-69a, Lauenhienstr. 1-7a. Wahl: Lauenhienstr. 2 bei Friz Staar.

167. Ansbacherstr. 1-3 und 49-58, Wahrenthstr. 1-8, Kurfürststr. 102-108, Wittenbergplatz 4-6. Wahl: Ansbacherstr. 55 bei Karl Fischer.
 168. Kurfürststr. 109-123, Wahrenthstr. 41-45, Lutherstr. 1-5 und 50-53. Wahl: Lutherstr. 11 bei Rudolf Fischer.
 169. Wahrenthstr. 37-40, Lutherstr. 6-11 und 44-49, Rettelbedstr. 1-13, Kleiststr. 19-22. Wahl: Kleiststr. 22, „Café Bristol“, Joh. A. Barton.
 170. Courbierestr. 1-9a, Kleiststr. 7-18, Rettelbedstr. 14 bis 26. Wahl: Rettelbedstr. 14, „Zum Rettelbed“, bei Karl Schöthold.
 171. Wahrenthstr. 34-36, Kaldreuthstr. 1-3, Kleiststr. 23 bis 31, Lutherstr. 12-15 und 38-43, Wormserstr. 1-6. Wahl: Lutherstr. 15 bei Carl Weinert.
 172. Augsburgstr. 3-17 und 63-68, Wahrenthstr. 22-33,

Kaldreuthstr. 4-5, Lutherstr. 16-23 und 34-37, Wormserstr. 6a bis 13. Wahl: Augsburgstr. 17 bei Robert Vauz.
 173. Augsburgstr. 94-98, Geisbergstr. 1-9, Kaldreuthstr. 6 bis 11, Lutherstr. 27-33, Rohlstr. 15-21. Wahl: Rohlstr. 15 „Café Ruitpold“, bei Birkenmeyer.
 174. Augsburgstr. 1-2 und 99-100, Kaldreuthstr. 12-19, Kleiststr. 32-35, Eisenacherstr. 1-3, Rohlstr. 13-14. Wahl: Kleiststr. 32, „Kleist-Restaurant“, bei Julius Wöfel.
 175. Hornstr., Courbierestr. 10-18, Kieganstr., Kleiststr. 1 bis 6, Kurfürststr. 124-130 und 131-137, Raabenstr. 5-9 und 28-30, Raienstr., Rohlstr. 1-5, Rollendorfsplatz 1 bis 2. Wahl: Kleiststr. 41, 1 Tr., „Rollendorfs-Rafino“, bei Otto Kiesel.
 176. Eisenacherstr. 114-122, Kleiststr. 36-43, Rohlstr. 6-12, Rollendorfsplatz 3-4. Wahl: Rollendorfsplatz 3, „Restaurant Rotes Haus“, Joh. Peter Tenelsen.

Soziales.

Sturm auf gegen Reform der Arbeiterversicherung.

Der aus dem „Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe“ von uns mitgeteilte, noch immer nicht offiziell bekanntgegebene Plan zur Reform der Arbeiterversicherung hat vielleicht das eine Gute, daß an dem ungeheuerlichen Vorrecht der gemeinschaftlich wirkenden Berufsgenossenschaften wenigstens etwas gerüttelt werden soll. Das hat einen lebhaften Protestsurm auf Seiten der Berufsgenossenschaften entfesselt. So hat die Sektion I der Nordöstlichen Baugewerksberufsgenossenschaft am Freitag folgender Resolution zugestimmt:

„Die heutige ordentliche Versammlung der Sektion I der Nordöstlichen Baugewerksberufsgenossenschaft nimmt von der im „Zentralblatt für das Deutsche Baugewerbe“ veröffentlichten, von der Reichsregierung beabsichtigten Reform der Arbeiterversicherungsgesetzgebung Kenntnis. Die Sektionsversammlung sieht in den geplanten Reformen eine Verletzung wohlverworbener Rechte der Berufsgenossenschaften und eine völlig ungerechtfertigte Bevorzugung der Arbeitnehmer auf Kosten der Arbeitgeber. Die Sektionsversammlung beauftragt den Vorstand, mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln gegen derartige Absichten der Reichsregierung Stellung zu nehmen und seinerseits den Genossenschaftsvorstand zu veranlassen, in gleicher Weise vorzugehen.“

In ähnlicher Weise nahm die Seeberufsgenossenschaft am Montag Stellung in der ordentlichen Genossenschaftsversammlung dieser Berufsgenossenschaft. Der Vorsitzende C. Brogmann-Hamburg kam auf die Gerüchte zu sprechen, welche in der letzten Zeit über einen angeblich im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Gesetzesentwurf über die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung laut geworden sind. Der Entwurf soll angeblich die Beseitigung des Rechts der Berufsgenossenschaften, die Renten selbstständig festzusetzen, vorsehen. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung protestierte der Vorsitzende gegen eine derartige beklagende Entrechtung der Seeberufsgenossenschaft und erklärte, daß die Vorstandsmitglieder, sollte eine derartige Bestimmung Gesetz werden, sämtlich ihre Ehrenämter niederlegen würden.

Die Entrüstung der Berufsgenossenschaften ist sehr unangebracht. Wenn der Entwurf weiter nichts enthielte, als die endliche Zugehörigkeit der Arbeiter zur ersten Instanz im Unfallverfahren, so wäre das zu begrüßen. Er enthält aber die völlige Beseitigung der Selbstverwaltung sowohl auf dem Gebiete der Kranken- wie der Unfallversicherung durch Setzung eines sogenannten „unparteiischen“ Vorstehenden. Das ist der springende Punkt, gegen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit vollem Recht sich wenden. Die Arbeiter sind bei der Ausarbeitung von Einzelheiten völlig übergegangen zu werden. So soll zum 1. Juni eine Reihe von Ärzten von der Richtung des mit hohem Gehalt dotierten Aufsichtsratsvorsitzenden des Abkommensvereins für Berliner Dienstverhältnisse, Dr. Mugdan, eine Einladung zu einer amtlichen Konferenz über die Regelung der Arztfrage erhalten haben. Von einer Zugehörigkeit der Arbeiterorganisationen und der Krankenkassenverwaltungen zu dieser Konferenz ist uns dagegen nichts bekannt.

Mittelständlerische Haß gegen Sozialpolitik.

Unter der Stichmarke „Die verfahrenere Sozialpolitik“ liest man im Organ „Der Detailist“, Düsseldorf: „Aus Berlin wird uns von hervorragender Stelle geschrieben: „Mänchhausen fing einen Haren, indem er eine Wagnerscheil mit Honig bestrich. Das unvernünftige Tier leckte sich auf die Stange hinauf, bis der Jäger ihm hinterwärts einen Pflod vorschob, so daß es kein Zurück mehr gab. Wir haben uns an der mit Phrasen der Humanität bestrichenen Deichsel der Sozialreform schon so weit hinausgedreht, daß unsere Lage nicht mehr ohne Gefahr ist.“

Zur Abwehr gibt es nur ein Mittel: den berechtigten Druck der Bürgerschaft auf die Parteien, um sie zu zwingen, wieder mit ihr zu rechnen. Wir dürfen annehmen, daß unsere Staatsmänner wenigstens in dem einen Punkte klar genug sehen, daß die Sozialreform auf ihrem jetzigen Wege einen Zusammenbruch entgegenzieht. Aber die Regierung fürchtet die Parteien, und die Parteien fürchten das rühligere Element der Bürgerschaft. Ein Großer unter uns hat zwar einmal gesagt: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“, aber auf unsere sozialpolitische Lage hat das wohl keinen Bezug. Erst wenn die Bürgerschaft zu einer achtunggebenden Macht heranwächst, kann es besser werden.“

Eingegangene Druckschriften.

Die Organisation des Arbeitnachweises in der Schweiz. Von Jakob Lorenz. 46 Seiten. Basler Volksblatt in Basel.
 Rechtsfragen des täglichen Lebens. Von Professor F. Bernhöft. 1. Heft. Vom Jüden. 120 R. Verlag: E. D. Worch in Stuttgart.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

| Wasserstand | am 1. 6. um | seit 31. 5. um | Wasserstand | am 1. 6. um | seit 31. 5. um |
|--------------------|-------------|----------------|----------------------|-------------|----------------|
| Remel, Müst | 270 | -15 | Saale, Großh. | 199 | -3 |
| Bregel, Insterburg | 93 | -10 | Havel, Spandau | 118 | +4 |
| Weiße, Thorn | 142 | -6 | Havel, Rathenow | 162 | -2 |
| Oder, Kallbor | 130 | +2 | Spree, Spremberg | 96 | -2 |
| „Kroffen | 150 | -5 | „Beesfom | 136 | 0 |
| „Frankfurt | 157 | -11 | „Weser, Minden | 106 | -33 |
| „Scharn | 66 | -4 | „Weser, Minden | 220 | -8 |
| „Landsberg | 81 | -5 | „Weser, Marienhausen | 584 | -18 |
| „Bordam | 50 | -6 | „Raub | 417 | -17 |
| „Leitmeritz | -7 | -10 | „Rhein | 488 | -20 |
| „Dresden | -103 | -4 | „Rhein, Heilbronn | 118 | -7 |
| „Barm | 232 | +1 | „Rhein, Bietheim | 175 | -7 |
| „Magdeburg | 203 | +8 | „Rhein, Lier | 164 | -23 |

+) bedeutet Hoch, -) Tief, -) Unterpegel.

Witterungsübersicht vom 2. Juni 1908, morgens 8 Uhr.

| Stellen | Baromet. | Wind | Witterung | Temper. | Stellen | Baromet. | Wind | Witterung | Temper. |
|------------|----------|------|-----------|---------|------------|----------|------|-----------|---------|
| Swinemünde | 763 RD | 2 | heiter | 19 | Haparanda | 767 R | 2 | wolkig | 7 |
| Danzig | 764 DRD | 2 | halb bb. | 19 | Petersburg | 758 DRD | 2 | halb bb. | 12 |
| Berlin | 762 R | 2 | wolkig | 24 | Scilly | 760 DRD | 1 | bedekt | 12 |
| Frankfurt | 763 DR | 1 | heiter | 22 | Aberdeen | 765 DRD | 1 | bedekt | 11 |
| München | 762 DR | 4 | halb bb. | 21 | Paris | 762 DR | 2 | wolkig | 18 |
| Wien | 763 D | 1 | wolkig | 21 | | | | | |

Wetterprognose für Mittwoch, den 3. Juni 1908.
 Vorwiegend heiter, zunächst etwas trübe, später wieder heil bei meist schwachen östlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.
 Berliner Wetterbureau

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Kottbuser Damm

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend

4 Konfektions-Tage

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen, soweit Vorrat

Weisse Blusen aus mercerisiertem Batist, mit Spitzen-Einsätzen 1.95, 2.90, 3.75, 4.50

Unterröcke aus imitiertem Leinen, mit gebranntem Volant und Spitzen-Garnierung 1.25 | Waschkostüme gestreift, Jackett Liftboy-Fasson auf Futter 12.50

Weisse Kleider aus mercerisiertem Batist, mit Spitzen-Einsätzen 4.90, 7.50, 9.75

Weisse Kostümröcke mod. Fasson.. 2.95, 5.50, 6.75, 7.75

Weisse Kinderkleider Matrosenfasson, Länge ca. 50 bis 100 cm, mit abknöpfbarem Kragen, Faltenrock Einheitspreis Stück 6.50

Staubmäntel in vorzüglicher Verarbeitung, neueste Fassons 4.95, 7.50, 10.75, 12.50, 15.50

Ein Posten ca. 1700 hocheleganter gemusterter Bandgürtel ca. 6 cm breit, weiss oder farbig Stück 85 Pt.

Ein Posten moderner Goldbrokatgürtel mit Silberstickerei, ca. 6 cm breit, m. eleg. Schnallen bedeutend unter regulärem Wert Stück 1.50

Goldgummigürtel streng modern, mit neuen aparten Mustern bedruckt, ca. 6 cm breit Stück 1.75

Verkaufsstelle für Abonnements-Marken der Grossen Berliner Strassenbahn

VI. Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Dän. 1. Juni 1908.

Am 8. Verhandlungstage wird, nachdem eine dreizehngliedrige Kommission gewählt worden ist, in der Diskussion über die Neutralitätsfrage fortgefahren.

Steinhardt-Hamburg: Rehhäuser hat ausgeführt, daß die heutige Sozialdemokratie schädlich für die weitere Entwicklung der Arbeiter sei. Er hat seine Kritik in der allerschärfsten Form geführt, obwohl er weiß, daß ein großer Teil der Kollegen Sozialdemokraten sind. Rehhäuser fand in der Stuttgarter Resolution nur eine Kette, die die Bewegungsfreiheit der Gewerkschaften hindere.

Der Verband der Deutschen Buchdrucker hält auch weiterhin fest an seinem prinzipiellen Standpunkt der gewerkschaftlichen Neutralität, im gleichen Sinne an der Solidarität mit der allgemeinen Arbeiterchaft. Der Anschluß des Verbandes der Deutschen Buchdrucker an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands wird auch weiterhin für eine absolute Notwendigkeit erachtet.

Krahl, Redakteur des „Korrespondent“: Seit 49 Jahren, so lange der Korrespondent neutral ist, wird er bekämpft. Stets werden neue Angriffspunkte gefunden, erst waren es unsere Unternehmungen, dann die Tarifgemeinschaft und jetzt der Organisationsvertrag. Bei allen Schwierigkeiten ist der „Korrespondent“ der Prügelknabe. Überall in Partei und Gewerkschaften finden wir Differenzen, nur daß sie bei uns mehr zum Ausdruck kommen. Die gewerkschaftliche Neutralität denkt sich jeder anders.

Yaneh-Eberfeld: In Parteidruckereien herrscht keine Ausbeutung, wie Rehhäuser behauptet; der Ertrag fließt in die Parteikasse und wird wieder für Arbeiter verwendet. Krahl u. Leipzig: Die eigenartigen Verhältnisse in unserem Berufe müssen berücksichtigt werden. Rehhäuser hat das beste gemollt, ich bedaure es aber, daß er noch nicht gegen die Christlichen Stellung genommen hat. Als man uns Buchdrucker bei der letzten

Leipziger Reichstagswahl vor den Karren des nationalliberalen Kandidaten spannen wollte, da beriefen wir Gehilfen, nicht als Verbandsmitglieder, eine öffentliche Buchdruckerversammlung ein, um uns dagegen zu wenden. Ein Weg zur politischen Betätigung läßt sich also immer finden.

Richmayer-Augsburg: Es ist notwendig, daß der Redakteur sich und Stimme im Vorstand bekommt, damit Differenzen vermieden werden. Redner wendet sich gegen die statistischen Aufnahmen in Gewerkschaftskreisen, die die Leser der Arbeiterpresse ermitteln sollen.

Domäne-Frankfurt a. M.: Die linke Seite sollte gegen die Anderdenkenden toleranter sein; wer eine andere Meinung hat, wird in Versammlungen oft so geschubriegelt, daß es fast an Terrorismus grenzt.

Albrecht-Berlin: verlangt, daß der Vorstand auch nach der linken Seite Neutralität übe. Das Verbandsorgan dürfe nicht zum Tummelplatz politischer Leidenschaften werden.

Kotte-Berlin wünscht, daß die Kollegen mehr über die wirtschaftlichen Zusammenhänge aufgeklärt werden.

Vorn-Düsseldorf: Die Artikelserie hätte ganz gut im Tintenfaße bleiben können. Die Angriffe auf die Sozialdemokratie müssen unterbleiben; wenn das Penium ebenso behandelt worden wäre, dann hätten wohl viele Kollegen dem Verbandsrat gesagt.

Valius-Vonn: Wir sind durch strengste Neutralität in Rheinland-Westfalen vorwärts gekommen und dürfen keinen anderen Weg gehen.

Albrink-Duisburg: Jedes Binkelblättchen hat uns die Ausführungen Rehhäusers um die Ohren geschlagen; man verkehrt dadurch die Verbandsfunktionäre, die Parteigenossen sind, die Verbandsarbeit. Rehhäuser soll sich zuerst selbst einmal an die Neutralität halten, ehe er sie von anderen fordert.

Knoblauch-Darmstadt: Dem Reichsverband gegenüber dürfen wir keine Neutralität üben. Wir müssen vor allen Dingen dafür sorgen, daß in religiösen Dingen strengste Neutralität geübt werde. Die Parteigenossen unter den Buchdruckern sollten mehr für die Partei wirken und sie für die politische Organisation zu gewinnen suchen.

Ein Schlußantrag wird hierauf angenommen.

In seinen Schlußausführungen sagt Döblin: Es hat mich mit Freude erfüllt, daß ich sehen konnte, wie man bemüht war, in dieser Frage, der weit über unsern Verband hinaus Aufmerksamkeit geschenkt wird, die Einigkeit zu betonen. Von keiner Seite ist gegen die Politik des Vorstandes Widerspruch erhoben worden. Wenn unsere Arbeit nicht immer anerkannt worden ist, so lag das daran, daß man die Ursachen unserer Maßnahmen nicht konnte. Auch die Kollegen von der äußersten Linken haben die Eigentümlichkeit unseres Gewerbes gewürdigt. Graßmann hat gesagt, die Klassenverhältnisse würden immer schärfer und er wies auf den bekannten Erlass der Grubenherren hin. Es mag im allgemeinen richtig sein, daß der Gegensatz zwischen Unternehmern und Arbeitern immer größer wird, für unser Gewerbe trifft das aber doch nicht ganz zu. Durch unsere Erziehung haben wir in gewisser Beziehung auf die Unternehmer wirken können. Gegensätze bestehen auch bei uns; aber wir haben es verstanden, sie nicht zu verschärfen. Es ist wahr, daß die gewerkschaftliche Tätigkeit nur ein Nothelfer ist. Aber bei uns hat schon die gegenseitige Vereinerbarung genügt, wir brauchen keine gesetzliche Festlegung. Es ist von uns eine Erklärung darüber verlangt worden, ob wir Mitglieder der sozialdemokratischen Partei seien. Diese Erklärung muß ich ablehnen. Ich bin gezwungen, meine persönliche Freiheit einzuschränken; was ich tue, das tue ich nicht für meine Person, sondern für die Organisation. Wenn Rehhäuser mir vorher gesagt hätte, er wolle seine Artikel schreiben, dann würde ich ihm aus tatsächlichen Gründen abgeraten haben. Wären möchte ich vor der Abänderung des § 1. Man würde sagen, wir wollten nicht mehr neutral sein. Dann

müssen wir auch auf das neue Vereinsgesetz Rücksicht nehmen. Wir müssen es auch ablehnen, und heute schon auf alle Beschlüsse der Gewerkschaftslongreihe verzichten. Sie können vielleicht einmal für die Mehrheit der Gewerkschaften von Nutzen, den anderen aber von Schaden sein. Der Redakteur hat Ihre Wünsche gehört und er wird sich noch dazu äußern.

Reyhäuser erklärt, daß er voll und ganz auf dem Boden der Leipziger Resolution stehe. Für ihn seien selbstverständlich alle Beschlüsse der Gewerkschaftslongreihe maßgebend, sobald sie nicht schädigend auf die Organisation einwirkten. Im übrigen schließe er sich den Ausführungen Döblins an.

Die Leipziger Resolution wird hierauf zurückgezogen, die Leipziger einstimmig angenommen.

Döblin berichtet hierauf von der

Tätigkeit des Internationalen Buchdruckersekretariats, soweit nicht schon im „Korrespondent“ Bericht darüber gegeben wurde. Der jetzige internationale Sekretär will zurücktreten; der Sitz soll nunmehr nach Stuttgart verlegt werden. Die Generalversammlung erklärt sich damit einverstanden. — Dann teilt Döblin mit, daß die

Sparten Versammlungen einberufen wollen, um gegen die eben erst gefassten Beschlüsse zu protestieren. Ruffat erklärt, daß die Vorstehenden der Spartenvereinigungen ihre Ämter niederlegen wollen, weil sie brutalisiert worden seien. Die Generalversammlung erklärt, daß die Beschlüsse für alle bindend seien, die Berliner Gewerkschaften, daß sie alle Quertreibereien energisch zurückweisen werde. Hierauf berichtet die

Beschwerdekommission von ihren Verhandlungen. Ihren Entwürfen wird zugestimmt. Döblin erklärt hierbei, daß man Leuten, die aus anderen Verbänden herüberkommen, gewisse Konzessionen machen müsse, nicht aber Kollegen, die freiwillig aus dem Verbandsverband austreten und dann wieder zurückkommen. Dann erstattet die

Statutenberatungskommission ihren Bericht. Folgende Beschlüsse fasste die Generalversammlung: § 1 bleibt unverändert. Die „Korrespondent“-Redaktion wird nach Berlin verlegt, sie erhält Sitz und Stimme im Vorstand.

Die Zahl der Beisitzer wird auf sechs erhöht. Der Vorstand wird um einen zweiten Vorsitzenden, die Redaktion um einen dritten Redakteur vergrößert.

Die Leipziger beantragten, einen Ausschuss zu bilden. Der Antrag wird abgelehnt. Bei einigen Punkten kam es noch zu lebhaften Debatten, besonders bei der „Korrespondent“-angelegenheit. Man verspricht sich von der Verlegung der Redaktion und deren Anteilnahme an den Vorstandsgeschäften, daß die Differenzen beseitigt würden. — Dienstag mittag werden die Beratungen der Generalversammlung zu Ende geführt werden.

Dän, 2. Juni 1908. (Widattelegramm des „Vorwärts“.) Als Redakteure wurden Rehhäuser und Krahl wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Graßmann-Offen.

Eingegangene Druckschriften.

Reichs-Arbeitsblatt, Nr. 5. Herausgegeben vom kaiserl. Statist. Amt. Verlag: Carl Neumann, Berlin W. 8. Die Fackel, 24. Jg., Herausg.: R. Kraus, 80 Heller. Verlag: Wien, Untere Postamtstr. 3. Das literarische Echo, Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. Herausg.: Dr. J. Gillingen. Verlag: Eugen Reißiger u. Co., Berlin W. 85.

Reclams Universal-Bibliothek No. 5000. EIN JUBILÄUM. das der regen Anteilnahme jedes Gebildeten und Bildungsbesessenen sicher sein darf, feiert Reclams weltberühmte Universal-Bibliothek durch Ausgabe ihrer 5000. Nummer. Die Erreichung dieses Zieles ist ein literarisches und buchhändlerisches Ereignis, das zugleich als glänzender Beweis für den ernsten Wissensdrang und den hohen Kulturstand des deutschen Volkes gelten darf. Kein anderes Volk der Welt besitzt eine gleichwertige Büchersammlung, die so reichhaltig und so populär ist wie die Universal-Bibliothek, deren rotgelbe 20-Pfennig-Bände ebenso wohl im Fürstenschloß wie in der Bauernhütte, im Studierzimmer des Gelehrten wie im bescheidenen Heim des Fabrikarbeiters, im engeren Vaterlande wie im fernsten Ausland zu finden sind.

Sommer-Joppen 85 Pf. Lüster-Jacketts 3 M. Flanell-Anzüge, Lüster-Anzüge, Wasch-Anzüge, Touristen-Joppen, Flanell-Hosen, Schilllein.-Hosen, Westen-Gürtel, Rucksäcke, Loden-Hüte, Touristen-Hemden, Sommer-Wäsche, Pelerinen.

Bilanx per 31. Dezember 1907. Aktiva: Inventar nach Abschreibung von 10 Proz. 2326,89 M., Konto-Korrent-Konto, Debitoren 694,99 M., Kassa-Konto 129,09 M., Stations-Konto 50,- M., Waren-Konto 19,61 M., Summa 3100,58 M. Passiva: Darlehn-Konto 1890,- M., Anteil-Konto 1108,18 M., Reservefonds-Konto 101,72 M., Gewinn- und Verlust-Konto 41,61 M., Summa 3100,51 M.

Mortal Dr. Simmel Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinzensir. 41, nicht am Moritzplatz, 10-2, 6-7, Sonntags 10-12, 2-4. Ausschneiden. Rasiermesserknopf für Herren- und Damenrasier. Wilt. Krumnow, Prengl. Allee 203, Loden.

Herren-Pikee-Westen in den neuest. Dessins 2 25 M. 3 Stück M. 6,50, einzeln 2 M. Baer Sohn Spezialhaus grössten Massstabes. Chaussee-Strasse 29-30 11 Brücken-Strasse 11 Gr. Frankfurter Str. 20. Der Haupt-Katalog No. 34 (neueste Moden 1908) kostenlos und portofrei.

Gastwirts- und Kochkunst-Anstellung. veranstaltet vom Verband der Gast- u. Schankwirte für Berlin u. d. Prov. Brandenburg (E. V.) und dem Zentralverein Berlin des Internationalen Verbandes der Köche in Berlin, Neue Welt, Hasenheide 109-111 vom 15. Sept. bis 1. Okt. 1908. Ständiges Bureau: Berlin N. 54, Veteranenstrasse 8. Prospekt gratis und franko.

